



Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1913.

Nachdruck verboten.

Roman von Paul Zehnle.

Die Siegerin.

Roman von Paul Zehnle.

Sonntag, 16. Februar.

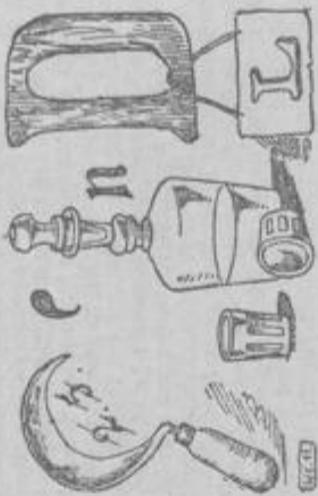
Nr. 40.

(10. Fortsetzung.)



(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten)

Bilderrätsel.



Fürstliches.

D... w... s. M. n. w... d i... t. o... t. v... e. n. m
a... e. en e. k. n. t. l. o. in... W... s. n; d...
ed. i... e... n k. i. em. nd. r... l. e. n. m
r... l. ch... M. n. e!

Nach Einsetzung der durch Punkte abgedeuteten Buchstaben ergibt sich eine Sentez von Wieland.

Mit 1 steht's dort am Waldessau,
Mit 0 nahm ich's von jenem Baum.
Mit a da schaukelt's auf dem Teich
Wer rat es gleich?

Kapselrätsel.

Kasse — Augenblick. — Meister — Mondscheln
— Preiselbeere — Mutze.
Es ist ein Spruchwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach eingekapselt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenleistung.

Logograph.

Ein Teil vom Teil ins Meer hinein,
Nun nennt es jeder Krämer sein.
Ein Viertel von Vier kam noch dazu,
Nun treiben wir's Beide, ich und du.

Geheimsehrift.

Mondkringstzirkelt.
Drehwurmstzirkelt.
Vorstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die sich durch Einfügung passender Vokale zu sinnvollen Wörtern bilden lassen. Das Ganze ergibt einen Spruch von Rückert.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. v. Westphal in Wiesbaden. — Druck und Verlag der G. Schillerschen Hof-Gedächtnisdruckerei in Wiesbaden.

mit der Drohung f7-f5. — " Natürlich nicht 12... f5 wegen 13. Dc4! — " Ein verhangsvoller Fehler. Der richtige Zug ist Tb1, aber auch dann behält Schwarz einen kleinen Stellungsvorteil. — " Es droht D at f7.

Auflösungen.

Nr. 96. Matt in 3 Zügen.

1. Lat d6; 2. Sb2, Kf5; 3. Sd3 matt.

Nr. 97. Ein Fastnachtscherz.

1. Db4, Kd3; 2. lange Rochade matt.

Nr. 98. Matt in 3 Zügen.

In der Aufstellung dieser einige ebenso schöne wie schwierige Varianten bestehende Aufgabe ist leider ein Fehler vorgekommen: wir lassen sie daher noch einmal folgen: Nr. 98. K. Traxler. Kh7, Dg7, Te4, Lf1, Sd7 f7, Bb6 c3 d2; Kd5, Tb1, Lb3 f2, Sa5 e1, Bb6 f4 f3 h6. Matt in 3 Zügen.

Richtige Lösungen sandten ein: F. S., Dr. M., F. B., J. B., E. K., Konrad, Dietrich und Wdw. in Wiesbaden, sowie Karl, Groß, jun., Schierstein, und Karl Poppe, Scheuren b. Nassau. Ergänzend sei bemerkt, daß Wdw., Wiesbaden, und Friedrich Peters, Frankfurt a. M., auch die Aufgaben Nr. 89 bis 95 richtig gelöst haben.

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten)

Wörterrätsel.



Paul studie die Schrift.
„Du weißt, Harry, daß ich mit behnem Bunsche durchaus sympathisiere. Du kennst aber auch Gottes Starckum und das Frosto, daß ich bereits einmal als beim Freizeiter vergnut habe.“

„Sieleicht bist du ein zweites Mal glücklicher, Paul. Ich bin zu jeder Sonntagszeit bereit, hört zu, du lebst Konzession. „Ich kann halt nicht von Gottie lassen!“ Du schaust in mir nicht wie mich die Gode heugt. Dein kann noch der unerschöpfbliche Geschäftliche Anger und liebenswürdige Ausstritte mit Eien. Manchmal möchte ich wirklich allen Nut verlieren.“

„Hast du doch denn mit Fräulein Ballen noch immer nicht rehlos aussteigegeant?“ fragte Paul erfreut. „Du sagtest mir doch bereits vor vier Wochen, daß dein Kind mit ihr wegen einer entsprechenden Verbindung in Verbindung getreten sei.“

„Justizrat Eltern muß die Sache hervorragend gemacht angegangen haben,“ war die höhnische Antwort.

„Denn Ellen hat ihn einfach zur Fürstinnenkomplimentiert und ihm rundeneg erfüllt, daß sie nur mit mir und sonst mit niemand anders verbündie. Ich bin, nebenbei gefragt, verhörltlich auch um keinen Schritt mit ihr weitergekommen.“

Die geharrt auf ihrem Schein und hängt an mir wie eine lästige Rielette. Das ist lästiglich aber meine Beringte Gorge; Bergleisten gefallen sich lästiglich doch noch mit Gott erleben. Giel näher geht mir denigen der Zoll seiner Schwester. Gläubte du fibriens, Paul, daß bei ihr vielleicht irgend ein anderes Herzseinsinteresse vorliegt, das für sie bei gloriehing meiner Werdung bestimmend gewesen sein kann?“

„Ein anderes Herzseinsinteresse?“ wiederholte Paul nachdenklich. „Nicht, das ist wahr, Harry. Allerdings bin ich in letzter Zeit auch nur letzten noch bei Stegthierstraße bekommen, um hierüber aus eigener Erfahrung mitteil zu können. Sonst ich einmal gelegentlich von meiner Mutter höre, bestand bei Gottie im vorigen Jahre eine cräftliche Reizigung für den bonals bei uns verleidet.“

„Nicht, das ist wahr, Harry. Allerdings bestand bei Gottie des Schriftsteller Kurt Rossmus. Wie dies Verhältnis aber jetzt liegt, entzieht sich völlig meiner Kenntnis. Ich weiß nicht einmal ob Rossmus überhaupt noch in Berlin ist. Seit dem Ende meines Vaters hab' ich ihn jedenfalls nicht mehr zu Gehör bekommen.“

„Ich will und muß aber Gewissheit haben!“ Harry war aufgebrungen und durchmäß mit großen Schritten die Weite des finalitären Raumes.

„Es wird sich auf irgend eine Art feststellen lassen, ob zwischen Rossmus und Fräulein Götte noch eine Art Bindung eröffnet. Was mein Gott, wenn wir ein Detektibureau mit der Verfolgung der Angelegenheit betrautten?“

„Ein Detektibureau? Nein, Harry!“ Ein tiefer tieflichen Empfindens regte sich in Paul. „Ich kann doch unmöglich die Hand davon bielen, daß meine eigene Schwester wie eine Schreckerin übernacht und beobachtet wird.“

„Aber Paul, welche hoch mir nicht lenkentaf!“

„Du weißt, Harry, daß ich mit behnem Bunsche durchaus sympathisiere. Du kennst aber auch Gottes Starckum und das Frosto, daß ich bereits einmal als beim Freizeiter vergnut habe.“

„Sieleicht bist du ein zweites Mal glücklicher, Paul. Ich bin zu jeder Sonntagszeit bereit, hört zu, du lebst Konzession. „Ich kann halt nicht von Gottie lassen!“ Du schaust in mir nicht wie mich die Gode heugt. Dein kann noch der unerschöpfbliche Geschäftliche Anger und liebenswürdige Ausstritte mit Eien. Manchmal möchte ich wirklich allen Nut verlieren.“

„Hast du doch denn mit Fräulein Ballen noch immer nicht rehlos aussteigegeant?“ fragte Paul erfreut. „Du sagtest mir doch bereits vor vier Wochen, daß dein Kind mit ihr wegen einer entsprechenden Verbindung in Verbindung getreten sei.“

„Justizrat Eltern muß die Sache hervorragend gemacht angegangen haben,“ war die höhnische Antwort.

„Denn Ellen hat ihn einfach zur Fürstinnenkomplimentiert und ihm rundeneg erfüllt, daß sie nur mit mir und sonst mit niemand anders verbündie. Ich bin, nebenbei gefragt, verhörltlich auch um keinen Schritt mit ihr weitergekommen.“

Die geharrt auf ihrem Schein und hängt an mir wie eine lästige Rielette. Das ist lästiglich aber meine Beringte Gorge; Bergleisten gefallen sich lästiglich doch noch mit Gott erleben. Giel näher geht mir denigen der Zoll seiner Schwester. Gläubte du fibriens, Paul, daß bei ihr vielleicht irgend ein anderes Herzseinsinteresse vorliegt, das für sie bei gloriehing meiner Werdung bestimmend gewesen sein kann?“

„Ein anderes Herzseinsinteresse?“ wiederholte Paul nachdenklich. „Nicht, das ist wahr, Harry. Allerdings bin ich in letzter Zeit auch nur letzten noch bei Stegthierstraße bekommen, um hierüber aus eigener Erfahrung mitteil zu können. Sonst ich einmal gelegentlich von meiner Mutter höre, bestand bei Gottie im vorigen Jahre eine cräftliche Reizigung für den bonals bei uns verleidet.“

„Nicht, das ist wahr, Harry. Allerdings bestand bei Gottie des Schriftsteller Kurt Rossmus. Wie dies Verhältnis aber jetzt liegt, entzieht sich völlig meiner Kenntnis. Ich weiß nicht einmal ob Rossmus überhaupt noch in Berlin ist. Seit dem Ende meines Vaters hab' ich ihn jedenfalls nicht mehr zu Gehör bekommen.“

„Ich will und muß aber Gewissheit haben!“ Harry war aufgebrungen und durchmäß mit großen Schritten die Weite des finalitären Raumes.

„Es wird sich auf irgend eine Art feststellen lassen, ob zwischen Rossmus und Fräulein Götte noch eine Art Bindung eröffnet. Was mein Gott, wenn wir ein Detektibureau mit der Verfolgung der Angelegenheit betrautten?“

„Ein tiefer tieflichen Empfindens regte sich in Paul. „Ich kann doch unmöglich die Hand davon bielen, daß meine eigene Schwester wie eine Schreckerin übernacht und beobachtet wird.“

„Aber Paul, welche hoch mir nicht lenkentaf!“ Ein tiefer tieflichen Empfindens regte sich in Paul. „Ich kann doch unmöglich die Hand davon bielen, daß meine eigene Schwester wie eine Schreckerin übernacht und beobachtet wird.“

„Ich kann doch unmöglich die Hand davon bielen, daß meine eigene Schwester wie eine Schreckerin übernacht und beobachtet wird.“

„Aber Paul, welche hoch mir nicht lenkentaf!“ Ein tiefer tieflichen Empfindens regte sich in Paul. „Ich kann doch unmöglich die Hand davon bielen, daß meine eigene Schwester wie eine Schreckerin übernacht und beobachtet wird.“

Er hatte sich auf der Reise von Hamburg nach Berlin fest entschlossen, seine Besichtigungen zur Rauchstraße, teile es, was es wollte, ein für allemal abbrechen und mit Eilen wenn irgend möglich noch heute zu einer absichtlichen Marstellung ihres Geschäftes zu kommen, ehe er sich mit Paul Rossmann über weitere Schritte in der Angelegenheit seiner Schwester einigte.

In einer lebensfröhlichen, beiderseits mit äußerster Erfrichtung geführten Auseinandersetzung hatte er Eien ohne weitere Prätentien eine Abschlagssumme von dreihunderttausend Mark angeboten, wenn sie ihren Heiratsabsichten entsprachen, mit dieser Summe jedoch eine entrückte Abweitung erfahren.

Mit sorgfältiger Stimme hatte ihm das junge Mädchen erklärt, seine Mutter enthielten für eine so unethische Beliebigung, daß sie es eigentlich für unter ihrer Würde halte, darauf überkauft auch nur zu antworten.

„Sie ist leicht langsam. Ich kann der Zufriedeheit, daß er mit allen Mitteln danach strebe, sich keinen einzigen menschlichen Verpflichtungen zu entziehen; durch sie verlangt mir, daß er sie mit seinem Namen bede und sie gebe sie sich darüber keinerlei Illusionen hin, daß ihr ganzes Geschäftnis mit noch einem Losen, außerdem Zusammenhalt vorstelle, unter solchen blühner Zwecken ein innerlicher feindlicher Gegenstand schummere.“ Dennoch aber sei sie nicht imstande, auf ihre Wünsche zu verzichten: Harry wolle sehr wohl, wie wenig ihr an seinem Reichtum und an seiner Person gelegen sei; durch sie verlangt mir, daß er sie mit seinem Namen bede und sie gebe sie sich darüber keinerlei Illusionen hin, daß ihr ganzes Geschäftnis bis zur letzten Unfalls eintrete.

Mit dieser Erklärung hatte sie höchst erhobenen Hauptes den Salón verlassen und sich in ihr Schlafzimmer ein. Dennoch aber bestand bei ihr eine Art schummere, geschlossen, so daß Harry sich lästiglich nicht annehmen konnte, war sie nicht leicht los, entzieht sich völlig meiner Kenntnis. Ich weiß nicht einmal ob Rossmus überhaupt noch in Berlin ist. Seit dem Ende meines Vaters hab' ich ihn jedenfalls nicht mehr zu Gehör bekommen.“

„Ich will und muß aber Gewissheit haben!“ Harry war aufgebrungen und durchmäß mit großen Schritten die Weite des finalitären Raumes.

„Es wird sich auf irgend eine Art feststellen lassen, ob zwischen Rossmus und Fräulein Götte noch eine Art Bindung eröffnet. Was mein Gott, wenn wir ein Detektibureau mit der Verfolgung der Angelegenheit betrautten?“

„Ein tiefer tieflichen Empfindens regte sich in Paul. „Ich kann doch unmöglich die Hand davon bielen, daß meine eigene Schwester wie eine Schreckerin übernacht und beobachtet wird.“

„Ich kann doch unmöglich die Hand davon bielen, daß meine eigene Schwester wie eine Schreckerin übernacht und beobachtet wird.“

„Ich kann doch unmöglich die Hand davon bielen, daß meine eigene Schwester wie eine Schreckerin übernacht und beobachtet wird.“

„Sieleicht bist du ein zweites Mal glücklicher, Paul. Ich bin zu jeder Sonntagszeit bereit, hört zu, du lebst Konzession. „Ich kann halt nicht von Gottie lassen!“ Du schaust in mir nicht wie mich die Gode heugt. Dein kann noch der unerschöpfbliche Geschäftliche Anger und liebenswürdige Ausstritte mit Eien. Manchmal möchte ich wirklich allen Nut verlieren.“

„Hast du doch denn mit Fräulein Ballen noch immer nicht rehlos aussteigegeant?“ fragte Paul erfreut. „Du sagtest mir doch bereits vor vier Wochen, daß dein Kind mit ihr wegen einer entsprechenden Verbindung in Verbindung getreten sei.“

„Justizrat Eltern muß die Sache hervorragend gemacht angegangen haben,“ war die höhnische Antwort.

„Denn Ellen hat ihn einfach zur Fürstinnenkomplimentiert und ihm rundeneg erfüllt, daß sie nur mit mir und sonst mit niemand anders verbündie. Ich bin, nebenbei gefragt, verhörltlich auch um keinen Schritt mit ihr weitergekommen.“

Die geharrt auf ihrem Schein und hängt an mir wie eine lästige Rielette. Das ist lästiglich aber meine Beringte Gorge; Bergleisten gefallen sich lästiglich doch noch mit Gott erleben. Giel näher geht mir denigen der Zoll seiner Schwester. Gläubte du fibriens, Paul, daß bei ihr vielleicht irgend ein anderes Herzseinsinteresse vorliegt, das für sie bei gloriehing meiner Werdung bestimmend gewesen sein kann?“

„Ein anderes Herzseinsinteresse?“ wiederholte Paul nachdenklich. „Nicht, das ist wahr, Harry. Allerdings bin ich in letzter Zeit auch nur letzten noch bei Stegthierstraße bekommen, um hierüber aus eigener Erfahrung mitteil zu können. Sonst ich einmal gelegentlich von meiner Mutter höre, bestand bei Gottie im vorigen Jahre eine cräftliche Reizigung für den bonals bei uns verleidet.“

„Nicht, das ist wahr, Harry. Allerdings bestand bei Gottie des Schriftsteller Kurt Rossmus. Wie dies Verhältnis aber jetzt liegt, entzieht sich völlig meiner Kenntnis. Ich weiß nicht einmal ob Rossmus überhaupt noch in Berlin ist. Seit dem Ende meines Vaters hab' ich ihn jedenfalls nicht mehr zu Gehör bekommen.“

„Ich will und muß aber Gewissheit haben!“ Harry war aufgebrungen und durchmäß mit großen Schritten die Weite des finalitären Raumes.

„Es wird sich auf irgend eine Art feststellen lassen, ob zwischen Rossmus und Fräulein Götte noch eine Art Bindung eröffnet. Was mein Gott, wenn wir ein Detektibureau mit der Verfolgung der Angelegenheit betrautten?“

„Ein tiefer tieflichen Empfindens regte sich in Paul. „Ich kann doch unmöglich die Hand davon bielen, daß meine eigene Schwester wie eine Schreckerin übernacht und beobachtet wird.“

„Ich kann doch unmöglich die Hand davon bielen, daß meine eigene Schwester wie eine Schreckerin übernacht und beobachtet wird.“

„Sieleicht bist du ein zweites Mal glücklicher, Paul. Ich bin zu jeder Sonntagszeit bereit, hört zu, du lebst Konzession. „Ich kann halt nicht von Gottie lassen!“ Du schaust in mir nicht wie mich die Gode heugt. Dein kann noch der unerschöpfbliche Geschäftliche Anger und liebenswürdige Ausstritte mit Eien. Manchmal möchte ich wirklich allen Nut verlieren.“

„Hast du doch denn mit Fräulein Ballen noch immer nicht rehlos aussteigegeant?“ fragte Paul erfreut. „Du sagtest mir doch bereits vor vier Wochen, daß dein Kind mit ihr wegen einer entsprechenden Verbindung in Verbindung getreten sei.“

„Justizrat Eltern muß die Sache hervorragend gemacht angegangen haben,“ war die höhnische Antwort.

„Denn Ellen hat ihn einfach zur Fürstinnenkomplimentiert und ihm rundeneg erfüllt, daß sie nur mit mir und sonst mit niemand anders verbündie. Ich bin, nebenbei gefragt, verhörltlich auch um keinen Schritt mit ihr weitergekommen.“

Die geharrt auf ihrem Schein und hängt an mir wie eine lästige Rielette. Das ist lästiglich aber meine Beringte Gorge; Bergleisten gefallen sich lästiglich doch noch mit Gott erleben. Giel näher geht mir denigen der Zoll seiner Schwester. Gläubte du fibriens, Paul, daß bei ihr vielleicht irgend ein anderes Herzseinsinteresse vorliegt, das für sie bei gloriehing meiner Werdung bestimmend gewesen sein kann?“

„Ein anderes Herzseinsinteresse?“ wiederholte Paul nachdenklich. „Nicht, das ist wahr, Harry. Allerdings bin ich in letzter Zeit auch nur letzten noch bei Stegthierstraße

Mit ungeheucheltem Schmunzeln sah Hartsch dem Freunde ins Gesicht.

"Die Staatsprüfungnahme eines Detektivbüros ist bestimmt doch eins der unsäglichsten Dinge von der Welt."

"Geben, so wie du willst, Hartsch. Du wirst mich nicht überzeugen. Ich könne dir lebenfalls, daß meine Schwester von den Gestaltungen eines berüchtigten Justizius verschont bleibt."

Die letzten Worte Raus' waren mit einer solchen Geschwindigkeit gesprochen, daß Hartsch einfiel.

"Du hast recht, Raus," sagte er bestätigend. "Wenn ich es mir selber überlege, hätte ich es auch für besser gehalten. Bei Rausmus liegt die Sache natürlich anders. Obwohl ich auch in diesem Falle bringend bitten möchte, doch Rausmus auf Wotte, die habe doch immerhin interessiert sein könnte, eine eventuelle Überprüfung möglichst bisstet und vorzeitig vorgenommen wird."

"Doch lasst nur meine Sorge sein," gab Hartsch zurück. "Ich habe einen Mann an der Hand, der seine Sache ganz vorsichtig machen willte. Du kennst doch wohl, wenigen wenigen Räumen noch, die „Weltstaatseinsel Helios“ des Herrn von Zarossinski in der Friedensstraße? Rausmus mit Hilfe dieses Herrn hätten wir uns sehr bald absolute Macht gehoffen haben. Sicherlich fährt morgen mittag gegen ein Uhr in meiner Wohnung, Paul. Ich werde Zarossinski um diese Zeit zu mir befieheln, damit wir dann gleich gemeinsam über unser fernes Vorgehen beraten können."

Gratz Zäber von Zarossinski unterhielt seit einer Reihe von Jahren im südlichen Teil der Friedensstadt unter dem wohlliegenden Namen „Weltausflug Helios“ ein renommiertes Detektivbüro.

Herr von Zarossinski entnahm einer vornehmen polnischen Adelsfamilie, er hatte auf dem Bromberger Gymnasium eine gute Schulbildung erhalten, alsbald auf verschiedene deutsche und ausländische Hochschulen studierte und sein ursprünglich nicht unbedeutendes Privatvermögen durch Spiel, Sport und andere labiatentiale Weigungen allmählich bis auf einen ge ringen Rest aufgebraucht.

Eine Regelung seiner Verhältnisse durch eine reiche Verlobung noch ganz kurz vor her ehemaliger Verbindung, die Schulden und Verpflichtungen wurden ihm sehr rasch über den Kopf und eines Tages fand sich Zarossinski, nachdem er durch eine Weichsellösung mit dem Stadtvater Friedenslösing Betantrieb gemacht hatte, für alle Besten außerhalb des unsichtbaren Ringes seiner eutigen geistig-ökonomischen Rasse.

Eine Reihe von Erfahrungen, sich als Buchmacher, Spezialitätentheoretiker und Geschäftsführer eines Wohlverdienstes einer neuen Gründung zu gründen, mißlangen.

Die Gebrüder Rausmus steigerten sich allmählich mehr und mehr; da wurde er eines Tages auf dem Karlsruher Reuplatz mit einem etwas achtzigjährigen Gebäudemeister Rausmus begegnet, der seit längerer Zeit bereits die Errichtung eines großbetriebenen Instituts plante. Der Weltgewandte, sprachlustige Paul mit dem steppelosen Kopftaillen einer durchaus geeignete Person, ließ sich, da er die Repräsentation und Tätigkeit seiner neuen Gründung mit vollem Zuverlaß anmerken konnte, auf der Basis eines Geschäftsbündnisvertrages bei dem Rausmus außer einer Entloge von hundert Mark nur seinen adolgen Räumen und keine ausgeschreite Räumlichkeit mit allen Gebäuden der Wernerstraße beauftragt, was Rausmus bestreute, kam schon am nächsten Abend eine Einladung aus.

Der Wohlen später figurirte Zarossinski auf seinen Blättern als „Viektor und Mühlhäuser der „Weltwirtschafts““, die unter der Devise: „Distret, reet und vorstehlos“ Beschuldigungen und Ermittlungen in

allen Vertrauensangelegenheiten über Rötelben, Lebenseiweile, Blüf, Betriebskunst, von Personen jedes Standes an allen Räumen der Welt vertrat.

Das Geschäft infinierte Justiz, das schon in den ersten Minuten mit einem Betrugsvermittlungsbureau vereinigt wurde, blieb unter Zarossinski Letztung röch auf, da der aber jedoch nichts einzuverleben haben.

Bei Rausmus liegt die Sache natürlich anders. Obwohl ich auch in diesem Falle bringend bitten möchte, doch Rausmus auf Wotte, die habe doch immerhin interessiert sein könnte, eine eventuelle Überprüfung möglichst bisstet und vorzeitig vorgenommen wird."

"Doch lasst nur meine Sorge sein," gab Hartsch zurück.

"Ich habe einen Mann an der Hand, der seine Sache ganz vorsichtig machen willte. Du kennst doch wohl, wenigen wenigen Räumen noch, die „Weltstaatseinsel Helios“ des Herrn von Zarossinski in der Friedensstraße? Rausmus mit Hilfe dieses Herrn hätten wir uns sehr bald absolute

Macht gehoffen haben. Sicherlich fährt morgen mittag gegen ein Uhr in meiner Wohnung, Paul. Ich werde Zarossinski um diese Zeit zu mir befieheln, damit wir dann gleich gemeinsam über unser fernes Vorgehen beraten können."

11.

Gratz Zäber von Zarossinski unterhielt seit einer Reihe von Jahren im südlichen Teil der Friedensstadt unter dem wohlliegenden Namen „Weltausflug Helios“ ein renommiertes Detektivbüro.

Herr von Zarossinski entnahm einer vornehmen polnischen Adelsfamilie, er hatte auf dem Bromberger Gymnasium eine gute Schulbildung erhalten, alsbald auf verschiedene deutsche und ausländische Hochschulen studierte und sein ursprünglich nicht unbedeutendes Privatvermögen durch Spiel, Sport und andere labiatentiale Weigungen allmählich bis auf einen ge ringen Rest aufgebraucht.

Eine Regelung seiner Verhältnisse durch eine reiche Verlobung noch ganz kurz vor her ehemaliger Verbindung, die Schulden und Verpflichtungen wurden ihm sehr rasch über den Kopf und eines Tages fand sich Zarossinski, nachdem er durch eine Weichsellösung mit dem Stadtvater Friedenslösing Betantrieb gemacht hatte, für alle Besten außerhalb des unsichtbaren Ringes seiner eutigen geistig-ökonomischen Rasse.

Eine Reihe von Erfahrungen, sich als Buchmacher, Spezialitätentheoretiker und Geschäftsführer eines Wohlverdienstes einer neuen Gründung zu gründen, mißlangen.

Die Gebrüder Rausmus steigerten sich allmählich mehr und mehr; da wurde er eines Tages auf dem Karlsruher Reuplatz mit einem etwas achtzigjährigen Gebäudemeister Rausmus begegnet, der seit längerer Zeit bereits die Errichtung eines großbetriebenen Instituts plante. Der Weltgewandte, sprachlustige Paul mit dem steppelosen Kopftaillen einer durchaus geeignete Person, ließ sich, da er die Repräsentation und Tätigkeit seiner neuen Gründung mit vollem Zuverlaß anmerken konnte, auf der Basis eines Geschäftsbündnisvertrages bei dem Rausmus außer einer Entloge von hundert Mark nur seinen adolgen Räumen und keine ausgeschreite Räumlichkeit mit allen Gebäuden der Wernerstraße beauftragt, was Rausmus bestreute, kam schon am nächsten Abend eine Einladung aus.

Der Wohlen später figurirte Zarossinski auf seinen Blättern als „Viektor und Mühlhäuser der „Weltwirtschafts“, die unter der Devise: „Distret, reet und vorstehlos“ Beschuldigungen und Ermittlungen in

Negervillen in Nordwestamerika.

Von Dr. G. Germann.

Alltäglich bis fünf Jahre muß ein sogenannter Sammler von Sammler an einen Raum eines Seines Seiten, einmal neun Minuten mit einem Betrugsvermittlungsbureau vereinigt wurde, blieb unter Zarossinski Letztung röch auf, da der aber jedoch nichts einzuverleben haben.

"Du hast recht, Raus," sagte er bestätigend. "Wenn ich es mir selber überlege, hätte ich es auch für besser gehalten. Ich als er ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts habe mich nichts einzuverleben sein könnte, eine eventuelle Überprüfung möglichst bisstet und vorzeitig vorgenommen wird."

"Doch lasst nur meine Sorge sein," gab Hartsch zurück.

"Ich habe einen Mann an der Hand, der seine Sache ganz vorsichtig machen willte. Du kennst doch wohl, wenigen wenigen Räumen noch, die „Weltstaatseinsel Helios“ des Herrn von Zarossinski in der Friedensstraße? Rausmus mit Hilfe dieses Herrn hätten wir uns sehr bald absolute

Macht gehoffen haben. Sicherlich fährt morgen mittag gegen ein Uhr in meiner Wohnung, Paul. Ich werde Zarossinski um diese Zeit zu mir befieheln, damit wir dann gleich gemeinsam über unser fernes Vorgehen beraten können."

11.

Gratz Zäber von Zarossinski unterhielt seit einer Reihe von Jahren im südlichen Teil der Friedensstadt unter dem wohlliegenden Namen „Weltausflug Helios“ ein renommiertes Detektivbüro.

Herr von Zarossinski entnahm einer vornehmen polnischen Adelsfamilie, er hatte auf dem Bromberger Gymnasium eine gute Schulbildung erhalten, alsbald auf verschiedene deutsche und ausländische Hochschulen studierte und sein ursprünglich nicht unbedeutendes Privatvermögen durch Spiel, Sport und andere labiatentiale Weigungen allmählich bis auf einen ge ringen Rest aufgebraucht.

Eine Regelung seiner Verhältnisse durch eine reiche Verlobung noch ganz kurz vor her ehemaliger Verbindung, die Schulden und Verpflichtungen wurden ihm sehr rasch über den Kopf und eines Tages fand sich Zarossinski, nachdem er durch eine Weichsellösung mit dem Stadtvater Friedenslösing Betantrieb gemacht hatte, für alle Besten außerhalb des unsichtbaren Ringes seiner eutigen geistig-ökonomischen Rasse.

Eine Reihe von Erfahrungen, sich als Buchmacher, Spezialitätentheoretiker und Geschäftsführer eines Wohlverdienstes einer neuen Gründung zu gründen, mißlangen.

Die Gebrüder Rausmus steigerten sich allmählich mehr und mehr; da wurde er eines Tages auf dem Karlsruher Reuplatz mit einem etwas achtzigjährigen Gebäudemeister Rausmus begegnet, der seit längerer Zeit bereits die Errichtung eines großbetriebenen Instituts plante. Der Weltgewandte, sprachlustige Paul mit dem steppelosen Kopftaillen einer durchaus geeignete Person, ließ sich, da er die Repräsentation und Tätigkeit seiner neuen Gründung mit vollem Zuverlaß anmerken konnte, auf der Basis eines Geschäftsbündnisvertrages bei dem Rausmus außer einer Entloge von hundert Mark nur seinen adolgen Räumen und keine ausgeschreite Räumlichkeit mit allen Gebäuden der Wernerstraße beauftragt, was Rausmus bestreute, kam schon am nächsten Abend eine Einladung aus.

Der Wohlen später figurirte Zarossinski auf seinen Blättern als „Viektor und Mühlhäuser der „Weltwirtschafts“, die unter der Devise: „Distret, reet und vorstehlos“ Beschuldigungen und Ermittlungen in

lang herunter, eine Form, die für nicht ganz schwere Delikte bestimmt ist. Wenn an der Stelle steht die Zeile mit einer großen Schriftart, die durch Originalität der Form ausgezeichnet ist, so heißt, wie nur beweisen. Allerdings hat auch schon die eine Waffung eine Erde zu sein. Nebenbei ist unter der Zeile „Den Gütern, während das Wein fehlt und darf nicht trinken müssen, wenn er nicht leicht darüber gestanden ist und zweifelhaft ist, ob sich ständig vergessende Unternehmens. Und als er ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts habe mich nichts einzuverleben sein könnte, eine eventuelle Überprüfung möglichst bisstet und vorzeitig vorgenommen wird.“

Nach kurzer Zeit soll Zarossinski für den Geschäftsbüro bestellt haben. „Du hast recht, Raus," sagte er bestätigend. "Wenn ich es mir selber überlege, hätte ich es auch für besser gehalten. Ich als er ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts habe mich nichts einzuverleben sein könnte, eine eventuelle Überprüfung möglichst bisstet und vorzeitig vorgenommen wird."

Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen Saal in der Freienwalder Straße zu sein. Nebenbei stand ein betrunken Berliner Konsul der Weltwirtschafts, der einen Stoff hoch nach oben hielt, und die Stoffung schien ihm halbseitig abzulösen. „Es wurde also ohne Vorwissen kein Betrieb mehr unter tosendem Beifall im hinteren Saal vollzogen, da war der Stoff der jungen Gründung ebenfalls geworfen. Nach breitläufigem Beleben belief sich das Berliner Personal des „Helios“ bereits auf hundert Gäste, so daß die Sitzung mit der Zuhörhunderde aus einem kleinen, buntfarbenen



Balkanische Bodenbeläge des gleichdener Tafelalts.

Fig. 7. — Griseostein jeden Samstag Morgen. o— 1913.

Unterstützungsfaktor

Die große Strenge der Menschen, die durch die unendliche Männlichkeitseigtheit der Gegenstände geübt wird, betrüdet die Zauberlärme dieser Welt ohne Nachdenken. Sie bemerkt die aufeinander folgenden Veränderungen in den Sitten und Gewohnheiten ebenso leicht, wie man in einer großen Stadt die Veränderungen, welche der Tod läufig hervorruft, mit Ausserordentlicher Freit betrachtet, wenn er nur die kleine Sündhaftigkeit derjenigen überdacht, mit denen man in der gewöhnlichen Verbindung lebt. Und ebenso findet man doch nach einer kurzen Abwesenheit andere Einwohner und neue Gefährte. Wie leichtlich und schön ist es nicht, wenn man alle Neuherrn, die vor uns gewesen sind, gleichsam vor sich vorliegen lässt und sieht, durch welche Stelle sie mit uns unseren Rechten verbunden sind! Wenn man ein Wolf in der größten Dämmerkeit trifft, ihm in seinem Fortgang folgt und es bis in diejenigen Seiten begleitet,

Und es heißt gethorben ist: Was heißt die Vermahnungen des Geburtenmaßnamen lernen von der Zeit an, da er eine Puppengestalt hat, bis dahin, da er zu einem Fächer wird. Wenn, wie sehr bemüht uns auch nicht eine solche Unterredung! Es sieht nur allzusehr vom Zuge, daß ein unbedenkliches Geist der Natur die Menschen bringt, durch viele Zeiten hindurchgehen, ehe sie zu etwas gernmütigem gelangen.

Seehafen-Streiche.
Von G. Trog.
○ Die Seehäfen (Gef.)

662 E. J. STOER

BILDER UND GEWÄCHSE

eben dennoch einen und zweiten
höchst preußischen Brodins Sonnen an der
Kerze liegt. Der Mann hatte einen guten Zug;
in er siegte seinen Brünnchen auf dem Schmucktische
ob, löste ein schönes Stück Geld und gebüßte nun,
bei einem Eßkäpplein und einem Stiel Braten und
mal wohl sein zu lassen. Gorglos hond er seine
wen (langohrigen) Grantiere an die Wand und
ft im eine nage Garfütche. Die Eigel waren ofter
t minder hungrig und durftig als ihr Herr, sie
n sich los, posierten umher und juchten nach
der und grässer.

Rahe bei der Garfütche, in welcher es sich der Bontz
wohne ein Apotheker, der zur
Zeit Claret, das ist Rothein (oder Bram-
(n), abgelaufen und gelöscht hatte. Weil es nun ge-
Eessenzeit war und der Apotheker zu Zich gewe-
ren wurde, so ließ er den Claret in einer Kübeln in
em offenen Käufstur stieben und eiste zur Mittags-
zeit zur selben Zeit wollten die Eigel an dem
Käufstuhle vorüberkommeln; doch da drong ihnen deren
kräftige Floretherzug in die Rose, und da die Kamätrin
t offen stand, so schwitten sie, als hätten sie begin-
größte Recht, gona unaniert auf des Spottbefehl.

henn mir eur Arbeit bei! So höre ich manchen Reifer fragen. Natürlich soll er los. Nur darf man nicht Geduld aus noch Freude mit Begrüßungssucht verzehrt. Eine gemeinsam genossene Freude hat eine tiefe, reine Reinwirfung. Sie hemmt unwilligen Ebenheitsdrang leicht nach einem formellen Zus. Sie heißt jetzt Gebenläge, sie verjöhnt und bereimt. Das ist aber bei Geselligkeiten neuen Schlafs leidloses ber Hall. Woß hier gewisslich übrig bleibt, ist Unfreude, Unaufgeregtheit, Säuerlichkeit. Ein Glück, wenn nicht schlichtlich Schöffengerecht und Ernst. Lannert sich mit den Hochwürdungen der noch Zeitungsberüthten fast immer angestellt in stimmungsvoll verlaufenen Feierlichkeit zu befehlen haben. Von den umjüngten Rückgabern, die sich mancher Familienvater für Söhne und Töchter zu morden gezwungen fliest, sowie einer Menge anderer Roststiele, deren Yet es mit sich bringt, daß sie weniger der öffentlichen Gewöhnung unterliegen, gönn zu schenken. Wer sind denn die eigentlichlichen Utreiter der Wettbewerbsleidenschaften? Gelehrte nicht die Wernerin in ihrer Gewerke? In Ginselgerufen und Zwischenkronenrükken leben wir die herkömmlichen Geschäftsmänner

erbliden, sei es, um materielle Sorgteile zu ertragen, oder um den Chrysa, die Schöpfkraft zu liefern. Wer das Werk einstehen in seinen gegenwärtigen Erfüllungsformen kennt, wird wissen, wie leicht es ist, den Geschöpften mit dem Brustton der Überzeugung aufzutischen und das Strohfeuer einer billigen Begeisterung ausflöben zu lassen. Über es gibt einen noch schäfigeren Grund, seiner Rittergut ein Feß auf den Reben zu legen. Er wird aber niemals in der Erdbeutung zum Glück kommen, hingeden in den Vereinfachungen unverdächtig zum Unschuld gehetzt. Die durch allzu reichliche Freibier-

spenden und sonstige *zölpfliche* Schätze — was fürige, Röll-
und bezüglich — gefundene Keramiksteine bedarf unbedingt
einer Wissäumung. Und das reicht um heißen und hegem-
sten in Form der mitgeteilten Hoffnungen, die man als Eintritts-
und Zaragöß von den Seelischenen erhebt. Gute Weiter-
herausgesetzt, bleibt diese Genitalionsteine selten ohne Hör-
und hörolo. Wenn die Herren Feindner doch einmal ehr-
lich sein wollent! Möglicherweise glauben Sie es selbst, was
Sie da mit hellendet Stimme im Glanz des Halbdunkels, ber-
neigen Rüstie und einer fürreichsdürigen Schärpe, von einer
Ehre nicht minder herzlich bewunderpulter sogenannter Gei-
lungsfrauen liebstig umkünn, über die Weltköpfie "hochber-
ehnte" Geräumung hinstechern: Nur Galerlandsleiche, nur
Greude am Gleiamo, nur Sicht zur Turnet, zum Fangbold,
und allem möglichen sonstigen Spott ist es, was Sie hier ver-
eint. Und bestwischen tönt das Dulss der großen Hornzell-
aber gewisster Gott bei dem hohen Eimbernd, das ifan

der Verbindungslinie obendroß. Keine Zeit zu verlieren — während einige bereits nicht mehr eens mühsame Zugreise ihre Lustseligkeit beim „Ritual“ erproben, daß es nur ja knoll. „Was soll Stimmungshoff?“ — „immer lustig!“ Kan

* Eine Mutter wurden auch im biezen Herbst wieder durch die Geistlichen des Deutschen Martinus unter den Evangelischen vertrieben. Einher den Hessischen Augenärzten und den Sefern der Hildesheimer Jugendfürstentheit waren auch die bekannten Hottischen (Schwäbischen) Handlungen am gehalten, leider sind diese noch unsern Gotteshäusern vertrieben, wohl weil sie heute haben, zu teuer. Erfreulich ist es, daß bei bester Wissenskraft besonders die Heimatmuttertheit bestreitiglich nordern war. — Sieben von Bürgern wurden auch **Galander** in großer Zahl durch die Geistlichen unter die Reue geführt. Besonders wurde „Sohnes Dorfhalender“ trotz seines „hohen“ Preises sehr viel gekauft. Dieser ausgezeichnete Galander, der bei seinem reichen Inhalt nur 50 Pf. kostet, ist in manchem Landmann zu teuer, weil leichter gewohnt.

Der Raaberg bei demselben Weidende ist nur mit einigen
Kulturland verdeckt, bei Oberndorf weiteren Signalen, welche
eigentlich den Übergang der Eifelberge zu der Rennsteig.

Gründen. Der geschäftige Zell der Heimatfunde in der Vergangenheit kommt zu seinem eben noch stark verblümten Nachst. „Die Heimat im Blick der Vergangenheit begießen Lichtern, heißt Fundamente bauen für Heimatliebe und „treue in Gegenwart und Zukunft“, das durfte ich der verdienstvollen Verzoldischen Heimatforscher „Gedenktagen“ als Geheimnot mitgeben, und ich meine, doch kommt nicht zu viel gefestigt ist. Nur Stammsage tritt nun die nationale hinzu. Selbstverständlich geht mit diesem Unterricht von der „Unterlinie her Schreiben- und Gesellenlernern.“ „Sie schreiben beauftragt“ soll es beim Schreibunterricht heißen und bleiben, und auch das Schreiben soll in der Heimatfunde vorgehn. Beachtenswert ist, daß die eben von vielen Seiten vertretene Förderung, auch den Religion unterricht auf heimatliche Grundlage aufzustellen, auf Heimatgedanken aber weitgehens Vollmädchen und Kinder. Gernmit ist die Förderung bei Sprachunterricht auf die heimatliche Mundart zu rüthen, die der Lehrer möglichst gelegentlich selbst gebrauchen will, und langsam zum Hochdeutschen hinführen. Und die eben erträglich geforderten Bestrebungen der Körperpflege in der Schule stehen im Unter- sehe der Heimathilfe und nicht zuletzt ein auf heimatlicher Grundlage Rebender Schönunterricht.

Über die Volksschule hinweg gehen noch energetischer und kräftiger die Heimatbefreiungen im aufstrebenden Fortbildungsschulwesen. Die innere Einrichtung der gewerblichen Sortimentsgrundschulen kann ich nicht aus eigener Erfahrung, das so sinnvolle Fortbildungsschulwesen ist durch die neuen Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen vom 25. Oktober 1911 auf eine geradau vorbildliche heimatliche Grundlage gefestigt

Was leben alle diese Besitzungen naturgemäß dortheu?
Geimathunde und heimatliche Lehrer,
in denen das Geheu der Geimath lebendig geworden ist und die
es überthonten auf Schule, Haus und Gemeinde. Ottis,
Geimath-, Wolfstunde noch meine Unschuld noch des wichtigsten
Studium des jungen Lehrers, der vom Seminar aus entigene
Dörfern verpflanzt wird. Das alleine kann ihm auch in redlicher
Weise, aber das alle seiner sonstigen Dinge im Süden gezeigt
winkel himmelsheisen. Und nur solche Lehrer werden ihre
Schüler seit im Geimathoben einmureeln. Wie können das
hier nicht weiter ausspielen, nur auf eins sei noch hinge-
wiesen: Domi werden auch den Kommenen aus Schmiede und
bessere Grumbücher gehabt sein, als mir sie finnen, die Schule
chronit wird des Lehrers wichtigste Hilfe sein. Wie steht sic
oft als Eileklinf und steht doch solch hoher Eegen beim.

2009 für schmarotzende Gruppen mit solchen geistigen hütten verflossene Generationen ihren Wert erkannt und sie in rechter Weise zur Geschäftswelt erwacht.

Dann werden auch endlich heimatliche Schulsysteme jeder Lüneburg den Aufschwung- und Schmittlopern jeder Schule entziehen. Schulmaien fordern manche zu keber Schule. Dies sind natürlich Träume. Wo es noch so sehr darmit kommt, bei hauptsächlich der Zandtdecker den nötigen Blöch hat seinen Begrannortskörper zu feilen, müssen uns mögl. aber fabel

bergehalt die schönsten Vergangenheitsmärkte ermöglichen ließen. Wie treten nun außerhalb der eigentlichen Schularbeit und doch wieder in Beziehung zu ihr die Anforderungen gerade an die Schülerschaft heran, in wettlicher Heimathoffnung mittauarbeiten, vielleicht in fahrender Tätigkeit. Nach stelle solche Arbeit hoch über mondtie, die ihr gegenwärtige Befreiungen ausnutzen. Wie reagiert sich eben auf dem Gebiet öffentlichen, fast als eine Rüstung, zu leben und sich mitzutun. Wozu kommt kein sofortiges Großfeuer kein, daß immer mehr die Schullinie der deutschen Jugend eine Geistes- stütze werde.

Gegen die Schulfeste.

chen die kleine einer sehr läbigen Zeitfrontzeit, die im Sommer unbedeckt zum Staubreiß fammen wird. Es ist die Geißfesche, die auf dem platten Sand in fliegendem Grash um sich setzt. Soll denn der Ondmann keine Freude haben, ist er

Hegen die Schleichenße.

Gon her höret so gähn idreist uns ein Gitterbeller:
Röd liegen wir im gann des Winters, und schon trau sich in
unsern smären Geimn in viel Drwend gheren und Geesins
den die Reme einer lebe übien Zeitfrankheit, die im Sommer
unmeiglich zum Röschen kommen wird. Es ist die Feit,
Leue die auf dem platten Sand in fliegendem Maß um sich
schafft. Soll denn der Zaubmann keine Freude haben, ist er

habe das Unglück angerichtet, drun müsse er es end ausboden.

Der Schuhtheiß, der das Räuber auch nicht erfinden konnte, rittigte mit seinem Stock und schlug ihn und wußte uns Leben teinen Rat in dieser Gefangenlegung zu haben. Endlich gingen ihm doch ein Licht auf und er sprach: „Wellet ihr beide aufrufen sein, wie ich das Recht ißt?“ „Klarin denn nicht?“ antwortete der Spohscher wie der Bauer. „Ei so fogt mir doch“, fragte der Schuhtheiß den Spohscher, „ob die Egel beim Getreinten getöteten oder gelassen haben?“ „Ei was, Herr Schuhtheiß“, rief der Spohscher ärgerlich, „was fragt Ihr da für tolls Gezug? Es waren keine Söhne bei dem Getreinten, und da muß man wohl annehmen, daß die Egel beim Getreinten gestanden haben!“ „Sic!“ rief jetzt der Schuhtheiß, „wenn Vör fehlt so erkennt, so ist der Trunk, den die Egel bei Euch genommen haben, ein Getreinten gewesen; wenn sie aber darüber gesessen hätten, so müßte der Trunk für eine Zehn gehalten werden, sie der Bauer zu begabten hätte. Und nun Quintum, strem Gaud drun!“

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schallers-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 30 Pf. vierwöchentlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beiträge. Nr. 2. — vierwöchentlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländisch durch Deutschen Reichs- — Belegschaften nehmen an jedem eingesetzten: in Wiesbaden die Provinzialische Abwehrung 20, sowie die Abwehrung in allen Teilen der Stadt; in Börsen: die dortigen Abwehrungen und in den benachbarten Landesbanken und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Normale: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Reaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützen 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen: für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Ruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Anzeigen-Preis für die Reiter: 15 Pf. für lokale Anzeigen in „Schlesienmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in entsprechender Ausgabe; 30 Pf. in davon abweichender Ausgabenumfang, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, vorbehaltend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in fürgen Zeiträumen entsprechender Kosten.

Sonntag, 16. Februar 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 79. - 61. Jahrgang.

Zu viel Reden, zu wenig Wille!

Ein großes Wort ist es, das der sozialdemokratische Abgeordnete Peus gelassen ausspricht. In der neuen Nummer der "Sozialistischen Monatshefte" beschäftigt sich Herr Peus nämlich mit den Debatten im Reichstag, und er äußert hier so verständige Ansichten, daß man nur wünschen könnte, sie würden allerseits gehört werden — insbesondere von den 109 Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion, die es außer Herrn Peus noch gibt.

Können Sie mir einen Ort nennen, wo es noch langweiliger wäre als hier im Reichstag? Mit dieser despektierlichen Frage, die ein alter parlamentarischer Parteigenosse an Peus gerichtet haben soll, noch dazu ausgerechnet bei der Debatte über das Reichsamt des Innern, beginnt Peus seine offensichtlichen Betrachtungen. Und er fährt fort: "Es ist etwas nicht in Ordnung mit der Gestaltung und Handhabung der Dinge im Plenum des Reichstags. Es werden zu viel Monologe gehalten, über die es zu gut seiner Debatte kommt. Man spricht, um gesprochen zu haben. Das gilt für alle Parteien. Auch für die Sozialdemokraten (Wir möchten hinzuschicken: in allererster Linie für die Sozialdemokraten! Die Roten...) Es wird zu viel von der Reichstagtribüne gesprochen, was in die Debatte der Kommissionen gehört. Man redet zu lange, man wiederholt sich zu oft... Es wird im Reichstag zu viel geschwätzt und zu wenig getan. Sowohl Resolutionen beschließt man die Hölle und Hölle, über Dutzende wird am Schluss des Sitzes abgestimmt: nicht sehr gewissenhaft, sondern nur, um einen Abschluß zu geben.... Infolge der uferlosen Redeflut kommt das Recht der Initiative des Reichstags zu Gesetzesvorschlägen in ganz unerträglicher Weise zu kurz. Die sogenannten "Schwerinstage" sind fast stets ausgefallen.... Wie das Parlament bei der undisziplinierten Rederei der Verlierer, so ist die Bureaucratie der Gewinner. Der Reichstag muß sich weniger als vor dem Volk redender, vielmehr als für das Volk mit Willensmacht agierender Körper fühlen.... Soll aber die Willenskraft des Reichstags und damit des Volkes mehr zur Geltung kommen, dann muß die Redelust unbedingt eingeworfen werden. Ich schäbe, daß im allgemeinen die Reden auf ein Drittel und noch mehr reduziert werden könnten. Das gilt vor allem von den langen Reden. Besonders überflüssig sind Declamationen, von denen man mit Sicherheit wissen kann, daß sie auf den Gegner nicht unstimmdig wirken. Die Benutzung der Reichstagtribüne als Tribüne, von der aus man agitatorisch zum Volk spricht, hat bei der heutigen Entwicklung der Presse und Literatur ihr Recht verloren."

Herr Peus spricht hier unzweifelhaft vielen Abgeordneten, Parlamentsjournalisten, Tribünenbefürfern und Zeitungsleitern aus dem Herzen. Und wir wollen dabei gar noch nicht einmal untersuchen, ob denn Herr

Peus selbst stets bei seinen parlamentarischen Reden das hebre Prinzip der Kürze und Würze gepflegt hat! Sachlich hat er entschieden recht. Aber wem sagt er dies? In erster Linie muß sich seine eigene Fraktion treffen fühlen. Und er sagt ja auch selbst hinzu: "Heute, wo die Sozialdemokratie mit ihren 110 Stimmen im Reichstag ein ganz anderes Stück Willenskraft repräsentiert als früher, ist es unverantwortlich, nur noch mehr als früher zu reden, oft Gefragtes immer zu wiederholen, Monologe zu halten, auf die keine Antwort kommt, Diskussionen zu führen, die gar keine Diskussionen sind, weil man völlig nebeneinander redet und auch gar nicht überzeugt und widerlegt sein will."

Es wäre sehr erwünscht, wenn die Selbstverständlichkeit, von der Herr Peus hier erachtet worden ist, sich auch auf seine ganze Fraktion übertragen möchte. Denn in der Tat verliert das Reichsamt durch die endlosen Monologe ohne praktische Wirkung, die dort von statthaften gehen, außerordentlich viel an Frische und Aktivität.

Das kriegerische Zentrum.

○ Berlin, 14. Februar.

In der Budgetkommission des Reichstags benutzte das Zentrum heute wieder einmal mit Behagen die Gelegenheit, der Regierung einen Radikalismus zu versetzen. Diesmal war es neben Herrn v. Tirpitz auch der Reichskanzler unmittelbar, dem die Unfreundlichkeit galt. Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes gab vertretliche Erklärungen über die Notwendigkeit, einen Marinestandort in Argentinien zu unterhalten. Das Zentrum blieb diesen Ausführungen gegenüber hartnäckig und brachte die Staatsförderung zu Fall, wobei es sich, wie schon mehrfach in den letzten Tagen, der Hilfe der Sozialdemokraten bediente. Zu der Abstimmung über den Antrag, betreffend die Zusatzförderung für die Seeoffiziere, kam es heute noch nicht; sie soll erst Dienstag stattfinden. Wahrscheinlich wird es das Zentrum in dieser Frage doch wohl nicht zum Ziehen oder Brechen bringen; jedenfalls erfährt man aus Zentrumskreisen, daß sich die Fraktion mit dem von Herrn Erzberger gestellten Antrag noch nicht beschäftigt hat. Das will sagen: der Abgeordnete Erzberger ist auf eigene Hand vorgegangen, und wenn die Fraktion will, wird sie eine Form finden, in der die Sache fallen gelassen werden kann. Darum bleibt die Kämpfung des Zentrums aber doch erstaunlich gemeint. Die sonderbar verworrenen Verhältnisse, mit denen die innere Politik seit der Kriegserklärung des Zentrums an die Reichsleitung belastet ist, werden noch merkwürdiger und undurchsichtiger, wenn man sich erinnert, daß gerade Herr v. Tirpitz bisher mit dem Zentrum sehr gut auskommen war und das Zentrum mit ihm. Ohne diese Partei hätte er seine Flottenvorlagen nicht durchsetzen können, und die Bewilligung durch das Zentrum galt nicht bloß den sozialen Not-

wendigkeiten, sondern sie erfolgte auch, weil das Zentrum der Meinung sein möchte, in Herrn v. Tirpitz vielleicht den einzigen Reichskanzler vor sich zu sehen, mit dem intim zu sein sich verlohnen würde. Wenn das Zentrum trotzdem gegen Herrn v. Tirpitz mobil macht, so müssen sich hinter den Parteiflüssen Dinge abspielen, die zunächst noch in Dunkel gehüllt sind, die aber später ihre Wichtigkeit erweisen werden. Es wird erzählt, daß der Reichskanzler neulich in einer Unterhaltung gefragt habe: "Was will das Zentrum eigentlich? Will es wirklich die Auflösung?" Man er sieht aus dem Staunen des Herrn v. Bethmann-Hollweg, daß die Parteidiplomatie des Zentrums auch solchen Personen, die den Schlüssel zu diesem Geheimnis besitzen sollten, schwere Rätsel aufgibt. Inzwischen tritt das Zentrum mit einer neuen Kundgebung hervor, die auf Kriegssabotage schließen läßt. Das leitende Blatt der Partei, die "Kölner Volkszeitung", bespricht die bevorstehende Militärvorlage in einer Weise, die zunächst den Anschein erweckt, als sei die Fraktion aufrichtig zur Bewilligung bereit, aber die Parteiführer werden wohl wissen, welche großen Schwierigkeiten die gestellte Bedingung machen muß; vielmehr daß das Zentrum selber sorgt für diese Schwierigkeiten. Es wird in dem Artikel ausgeführt, daß nicht mehr ins Blaue hinein gewirtschaftet werden dürfe, daß also die Debatte über die Friedensfrage zuerst gelöst werden müsse, ehe der Reichstag in der Heeresfrage endgültige Beschlüsse fassen könne. Diese Darstellung kann man unterschreiben, und sie wird von den liberalen Parteien nicht bestritten werden können. Wenn nun aber die "Kölner Volkszeitung" fortfährt, daß nicht nur neue indirekte Steuern ausgeschlossen seien, sondern auch "die zum Symbol der Zwieträcht gewordene" Erbansammlungssteuer, so verleiht das Zentrum die Regierung in eine Verlegenheit, aus der es keinen Ausweg gibt. Daun die Erbansammler wäre neben einer Steuereinsammlungssteuer, die jedoch wegen der Weigerung des Bundesrats außer Betracht zu bleiben hat, die einzige, die den erforderlichen großen Kostenbetrag decken könnte. Das Zentrum arbeitet also unter dem Deckmantel scheinbaren Einigkeitsmommens auf einen Konflikt hin. Es gibt Verteiler, die der Meinung sind, daß alle Schwierigkeiten werden beseitigt werden, wenn der Reichskanzler in die Ausübung des Jesuitengesetzes willigen sollte. Die Frage ist nur, ob der Kanzler dieses Opfer noch bringen kann, nachdem er in geradezu höhnischer Weise direkt und indirekt dazu aufgefordert worden ist. Eine Regel, die unter anderen Umständen als freiwillige Gewährung vielleicht denkbar sein könnte, befähigt bei der jetzigen Stochlage einen ganz anderen Charakter; ein kaudinisches Jodo würde aufgerichtet werden und Herr v. Bethmann-Hollweg müßte gebrochen Hauptes hindurchschreiten. Man kann nicht glauben, daß er sich hierzu entschließen möchte.

weiß es heut noch nicht! Ohne Anklage, ohne ihn zu vernehmen, haben sie ihn von meiner Seite gerissen...

Dakovitsch murmelte zwischen den Zähnen: "Als administrativ verboten; wahrscheinlich auch ein Unschuldiger."

"Ja, Sie haben recht!" fuhr Maria Maschurov auf. "Er war unschuldig! Wie hat er sich etwas auszuhören kommen lassen. Da weiß, daß er nie einen revolutionären Gedanken gehabt hat, und doch haben sie ihn in diese furchterliche Einöde verbannt..." Ihre Stimme brach, von Schluchzen erstickt.

"Und jetzt sind Sie gekommen, sein trauriges Los zu teilen?" fragte der Offizier bewegt,

"Ja, endlich! Sie wissen ja nicht, wie ich diesen Augenblick herbeigesehnt habe. Mit tausend Freuden hätte ich ihn schon damals begleitet, aber ich durfte ja nicht; ich mußte zurückbleiben, um meine arme, idiotenstarke Mutter, die mir nach Petersburg gefolgt war, zu pflegen. Vor zwei Monaten ist sie gestorben, und nun hat mich nichts mehr hindern können, meinen Pflicht zu folgen."

"Haben Sie diesen mutvollen Entschluß noch nicht bereut?" fragte Dakovitsch.

"Nein", entgegnete Maria, "und jetzt ist ja beinahe alles, alles überstanden; wie lange muß ich denn noch bis nach Harmonia fahren?"

"In vier, längstens fünf Stunden können Sie dort sein und werden Ihren Herrn Gemahl hoffentlich gesund antreffen. So viel ich weiß, ist der Zsprawnik von Harmonia ein liberaler, gutmütiger Mensch, den den Verbannten ziemlich viel Freiheit läßt, nur soll er ihre Korrespondenz sehr scharf kontrollieren."

In diesem Augenblick meldete der Bengel, daß der Tarantas wieder angekündigt sei, und Maria Maschurov

In der Verbannung.

Stilge von M. Schievelamp.

Der Tarantas rasselte auf dem hartgefrorenen Wege zwischen den niedrigen hohen vom Schnee begrabenen Blockhäusern durch das Dorf und hielt endlich vor dem unidebaren Wirtshaus an, in dessen kleinen Fensterscheiben sich die fahle Novemberonne mit mattgelbem Schimmer widerspiegeln. Auf den Ruf des Schusters öffnete sich das knarrende Holztor, und ein Bengel in abgerissener, unsauberer Kleidung trat an den Tarantas, um nach den Winzchen der Inassen zu fragen. Das Erscheinen eines Tarantas war für das abgelegene sibirische Nest, welches außer den vierjährlich passierenden Verkantentransporten selten freunde Reisende sah, ein Aufsehen erregendes Ereignis, so daß sich im Raum eine Schar von Bauern, um das für dortige Begriffe elegante Gefährt zu bewundern, versammelt hatte. Die plumpen, rohen Gesichter drückten aufdringliche Neugier aus, bis sich dieselbe in stummes Staunen verwandelte, als eine ganz in Pelz gehüllte Dame den Reisewagen verließ und sich in die Schenke begab.

Dumpfe, schwerer Luft schlug der Eintretenden entgegen; blaugrauer Zigarettenrauch lag in langen Schwaden über den Köpfen der wenigen Gäste, die dem "Wodka" eifrig zusprachen und sich durch den Eintritt des neuen Gastes nicht in ihrer mehr als ungezwungenen Bequemlichkeit stören ließen; nur ein junger Truppenoffizier, von dem in der Nähe stationierten Stappenkommmando, stand auf, schlug die Hände mit den leise klirrenden Sporen zusammen und begrüßte die Fremde, die den Leutnant mit einem ängstlich prü-

fenden Blick maß. Sie war auf ihrer einsamen Reise so oft in zudringlichster Weise belästigt worden, daß sie jedes Annäherungsversuch fürchtete.

Diesmal mußte das Ergebnis ihrer Prüfung sie befriedigt haben: sie reichte dem sich respektvoll Verneigenden die Hand, entledigte sich ihres Pelzes und nahm dem jungen Soldaten, der sich als Sergei Dakowitsch, Leutnant beim 3. Linien-Dragoon-Regiment, vorgestellt hatte, gegenüber an einem roh gezimmerten Tische Platz. In diesem Raumende Werkt von jeder Zivilisation entfernten Dorf nahm man es mit der Etikette nicht so genau, sondern benutzte jede Gelegenheit, mit einem Gebildeten, der sich in diese Einöde verirrt hatte, ein paar Worte zu wechseln.

Vald dampfte der Tee in den zu Ehren der ungewohnten Gäste ausnahmsweise sauber gereinigten Gläsern, und das heiße Getränk zauberte auf die blässen, eingefallenen Wangen der Dame, die in dem einfachen, dunklen Tuchkleide einen durchaus distinguierenden Eindruck machte, eine dunkle Röte und verlieh ihren großen dunkelblauen Augen einen lebhafteren Glanz.

"Meine gnädige Frau, verzeihen Sie meine Neugier, aber ich kann mich nicht genug wundern, daß Sie so allein zu dieser Zeit eine so anstrengende Reise unternommen", begann der Offizier das Gespräch. "Sie sind doch keine Russin, wenn ich mir die Frage erlauben darf?"

Die Fremde schüttelte den Kopf. "Rein; ich bin eine geborene Deutsche, bin aber vor drei Jahren nach Petersburg gekommen und habe mich dort verheiratet." Sie schwieg, um den feinen Mund zu ziehen, und fuhr fort: "Kaum war ich verheiratet, nach drei Monaten, wurde mein Gemahl, Fedor Maschurov, verbannt. Warum? Ich

Deutscher Landwirtschaftsrat.

sh. Berlin, 14. Februar.

Das Hauptthema der heutigen Schlusssitzung des Deutschen Landwirtschaftsrats bilde die Behandlung der "Jugendbewegung auf dem Lande", worüber der Landesdirektor v. Gläserapp (Arolsen) referierte. Referent beschäftigte sich hauptsächlich mit der sogenannten sozialdemokratischen Jugendbewegung, deren Ziel nach seiner Ansicht lediglich die Erziehung der Jugend zu gießbewohnten Sozialdemokraten sei. Dem müsse mit allen Mitteln entgegengesetzt werden. Hierfür könne lediglich eine Jugendpflege auf nationaler Grundlage in Frage, wie dies bereits von der Deutschen Turnerschaft, dem Wandervogel, dem Pfadfinderbund und dem Jung-Deutschlandbund in dankenswerter Weise betrieben werde. Der Referent legte der Versammlung einen Antrag vor, in welchem gefordert wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, die einer Ausweitung der verhängnisvollen sozialdemokratischen Jugendbewegung auf dem platten Lande entgegenwirken können. Das sei eine nationale Pflicht. Die ländliche Fortbildungsschule ist unter möglichster Berücksichtigung der religiösen Bedürfnisse weiter auszubauen und der Besuchzwang gesetzlich sicher zu stellen. Zur Lösung dieser Aufgaben ist die Münzung des Staates, der Kirche und der am Wohl der kindlichen Jugend interessierten Betriebsstände dringend erforderlich. — In der Diskussion forderte Reichsrat Voß (Deidesheim) ein gemeinsames Vorgehen aller national gebliebenen Parteien gegen das Anwachsen der Sozialdemokratie, wobei die einzelnen Parteien ihre Unterschiede — ein bissel mehr rechts, ein bissel mehr links — (Heiterkeit) nicht allzu scharrhervorheben sollten. — Landrat v. Kitting (Niederaussem) bedauerte, daß der Staat gegen die Sozialdemokratie so schwach vorgehe. Der Staat habe einfach Angst vor deren Macht. Solange sich die Staatsregierung sträubt, die Soziale (Heiterkeit) mit etwas mehr Energie anzufassen, solange der Staat sogar mit der Sozialdemokratie politiert, kommen wir nicht zum Ziel. — Prof. v. Strelak (Stuttgart) erklärte, daß man auch bei der Jugendpflege durch die Lehrer vorsichtig sein müsse. Ohne dem Lehrerstande zu nahe treten zu wollen, müsse er behaupten, daß es auch im Lehrerstande manche Elemente gibt, die sich unbedingt zur Sozialdemokratie holen. — Frhr. v. Wangenheim (Al. Spiegel) ist ebenfalls der Meinung wie Herr v. Kitting, daß die Sozialdemokratie von der Staatsregierung zu sanft angefaßt wird. Der Antrag des Referenten wurde darauf einstimmig angenommen. Zum folgenden Punkt der Tagesordnung: „Errichtung einer Reichsanstalt für Milchwirtschaft“ legte der Referent Professor Dr. Weizmann (Kiel) einen Antrag vor, wonin der Deutsche Landwirtschaftsrat beauftragt werden soll, die Gründung einer Reichsanstalt beginnender Betriebsanfalt für Milchwirtschaft beim Reichsamt des Innern zu beantragen. Die Versammlung überweist die Angelegenheit dem ständigen Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats zur weiteren Bearbeitung. Nach Erstattung einiger Berichte wurde die Versammlung vom stellvertretenden Präsidenten v. Göttsch für geschlossen erklärt.

Die „Berliner Morgenpost“ veröffentlicht Mitteilungen aus Elbing, wonach der von dem Kaiser als hinausgeschmissen erwähnte Bäcker Socht des Kabinett Vorwerks Rehberg behauptet, seine zum 1. Juli erfolgte Rückigung sei nicht rechtsgültig, da von dem auf 20 Jahre abgeschlossenen Sachvertrages erst 15 Jahre abgelaufen sind. Hier ansäßige Landwirte bezeichnen Herrn Socht als einen angehenden und tüchtigen Landwirt. Er ist im Vorstand verschiedener konservativer Vereine und Gruppenvorsitzender des Bundes der Landwirte. Es wird hier angenommen, daß dem Kaiser einseitige Verträge zugestanden seien. Der erste Termin der Klage der Kabinett Vorwaltung auf Anerkennung der Rückigung seitens des Reichsgerichts soll Ende Februar vor dem Elbinger Landgericht stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Der erste Tag der Beratung des städtischen Haushaltspolans für das Rechnungsjahr 1913 wurde von Herrn Bürgermeister Geheimrat Glässing mit einer langen Staatsrede eingeleitet, die wir im gestrigen Wochentag noch einigen unimportanten Kürzungen veröffentlicht haben. Der Gesamteinindruck, den die Rede machte, war ein guter; wir haben keine Ursache, mit den finanziellen Verhältnissen Wiesbadens ganz besonders unzufrieden zu sein, haben aber auch keine Ursache zur besonderen Freude. Der Staat ist unter Beibehaltung des Dogmas von dem 100prozentigen Aufschlag zur staatlich veranlagten Einkommenssteuer aufgestellt worden und Zoll und Haben balancieren, ohne daß irgendwo über Gebühr gespart werden muß. Allerdings: gespart muß werden, und es muß hier und da auch gespart werden, wo man lieber einen tieferen Griff in den Stabsfädle sehen würde. Aber obwohl die Finanzen der Stadt große Sparfamilie erforderlich machen, war es der Verwaltung doch möglich, eine Ermäßigung der Umsatzsteuer um $\frac{1}{2}$ Prozent vorzusehen. Dagegen steht der Magistrat nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die von den Haushaltsherrn mit vollem Recht verlangte Wassergeldermäßigung nicht eintreten kann, ohne daß die Einkommenssteuer erhöht wird. Das erklärte Herr Geheimrat Glässing vorigemal ausdrücklich. Die Erhöhung der Kanalbenutzungsgebühren, die zur Deckung des etwaigen Wassergeldausfalls u. a. vorgeschlagen worden ist, lehnt der Magistrat ab, und zwar aus guten Gründen. Die Filialsteuer und die Kinosteuern will er dagegen einführen; die bürgerlichen Stadtvororten werden beide Steuertarifzonen zweifellos genehmigen. Wir glauben, daß sich auch für eine Billettsteuer eine Freiheit im Stadtparlament finden würde, und diese Steuer würde, wenn sie auch auf das Opernhaus ausgehendt werden könnte, sicher einen bei weitem größeren Ertrag liefern als die Kinosteuern, die immerhin auf einen verhältnismäßig bescheidenen Umsatz angewiesen sein wird. Es läßt sich freilich nicht leugnen, daß eine außerordentliche Besteuerung von Kunstinstituten höheren Ranges, wie sie eine Billettsteuer darstellt, eine diskutable Sache ist; der Magistrat wird nicht leicht für Vorschläge in dieser Richtung zu gewinnen sein. In

zwei Angelegenheiten gibt der Magistrat der Stadtoberhaupten-Versammlung die Stellung von Initiativvorschlägen an:heim: in der Wassergeldfrage und in der Erhöhung der Kanalbenutzungsgebühr; er schreibt in beiden Fällen der Stadtvororten-Versammlung eine Verantwortung zu, die er nicht übernehmen kann und will. Daß die Stadt in den letzten Jahren mit einer nicht unbeträchtlichen Abwanderung zu rechnen hat, die trotz des Geburtenüberschusses allein in der Zeit vom 1. April 1912 bis jetzt zu einer Verminderung der Bevölkerung um ungefähr 900 Köpfen führte, ist eine ebenso bekannte wie bedauerliche Tatsache. Herr Geheimrat Glässing kommt feststellen, daß es sich in den Abwanderungen in den Hauptstädten um Angehörige der arbeitenden Bevölkerung handelt, die für das Steuerertragsnis von nebensächlicher Bedeutung sind. In anderer Hinsicht bedeutet aber die Abwanderung von Arbeitersfamilien doch einen erheblichen Verlust: die Zahl der leerstehenden Wohnungen wird vermehrt, der Lebensmittelkonsum erfordert eine Verminderung usw. Um diese belastendste Errscheinung nicht zu einer chronischen werden zu lassen, ist unabdinglich notwendig, daß baldmöglichst für die Aufschließung von Industriegelände etwas geschieht. In den Hauptstädten wurde dieser Punkt nicht erwähnt; eine Tatsache, die natürlich nicht etwa so ausgesetzt werden darf, als beschäftigte sich der Magistrat zurzeit überhaupt nicht mit dem Problem, hier Industrien anzusiedeln, ohne dem städtischen Charakter Wiesbadens irgendwie zu schaden. Die erhöhte Abwanderung der minderbemittelten Bevölkerung wird durch die vermehrte Abwanderung der besser Situierten zwar nicht begünstigt, der Stoffzettel, wohl aber bezüglich des Steuerergebnisses glücklicherweise mehr als aufgegangen. Von den Kureinrichtungen der Stadt, namentlich aber von der neuen Kurordnung, konnte Herr Geheimrat Glässing nur recht Gunstiges berichten. Die Hauptstädte ist hier, daß der Bremden- und Kurverkehr eine steigende Tendenz zeigt. Bewegt sich der Zugang wohlhabender Familien in den seitherigen Bahnen, findet im Kurbetrieb der Stadt kein Rückgang statt, so werden noch den mageren Jahren auch für Wiesbaden wieder feste Jahre anbrechen, wenn erst durch die Ansiedelung geeigneter Industrien für eine dauernde Belebung des Arbeitsmarktes gesorgt ist. —

Frauenbildung—Frauenstudium.

Am Mittwoch, den 12. Februar, hielt der „Verein Frauenbildung—Frauenstudium“ seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Frau Weintraub verles den Jahresbericht, der bewies, daß der Verein auch in diesem Jahr wieder bemüht war, seine Mitglieder über alles, was Frauenbewegung und Frauenstreben angeht, zu unterrichten. An den üblichen Vereinsnachmittagen sprachen hiesige und auswärtige Redner über die verschiedenen Themen aus diesem Gebiet. Zusammen mit einigen anderen Vereinen gründete der Verein eine Vorlesungsvereinigung. Dieser Zusammenschluß hat den Vorsprung, daß sich die Kosten für gemeinsam veranstaltete Vorlesungen verringern und der Zuhörerkreis sich erweitert. Diese Vorlesungsvereinigung veranstaltete vor Weihnachten einen Abschluß von Vorträgen über Bürgerlunde, der gut besucht war. Es war beachtlich, eine Reihe von Vorträgen über die verschiedenen städtischen Einrichtungen für Wohlfahrtspflege halten zu lassen. Dem Magistrat gefiel dieser Plan so gut, daß er beschloß, die Vorträge in eigene Regie zu übernehmen, doch man hat seit der Zeit nichts mehr davon gehört. — Der Kurzus über Gesundheitslehre, den der Verein in diesem Winter eintrete und für den man in Herrn Dr. Beyer einen außerordentlich und vielseitigen Lehrer gewonnen hatte, erfreute sich regen Zuspruchs. Besonders auch von Mitgliedern der ehemaligen Jugendgruppe des Vereins, die übergegangen ist in die Gruppe für soziale Hilfsarbeit. Diese Gruppe gründete sich im Anschluß an einen vom Verein und den Kinderchor veranstalteten Sonnabendmittag, bei dem Frau Staudinger einen warmherzigen Vortrag über soziale Pflichten hielt. Zur die Vorbereitungen zur Wahl für die Privatangestelltenversicherung wurde ein Ausschuß gewählt, der sich eifrig in der Richtung betätigte, die Frauen zur Ausübung ihres Wahlrechts zu veranlassen. An der Beratungstafel hatte sich mehrfach der Wunsch gezeigt nach Kenntnis der Berufsmöglichkeiten. Dieser Anregung folgend, gab der Verein einen Ratgeber für schulklasse Mädchen heraus, eine Zusammenstellung der verschiedenen Berufszweigen unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse. Aus dem Jahresbericht konnte man erschließen, daß der Verein auch in diesem Jahre wieder ein gutes Stück positive Arbeit geleistet hatte. Nach dem Jahresbericht und einigen Abänderungen der Geschäftsführung wurde der bisherige Vorstand durch Zusatz wiedergewählt. Er sieht sich wie folgt zusammen: Frau Nebe, 1. Vorsitzende, Frau Treubenberg, 2. Vorsitzende, Fr. Dr. Magnin, Schriftführerin, Frau Weintraub, Schriftführerin, Frau Brüttian, Frau Rosset, Frau Siebert, Frau Abe, Frau Beckmann, Beisitzerinnen. — Anschließend an die Mitgliederversammlung hielt Frau Claire Wunge aus Elberfeld einen Vortrag über „Das Warenhaus und die heutige Lage im Kleinhandel“ (für und wider das Warenhaus). In fesselnder und anschaulicher Weise führte die Rednerin aus, wie in den letzten Jahrzehnten der Großbetrieb im Handel sich immer mehr entwidmet hat und den Kleinhandel zu verschlingen droht. Das Warenhaus ist entstanden aus dem Gedanken, daß sich in der räumlichen Vereinigung verschiedenster Warengebiete ein bedeutendes Plus an Zeit für den Käufer ergibt, ferner, daß durch Verzähnung die Kapitalstruktur eines Unternehmens gesteigert wird, größere Vorräte können beschafft, infolgedessen wieder günstigere Abschlüsse mit den Produzenten vereinbart werden. Das bedingt wiederum einen geringeren Kaufpreis. Daß die Warenhäuser ebenso wie andere Großbetriebe, deren Besitzer Kapitalreiche Unternehmer, Aktiengesellschaften usw. sind, die kleinere Spezialgeschäfte schwer schädigen, ist selbstverständlich. Nur durch Zusammenfluß (wie das Gewerbe es in den verschiedenen Genossenschaften schon getan hat) kann der Kleinhandel der Gefahr wirklich begegnen, die ihm vom Großhandel droht. Die Spezialgeschäfte müssen durch doppelt aufmerksame Bedienung und möglichst reichhaltige und gute Auswahl der betreffenden Spezialartikel dafür sorgen, daß sie in dieser Hinsicht dem Warenhaus überlegen bleiben. Das Warenhaus muß schaffen zu wollen, wäre ausreichend, da die Entwicklung des modernen Geschäftslebens immer mehr zum Großbetrieb hinzieht. Warenhaussteuer, Richtermäßigung der Konzeption in mittleren Städten sind nur berechtigte Korrekturelemente, wie sie unsere Überzeugungszeit braucht, um den

Kleinhandel vor Vernichtung zu schützen und ihm Zeit zu geben, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Die initiierten Ausführungen der Rednerin entschließen den leidhaften Beifall der Zuhörer.

— Das 60. Lebendjahr vollendet Montag, den 17. Februar. Herr Pfarrer a. D. Schmid ist hierzulande in guter Gesundheit und geistiger Frische. Er ist der zweitälteste Pfarrer Nassaus.

— Wiesbadener Statistik. Nach den statistischen Monatsberichten der Stadt Wiesbaden belief sich die Einwohnerzahl am 1. Dezember v. J. auf 108 804 (107 840 i. B.) und am 1. Januar auf 108 737 (107 671), das ist ein Rückgang von 157 (160), verursacht durch einen Wanderungsverlust von 161 (223) Personen. — Die Geburtenzahl war 129 (162). Ihnen wurden 88 (85) geschlossen. 123 (106) Sterbefälle waren zu verzeichnen, darunter 17 (16) Kinder unter 1 Jahr. — In den sieben Nachbarorten wurden 105 (92) Kinder geboren, die Zahl der Sterbefälle betrug 89 (30). — Die Feuerwehr wurde 24 (23) mal alarmiert, sie hatte 22 (19) Brände zu löschen. Die Sanitätswache führte 141 (119) Krankentransporte aus. Ihre gesamte Tätigkeit belief sich auf 152 (125) Fälle. — Es erfolgten bei den 4 aufgeführten Sportfesten 7950 (7903) Einschlägen im Gesamtbetrag von 1 273 608 M. 93 Pf. (1 281 094 M. 27 Pf.) und 701 (576) Auszahlungen im Betrag von 2 161 248 M. 47 Pf. (1 661 768 M. 28 Pf.). — Die Zahl der Infasen des Armen- und Arbeitshauses belief sich am 1. Dezember v. J. auf 88 (78) und am 1. Januar auf 88 (55). — Gegenüber dem Dezember 1911 sind die Fleischpreise, außer Hammelfleisch, gestiegen. Einen Rückgang hingegen weisen die Preise für Butter, Erdnüsse, Speck, Eier, Linsen, Kartoffeln, Gräape, Grüne und Brot auf. Der Gesamtauftrieb auf dem Viehhof belief sich auf 7880 (7872) Tiere. Es wurden insgesamt 5866 (5915) Tiere geschlachtet. — Der Güterempfang in West belief sich auf 21 405 (22 167) und der Verband auf 8966 (8429) Tonnen. Die Zahl der eingetroffenen Sendungen betrug 2446 (2408) und der abgegangenen 572 (590). Die Zahl der im 4. Quartal verlaufen Fahrten betrug 496 701 (424 038). — Von der Straßenbahn wurden 1 055 845 (1 058 317) Personen befördert. — Der Oktober wies 16 (16) bebauten und 15 (7) unbebauten Grundbesitzwechsel (ausschließlich der durch Kauf, Vererbung und Schenkung herbeigeführten) auf. Die Kaufsummen beliefen sich auf 1 420 293 (1 262 228), bzw. 216 500 (137 815) M. — Als gebrauchsfertig erklärt wurden im Oktober 10 (9) Neubauten. Es entstanden 9 (10) Borden, und 2 (4) Hinterhäuser mit insgesamt 46 (56) Wohnungen. — Baugenehmigungen wurden im Dezember 34 (44) erteilt, wovon 20 (22) auf Wohngebäude entfallen. Hier sind es wiederum 18 (17) Genehmigungen, die sich lediglich auf An- und Umbauten beziehen. — Das durchschnittliche Temperatur war 2,8 (4,8) Grad Celsius.

— Zum Besten der Wiederherstellung der Englischen Kirche an der Frankfurter Straße, und zwar in ihrem Innern, ist unter dem Schuh der Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe im Hotel „Rassauer Hof“ ein Nachmittag mit 24 (25) am nächsten Mittwoch geplant. Derselbe beginnt um 4 Uhr, und der Besucher erhält für 3 M. nicht nur einen guten Tee, sondern auch ein musikalisches Konzert. Die Sionskapelle wird das eigenliche Konzert einleiten, daß in den Hauptsaal der Schülerinnen des Musikdienstes J. A. Berlett (Berlettiner Frauenchor) aufgeführt werden. Soziell beteiligt sind daran Fr. v. Gu de Perthes, Fr. Margarete Alingspot und Herr R. Hinckel Freylich. Herr A. A. Berlett wird eigene Dichtungen vorlesen. Der Abschluß der Eintrittslisten ist bereits ein recht lebhafter; dieselben werden im städtischen Verkehrs Büro verkauft. Ein guter Erfolg wäre der Veranstaltung um so mehr zu gönnen, als die selbe, wie gesagt, bezweckt, Mittel zu sammeln, um die Englische Kirche innen auf neue Verhältnisse und auch sonst Erforderliches zu beschaffen, was der Würde des Gotteshauses entspricht und es fortlaufend als Gerde unserer Stadt erscheinen läßt.

— Bei Versetzung von Schulkindern in höhere Klassen ist nach einem Entschluß der Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen hierzulande, folgendes zu beachten: 1. Wenn am Versetzungstermin das Kind in den höheren Klassen so weit gefördert ist, daß in diesen das in der höheren Klasse verlangte Weiterschreiten in den Leistungen erwartet werden kann, ist die Versetzung zu bewirken. 2. Außerdem sollen auch schwach beansprucht oder durch Krankheit meistens zurückgebliebene Kinder nach Vollendung des 7. Schuljahres, wenn sie bis dahin nicht die Oberfläche erreicht haben, doch noch in diese versetzt werden. 3. Die Entscheidung über die Versetzung haben die Klassenlehrer zusammen mit dem Schulleiter zu treffen ohne Ausziehung des Lehrers der nächsthöheren Klasse. — Oberschulinspektor und Kreisinspektor haben in zweifelhaften und streitigen Fällen das Recht und die Pflicht, einzutreten und zu entscheiden. 4. Jede Versetzung ist endgültig. Sogenannte probeweise Versetzungen oder Rückversetzungen sind verboten. 5. Die Urteile über die Leistungen in den einzelnen Fächern sind in folgender Stufenfolge und Ausdrucksweise abzugeben: sehr gut — gut — genügend — nicht genügend. Für jedes Fach ist ein Gesamtpräfekt zu verwenden; Bewertung und Einschätzungen sind tunlichst zu unterlassen. Ein Versehen der Versetzungstreife nach Belohnungswert der Urteile ist zu vermeiden. 6. Das Sittenbleiben darf nicht als Strafe gelten. Sittenbleiben wegen schlechten Vertrags soll nicht stattfinden.

— Kaufmanns- und Gewerbege richt. Wie aus dem uns zugegangenen Geschäftsjahrsbericht hervorgeht, erzielte sich die Gesamtzahl der dem hiesigen Kaufmannsgericht im letzten Jahr zur Verhandlung übergebenen Streitfällen auf 120, die in 85 Sitzungen zur Erledigung kamen. 35 Fälle wurden durch Vergleich, 8 durch Zurücknahme der Klage, 10 durch Verjährungsurteil, 5 durch Endurteil, 48 auf andere Weise (außergerichtlicher Vergleich, Kuchenlassen usw.) zu Ende geführt; der Rest blieb unerledigt. Von den anhängig gewordenen Sachen betrafen 5 Rechtsstreitigkeiten von Kaufleuten gegen Handlungshelfer oder Lehrlinge und 115 Rechtsstreitigkeiten von Handlungshelfern und Lehrlingen gegen Kaufleute. — Das Gewerbege richt hielt 69 Sitzungen ab und erledigte 588 Streitfälle. Durch Vergleich wurden 185, durch Zurücknahme der Klage 14, durch Verjährungsurteil 5, durch Verjährungsurteil 61, durch Endurteil 9, auf andere Weise (außergerichtlicher Vergleich, Kuchenlassen usw.) 281 Fälle erledigt. Von den anhängig gewordenen Sachen betrafen 26 Rechtsstreitigkeiten von Arbeitgebern gegen Arbeiter, 558 Rechtsstreitigkeiten von Arbeitgebern gegen Arbeitgeber und

5 Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers. Berufung wurde in keiner Sache eingelebt. Im abgelaufenen Jahre wurde das Gewerbegericht zweimal als Einigungssamt in Streitigkeiten angerufen, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entstanden waren. In einem Fall waren die Einigungssverhandlungen von Erfolg begleitet, im anderen Fall einigten sich die Parteien vor Eintreten in die Verhandlung vor dem Einigungssamt.

— Danny Gütler sprach dieser Tage in Frankfurt a. M. über „moderne Irrenhäuser und Sanatorien“, und zwar in einer Weise, die die „M. Pr.“ veranlaßt, den Bericht darüber unter der Spitznamen „Ein heiterer Abend“ gegen zu lassen. U. a. wird darin erzählt: „Danny Gütler hielt im großen und ganzen, abgesehen von etlichen Nährzügen, eine Art Karnevalrede. Er zog nach einer Stunde den Rock aus, dann stießte er die Hosenträger herunter, er trank aus einem fast einen Meter hohen Kelch Sitzonenlimonade, die seine am Podium stehende Tochte ab und zu präsentierte, er rauchte Pfeife und Zigarette, verschlud ein brennendes Streichholz, erzählte von seiner ganzen Verwandtschaft, apostrophierte einzelne Personen aus dem Publikum, sprach von seiner Verurteilung, von seinem Kampf gegen Rom, von seinem Bankguthaben und den Stiefeln, die er für 50 M. gekauft hat, schleuderte eiligst die Götsche Einladung, der man bekanntlich nicht folge leisten muß, mit Uplomb in die Hörerschart, diente der Frankfurter Behörde für ihr Entgegenkommen und der Frankfurter Presse für ihre Wohlwollen, er schied sehr dramatisch den Brand des Dominiums Wocholderhof im Rheingau, seine Kämpfe mit Polizisten und Gendarmen, er rezitierte und declamierte, unter anderem ein Lied, dem er die bescheidene Empfehlung mit auf den Weg gab: „Es ist eines meiner besten Lieder, die ich geschrieben habe; Wer kann in Schiller, Goethe, Heine nachschlagen, ob so etwas drin steht!“ Was der Rezipient eigentlich sagen wollte über seinen Aufenthalt in den Irrenhäusern, das ging in dem Plaus unter. Man kann es übrigens in einem Buch nachlesen, daß Herr Gütler soeben veröffentlicht hat. Dort hat er niedergelegt, was ihm auf dem Eichberg, in Heidelberg, Heppenheim und auf der Hohen Mark angeblich zugestanden ist.“

— Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 80 000 M. auf die Nummer 216 711, 5000 M. auf die Nummern 61 430, 181 921. (Ohne Gewähr.)

— Kleine Notizen. Im Reichsschallentheater passierten heute zum erstenmal „4 Chicago Käbs“. Das übrige Programm weist noch 8 neue Spezialitäten auf. — Die „Neue Karnevalsgesellschaft“ hält ihre Nachfeier heute ab 1 Uhr im „Vater Albin“, Weißstraße 6, ab. Es sind dazu 10 bewährte Kräfte gewonnen.

Theater, Kunst, Vorfragen.

* Residenz-Theater. Morgen Montag gelangt der große Schlag „Die fünf Frankfurter“ wiederum zur Aufführung, der neue französische Schauspieler „Die Frau Präsidentin“, der vor kurzem das Jubiläum der 20. Aufführung am Berliner Residenz-Theater feierte, geht am Dienstag und Donnerstag in Szene. Der gute Ruf „Südermanns neues Werk“ wird am Mittwoch wiederholt. Der nächste Samstag bringt als dritten Hammertriebteil die Neubauer „Schönheit“, Schauspiel von F. M. van Reeuw, für die deutsche Bühne bearbeitet von Else Litten.

* Kurhaus. Es ist der Kurverwaltung gelungen, Fräulein Marika Haller, Konzertängerin aus Berlin, die das Sopran solo in der 4. Sinfonie von Gustav Mahler im geistigen Zolluslontz gesungen hat, zu dem Sinfoniekonzert am kommenden Montagabend zu rensagieren. Fräulein Haller wird dort außer der Mahler-Sinfonie Lieder von Brahms, Strauss und Reger zum Vortrag bringen. Unter Leitung von Kapellmeister Karl Eduard wird die Ouvertüre zu Shakespeares „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn und die 4. Sinfonie in G-Dur von Gustav Mahler zu Gehör gelangen.

* Kunstsalon Altmarkt. Neu ausgestellt von Ludwig von Seeger: „Barthol.“, „Morgenfriede“, „Am Wasser“, „Schneeballhang“, „Das gelbe Haus“, „Spätbericht“, „Birken“, „Alte Mühle“, „Begräbnis“, „Kämmung a. d. Saar“. M. v. Schulz-Drasig, Berlin: „Vorberstudien in Aquatink.“ Ilde, Traubener Hengst“, „Aejow, Grabiger Hengst“, „Apos. Kräne“, „Moraene-Grädig-Woel“, „Pomunen“, „Westpreußische Landschaft“. In der graublauen Abteilung sind zwei Zeichnungen von Professor Ludwig Düll sowie eine Anzahl Originalradierungen von Emil Nolde zur Ausstellung gelangt.

* Galerie Banger. Die Porträtausstellung aus Wiesbadener Privatsamml. 2. Abteilung, neue Kunst, schließt definitiv am nächsten Donnerstag. Es gelangen dann umfangreiche Kollektionen von Martin von Wagner-Wiesbaden, Denkmal der Schiffahrt usw. von B. Steinm. Rünchow sowie eine 150 Nummern umfassende Sammlung funksgewerblicher Arbeiten von H. St. Lerche-Rom nächsten Sonntag zur Ausstellung.

* Auf den Gustav-Halle-Negotiationsabend des Herren Tormin in der Literatur- und Gesellschaft Wiesbaden, der morgen Montag, abends 8 Uhr, in der „Wartburg“ stattfindet, sei hiermit nochmals hingewiesen. Nach der Wahl des Programms und der Persönlichkeit des Vortragenden dürfte der Abend einen anregenden Verlauf versprechen.

* Jugendvereinigung der städtischen Fortbildungsschulen. Die Vorlesung über die 100. Wiederkehr der Erhebung Deutschlands am 16. und 23. Februar und 2. März et. finden nicht in der Aula der Gewerbeschule, sondern in der Aula der Bietenhäuser statt.

Vereins-Nachrichten.

* Heute findet ein Familienausflug des „Scharrischen Männerchor“ nach Schierstein („Drei Kronen“) statt.

* Der Wiesbadener Fußballclub „Germania“ unternimmt heute einen Ausflug nach Schierstein (Saalbau Tivoli).

* Die „Tierbälasse des Wiesbadener Tierheimvereins“ hält ihre diesjährige Hauptversammlung am Dienstag, den 23. Februar, 6½ Uhr abends, in der Bierstube Bierhalle, Adolfstraße 8, ab.

Vereins-Versammlungen.

* Der „Bauernverein Wiesbaden, E. B.“, gegründet 1905, hielt am vergangenen Samstag in seinem Vereinslokal „Zum Vater Rhein“ seine diesjährige Jahresversammlung ab, welche sehr stark besucht war. Nachdem der 1. Vorsitzende eingehenden Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr erstattet hatte, aus welchem zu erkennen war, daß die Mitgliederzahl sich bedeutend vermehrt hat und der Kassenbestand ein recht erfreulicher ist (kaumtödlich der Sterbehilfe sowie auch der Bahnensafe), ging man zur Neuwahl der Satzungsmäß ausstehenden Vorstandsmitsglieder über, bei welcher sämtliche ausstehenden Vorstandsmitsglieder einstimmig wiedergewählt wurden, die denn auch dankend ihr Amt wieder annahmen. Anschließend waren berichtet die Renten über den richtigen Verlauf des Vereinslaufs, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Ferner wurden die schriftlichen Eingänge, meist Zusagen auswärtiger Brudervereine zu der Bahnensafe im Juli kommenden Jahres, verlesen, welche von der Versammlung lebhaft applaudiert wurden. Beim Punkt Verschiedenes entnahm sich eine längere Debatte, bei welcher sich lautstark der Restaurateur für die Bahnensafe lebhaft beteiligte. Mit Worten des Dankes an den Festausflug für seine eifige Tätigkeit wegen der Bahnensafe, an sämtliche Vorstandsmitsglieder für ihre treue Mitarbeit während des ganzen Jahres sowie an alle versammelten Mit-

glieder schloß der Vorsitzende die Generalversammlung. Nachdem ging man zum gemütlichen Teil über, der die Anwesenden noch lange beschäftigen hielt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Viehtr. 14. Februar. Freitagabendmittag erfolgte auf dem biegsigen Rathaus vor dem Wiesbadener Amtsgericht die öffentliche Versteigerung der Neubacher Hofstelle, an der Schlossstraße hierher. Die Auktion des Feldgerichts hatte das Ansehen mit 52 900 M. bewirkt. Das Hochgericht hat mit 28 025 M. ausschließlich der eigenen Hopfobel legte Frau Emil Arndt Kitchasse 22 in Wiesbaden, ein. Der Burschlag bleibt bestehen.

z. Bierstadt, 15. Februar. In der Mitgliederversammlung des Hauses und Grundbesitzervereins im Gasthaus „Zum Teutonus“ wurde zunächst beschlossen, eine Eingabe an die Gemeindevertretung zu richten, die Aufholage zur Gebäudesteuer zu ermäßigen. Die in Aussicht genommene Ermäßigung von 100 auf 185 Proz. ist so minimal, daß sie kaum in die Wagschale fällt. Man hatte vielmehr mit einer Ermäßigung von 30 bis 40 Proz. gerechnet. Von einer Anzahl Mitglieder war ein Antrag auf Statutenänderung eingebrochen, welcher einstimmig angenommen wurde. Nach den alten Statuten waren zur Beobachtbarkeit der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern erforderlich. Mit dieser Bestimmung bat man bisher jede Erhöhung gemacht. Bei der Vorstandswahl ergab sich folgendes Resultat: Der seiherrige 1. Vorsitzende und Schriftführer sowie der Geschäftsführer wurden wiedergewählt, neu wurden gewählt die Herren 2. Vorsitzender Karl Schäfer, Zimmermeister, 2. Schriftführer Lehrer Kuhn und als Beisitzer Schneidermeister Ludwig Bierbauer und Gründelmeister Wilhelm Schreiner. Die Abstimmung erfolgte in der demnächst stattfindenden Jahresversammlung. Von einer Besprechung der Spülwasserangelegenheit wurde Abstand genommen, da der Bürgerverein diese Frage dennoch in seiner Versammlung behandeln wird.

Nassauische Nachrichten.

5. Nied. 14. Februar. Landtagsabgeordneter Wolff (Viehtr.) kam hierher, um sich persönlich über die Mißstände an biegsigen Bahnhof zu überzeugen und sich über die Wünsche der Niederer Einwohner zu informieren. — Von einem bis jetzt noch unbekannten Attentäter wurde von der Straße aus in das Zimmer des Polizeibeamten Neubaus ein schwerer Schuß abgegeben; die Augen drang in einen Kleiderschrank.

h. Nassau. 14. Februar. Der vor etwa 3 Wochen in seinem Beruf verunglückte Förster Stos aus Singhofen ist im Krankenhaus zu Wiesbaden infolge noch hinzugetreter Herzschwäche und Dungenschlags gestorben.

Aus der Umgebung.

Entführung zweier Frankfurter Mädchen.

h. Frankfurt a. M., 14. Februar. Zwei Frankfurter Kaufmannsdötter, Schwestern im Alter von 20 und 17 Jahren, sind in die Hände eines Mädchens in bändert worden. Die beiden jungen Damen lernten vor einiger Zeit einen Herren in Wiesbaden kennen, der 14 Tage später mit ihnen nach Paris abreiste. Seitdem hat man von den beiden Mädchen nichts mehr gehört. Die angestellten Vermittlungen haben ergeben, daß der Mann ein Pole ist, aus Warschau stammt und sich längere Zeit hier beschäftigunglos umhergetrieben hat.

w. Darmstadt, 15. Februar. Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, und Gemahlin sind heute mittag zum Besuch des großherzoglichen Hofes hier eingetroffen und vom Großherzogspalast am Bahnhof empfangen worden. Das Herzogspaar verbleibt bis Montagabend hier.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsälen.

we. Eine Dörsheimer Bekleidungsfassäre. Am 14. Juni v. J. bildete in Dörsheim der gegen den Bürgermeister Rosel schwedend. Strafprozeß den Hauptgegenstand des öffentlichen Interesses. Auch in der Oberrhäischen Wirtschaft unterhielt man sich über dieses Thema unter den Stammgästen, als plötzlich der Posthalter sich einmischt mit der Bemerkung, man könne nicht wissen, wie die Sache ausgehe, die Zeugen seien oft unzurechnbar. Eine der in dem Roselprozeß als Hauptzeugen vorgelegten Personen habe in einem Übertrittsprozeß wider ihn fahrlässig falsch ausgesagt. Bei diesem Prozeß handelt es sich darum, daß am Silvesterabend in dem Oberrhäischen Postale getanzt worden sei. Der Polizeiwachtmeister Froehl, so erläuterte er seine Behauptung, habe vor dem Schöffengericht aufgezeigt, er habe dem Tanzem zugeschaut, er habe auch von der Straße her beobachtet, wie jemand eine Münze in das Orchester geworfen habe; darauf habe dieses zu spielen begonnen und der Tanz habe angehoben. Er (Rosel) sei, nachdem er den Beweis erbracht habe, daß nicht gelangt worden sei, vor dem Schöffengericht freigesprochen worden. Jemand einer der mit Postale anwesenden Gäste brachte die Aussetzung einem Polizeiangehörigen, welcher dem beteiligten Wachtmeister Froehl von der betroffenen Kenntnis gab, und wider Oberrhäus wurde darauf ein Strafverfahren eingeleitet wegen Beleidigung. Das Schöffengericht verhängte über ih. eine Geldstrafe von 50 M. ein Urteil, welches er mit der Befreiung angefochten hatte. Vor der Strafkammer versuchte er den Beweis für die Unwahrheit seiner Behauptungen zu erbringen, es gelang ihm jedoch nicht, festzustellen, daß Froehl sich irgendwie durch seine Zeugenaussage zu der Wahrheit in Gegenwart gebracht habe. Der Gerichtshof verwarf daher das Rechtsmittel, indem er ausdrücklich feststellt, daß Froehl vollständig gerechtfertigt aus der Verhandlung hervorgehe.

we. Haftredensbruch usw. Am 4. Januar wurde der Tagohner Ludwig Rennho aus München in Biebrich in dem Keller eines Gastwirts betroffen, nachdem er sich mittels Erbrechens eines Vorhängeschlosses Buitr dort verabschafft hatte. Wegen Sachbeschädigung und Haftredensbruchs belastete die Staatsanwaltschaft den Burschen mit 2 Monaten Gefängnis.

Sport.

er. Der Verein für Hindernisrennen hielt am Freitag zu Berlin seine diesjährige Generalversammlung ab, die von dem Präsidenten, Generalmajor v. Schmidt-Pauli, geleitet wurde. Der Jahresabschluß für 1912 und der Etat für 1913 wurden genehmigt. Es erfolgte dann auf Antrag des Auschusses die Genehmigung, daß zu Ehren des Präsidenten des Vereins für Hindernisrennen und in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung des Hindernissports von diesem Jahre ab, so lange der Verein besteht, ein Schmidt-Pauli-Jagdrennen veranstaltet werden soll. Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre ist zu erwähnen, daß der Verein wieder einen guten Abschluß zu verzeichnen hat. Das verfloßene Jahr zeigt eine Zunahme des Beziehens der Rennstrecke und brachte insgesamt eine höhere Totalzuladung ein. Am Rennpreisen hat der Verein im Jahre 1912 insgesamt 1 421 280 M. gegeben. Davon entfielen auf Kurzzeit 1 037 040 M. auf Wiesbaden

200 520 M. auf Bergburg, 55 130 M. und auf Heringen 29 380 M. Von diesen Plätzen verließen die Meetings in Wiesbaden infolge ungünstiger Witterung und der Störung anderer Plätze weniger erfolgreich wie bisher. Aus dem Bericht ist ferner zu entnehmen, daß in ganz Deutschland im Jahre im Hindernisrennen insgesamt 2200 Pferde liegen, die in Summe 4 815 057 M. gewonnen.

* Fußball. Das Beispiel der Oberrealschule am Riesenring gegen den niederländischen Fußballklub Wingen findet nicht auf dem Eggerspielplatz an der Schiersteiner Straße, sondern auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt. Anfang 3 Uhr.

Vermischtes.

Eine Familientreuersöde. Berlin, 15. Februar. Dr. Ritter hat der schon im Greifensee liegende Bahnarbeiter Röder, während seine Frau den Arbeitsgottesdienst besuchte, seine geistig und körperlich schwachen Sohn im Alter von etwa dreijährig Jahren erschossen und sich dann selbst entfeuert. Röder, der noch drei Kinder hat, beginnt die grausige Tat aus Angst vor wegen der Krankheit seiner Kinder, von denen noch zwei geistig zurückgeblieben sind.

Eine Liebestragödie. Düsseldorf, 14. Februar. Der 29-jährige Fischer Schmidtberg aus Grembecke trug seine Braut Martha Sierra aus Spanien und verwundete sich dann tödlich. Die Tat gescheh mit gegenseitigem Einverständnis.

Aus Liebeskummer in den Tod gegangen. Wom. 14. Februar. Drei junge römische Dienstmädchen hatten infolge Liebeskummers beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Zwei stürzten sich bei der Engelsburg in den Tiber und ertranken, während das dritte Mädchen im letzten Augenblick von einem Passanten gewaltsam an der Verzweigungstat verhindert wurde.

Schiffbruch. Christiansia, 15. Februar. Der Fischampfer „Kordylset“ ist außerhalb Karmø in der Nähe von Langsund in 100 Meter tieiem Wasser gesunken. Etwa 20 Mann Besatzung konnten sich im letzten Augenblick in die Rettungsboote flüchten und in Sicherheit bringen. Das Schiff samt Ladung ist unrettbar verloren.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Börse.

Die Spekulation bleibt vollkommen unter sich; auch die stärkste Phantasie der Hausspekulation vermochte in der letzten Woche nichts zu finden, womit eine Höherbezahlung der Kurste motiviert werden konnte. Die Kämpfe auf dem Balkan führen zu keiner Entscheidung; der zähe türkische Widerstand läßt erkennen, daß der Friede keinesfalls vor der Tür steht. Dazwischen drohen die ungelösten Probleme, wie die albanische Frage, die bulgarisch-rumänische Auseinandersetzung und all die Fragen diesseits und jenseits der Dardanellen, in denen Konfliktstoff genug verborgen liegt. Das Publikum hat jedenfalls den Glauben an einen ruhigen Fortgang der Politik verloren und meidet den Effektenmarkt. Auch die Lage des Geldmarktes läßt jede Besserung vermissen, wenn auch der Privatkredit nach einigen Tagen schärferer Ausspannung vorläufig wieder auf 5 Prozent zurückgegangen ist. Die Reichsbank stand nach dem letzten Ausweis gegen das Vorjahr um 291 Mill. M. schlechter da gegen 278 Mill. vor einer Woche. In die Fortdauer der guten wirtschaftlichen Allgemeinkonjunktur setzt die Börse gegenwärtig starke Zweifel. Da nicht mehr zu leugnende Ermäßigung der Stückpreise sowie die Herabsetzung der Zinkpreise schienen ihr in der letzten Woche Anzeichen genug. Man wird ohne weiteres zugeben können, daß ein noch monatelanges Andauern der politischen Unruhe wohl imstande wäre, die günstige Konjunktur umzubrechen und vorzeitig eine allgemeine Depression heraufzuführen. Der weitergehenden Auflösung aber, als ob die Konjunktur auch ohne solche gewaltsame Störung auf ihrer Höhe bereits angelangt sei, kann nicht sehr genau widergesprochen werden; solche Behauptungen gehen von Kreisen aus, die sich um eine tiefere Einsicht in die Gesetzmäßigkeit des Wirtschaftslebens nicht bemüht haben. Die Berichtswoche brachte wieder eine erhebliche Abschwächung des Kursmärktes der Dividendenpapiere. Der durchschnittliche Kassakurs der Ultimapapiere hat sich an den einzelnen Sitztagen wie folgt entwickelt:

	Festverzinsl. Wert	Dividendenwerte
1912	1013	4912
1. Febr.	90 Jan. 9248	89.73
8. Febr.	91.83	89.96
15. Febr.	91.87	89.69
		151.91 158.03

Beim Vergleich mit dem Vorjahr ist bei den Dividendenpapieren zu berücksichtigen, daß heuer seit Jahresbeginn Zuschläge bis zu 4 Prozent erfolgt sind, so daß der Durchschnittskurs in Wirklichkeit tiefer steht als in der Parallelzeit des Jahres 1911. Der Durchschnittskurs aller von der Berechnung umfaßten Papiere ist von 105.70 Proz. am 6. Februar auf 105.41 Proz. am 13. Februar gesunken.

Banken und Börse.

* Preußische Hypothekenbank. Bei der Institut, das wieder eine Dividende von 6 Proz. ausschreibt, hielt sich der Plandienstums

SERIEN-TAGE



95
Pf.



1.95



2.95

1 Damenbeinkleid, Barchent od. Cretonne, hübsch besetzt	95 Pf.
1 Barchentnachtjacke, weiss oder farbig,	95 Pf.
1 Biber-Anstandsrock, weiss oder farbig,	95 Pf.
1 Untertaille mit eleg. Stickereigarnierung	95 Pf.
12 Poliertücher od. 6 Kräuselstaubtücher	95 Pf.
3 Frottierhandtücher	95 Pf.
1 Posten Kissenbezüge mit reinlein. und Stickereieinsätzen . . . jedes Stück	95 Pf.
4 Gerstcorn- oder Drellhandtücher	95 Pf.
6 halblein. Glästücher	95 Pf.
8 reinlein. Küchentücher mit Inschrift	95 Pf.
3 Jacquardservietten	95 Pf.
13½ od. 9 Meter Madapol.-Feston	95 Pf.
4½ Meter breite Stickerei	95 Pf.
2 Mädchenhemden, Cretonne od. Barchent, Gr. 40—45	95 Pf.
2 Mädchenhosen, Cretonne od. Barchent, Gr. 30	95 Pf.
1 Kinderleibröckchen, Pikee, Molton od. gestrickt	95 Pf.
6 gestrickte Babyjäckchen	95 Pf.
2 reinwoll. Babyjäckchen	95 Pf.
2 Moltoneinschlagdecken	95 Pf.
1 Moltoneinschlagdecke und 1 znpass. Wickelband	95 Pf.
6 Kalmukdeckchen	95 Pf.
3 „Sanitas“-Mullwindeln	95 Pf.
10 Nabelbindehen	95 Pf.
3 P. Babystrümpfchen, reine Wolle	95 Pf.
8 Erstlingahemdchen	95 Pf.
6 gestrickte Babyhöschen	95 Pf.
2 „Reform“-Windelhöschen, gestrickt	95 Pf.
1 Lammfelljäckchen	95 Pf.
1 eleg. Ueberjäckchen, reine Wolle	95 Pf.
1 eleg. Wagenkisschen	95 Pf.
1 entzück. Kinderwagendecke	95 Pf.
4 od. 2 Paar solide Damenstrümpfe	95 Pf.
1 P. Damenstrümpfe, reine Wolle o. Naht, 95 Pf. 8, 4 od. 3 P. Herrensocken, viele Sorten, zum Aussuchen	95 Pf.
1 P. Herrensocken, sonst bis 1.65 per Paar, jetzt zum Aussuchen Paar	95 Pf.
6 P. Füßlinge	95 Pf.
3 P. Kinderstrümpfe, gestrickt, Wolle plattiert, Grösse 1—2	95 Pf.
2 P. Kinderstrümpfe, reine Wolle gestr., Grösse 2—3	95 Pf.
6 P. Kinderstrümpfe, Gr. 1—3, oder 4 P. Kinderstrümpfe, Gr. 4—6	95 Pf.
1 P. Damenstrümpfe, reine Wolle, gestr., 95 Pf.	
2 Nachtischdeckchen mit Einsatz und Spitze	95 Pf.
1 Milieu od. 1 Tischläufer mit Klöppel-Einsatz und Spitze	95 Pf.
2 handgestickte Schonerdeckchen	95 Pf.
1 handgesticktes Milieu oder Läufer	95 Pf.
1 farbiges Damast-Paradehandtuch	95 Pf.

Vorgezeichnete Artikel:

1 Milieu o. Läufer mit Einsatz u. Spitzen	95 Pf.
1 Milieu od. Läufer, teils aus schwerem russ. Leinen, weiss, silbergrau, creme, natur, in grosser Auswahl	95 Pf.
1 grosses Paradehandtuch für Küche u. Zimmer	95 Pf.
2 Schonerdeckchen mit Hohlsaum oder farbigem Besatz	95 Pf.
8 Quadrate	95 Pf.
1 Waschtischgarnitur 5teil.	95 Pf.
1 Leitungsschoner	95 Pf.
1 Lampenputztasche . . . zusammen	95 Pf.
1 Topflappentasche	95 Pf.
1 Wandtascher für Zimmer oder Küche	95 Pf.
1 Besenbehang	95 Pf.
3, 2 oder 1 Kissenplatte mit Rückwand	95 Pf.
4 Herren-Batisttaschentücher mit Hohlsaum und farb. Kante	95 Pf.
12 oder 6 gebrauchsfertige Herren-taschentücher	95 Pf.
12 oder 6 weisse Batist-Damentücher m. Hohlsaum	95 Pf.
12 oder 6 Batist-Damentücher m. Hohlsaum und farbigem Rand	95 Pf.
6 Taschentücher m. handgestickt. Ecken	95 Pf.
1 echtes reinlein. Madeiratuch mit vier Ecken o. Schmetterling-ecke, handg.	95 Pf.
3 Schweizer Stickertaschentücher	95 Pf.
6 Damen- oder Herrentaschentücher mit gesticktem Namen	95 Pf.
3 Herren-Stehkragen, Leinen, 4fach	95 Pf.
2 weisse Sportkragen	95 Pf.
3 oder 2 Paar Manschetten	95 Pf.
8 Selbstbinder, farbig und weiss	95 Pf.
6, 8 oder 2 breite Selbstbinder	95 Pf.
1 moderner Selbstbinder, breite Form	95 Pf.
5 Diplomates oder 4 Regattes	95 Pf.
2 oder 1 Hosenträger, gute Qualität	95 Pf.
5, 8 oder 2 Kragenschoner	95 Pf.
1 grosser Sportschal, reine Wolle	95 Pf.
1 gestr. Damenkomination mit Häkelpasse	95 Pf.
1 Herren-Normalhose, alle Grössen	95 Pf.
4 oder 3 Herren-Netzjacken	95 Pf.
1 Trikotunterjacke	95 Pf.
6 oder 3 Korsettschoner	95 Pf.
2 Korsettschoner, reine Wolle	95 Pf.
2 gestrickte Untertaillen	95 Pf.
1 woll. gestr. Untertaille	95 Pf.
1 gestrickte Damenweste	95 Pf.
1 Knabensweater, alle Grössen	95 Pf.
1 Trikotreformhose für Mädchen von 5—12 Jahren	95 Pf.
1 Meter Linoleum oder Kokosläuferstoff	95 Pf.
1 solide Bettvorlage	95 Pf.
1 Filztuchtischdecke	95 Pf.
1 Tigerschlafdecke	95 Pf.
3½ Meter Scheibengardinen	95 Pf.
2 oder 1 Kokosfussmatte	95 Pf.
1 farb. Teeschürze m. Träger	95 Pf.
1 weisse Teeschürze, ringsum Stickerei-Volant	95 Pf.
1 weisse Zierschürze aus Stickereistoff	95 Pf.
1 breite Bundschürze aus pa. Siamosen	95 Pf.
1 Kinderschürze (Gr. 45—60)	95 Pf.
1 Russenkittel (3 Grössen)	95 Pf.
1 eleg. Damenhemd	1.95
1 Barchent-Damenhemd, weiss o. farbig	1.95
1 Bündch.-Beinkleid, Cretonne od. Barchent	1.95
1 eleg. Kniebeinkleid, Cretonne od. Barchent	1.95
1 Barchent-Nachtjacke mit Stickereigarn	1.95
1 Pikee-Anstandsrock, schwere Qualität	1.95
1 Untertaille, in verschied. eleg. Ausführg.	1.95
1 Stickerei-Rock	1.95
1 halblein. Bettuch, 150/225 cm	1.95
1 Posten hocheleg. Paradekissen Stück	1.95
6 halblein, Drell- od. Gersteakorn-Handtücher	1.95
5 Damast-Handtücher	1.95
1 halblein. Jacquard-Tischtuch	1.95
1 Biber-Bettuch, schwere Qualität	1.95
1 Kinder-Lammfell-Cape	1.95
1 Paar Damen-Strümpfe, reine Seide	1.95
6 reinleinene Herren-Taschentücher	1.95
1 Herren-Nachthemd	1.95
1 farbiges Oberhemd	1.95
1 gestr. Damencombination m. Häkelpasse	1.95
1 Cheviot-Reformhose für 7—14 Jahren	1.95
1 schwere Mako-Herrenhose	1.95
1 Herren-Normalhemd, alle Grössen	1.95
1 woll. gestr. Damen-West	1.95
1 solide Tapestry-Bettvorlage	1.95
1 Ripsleinen-Tischdecke	1.95
1 schwere Schlafdecke	1.95
1 hocheleg. Teeschürze, Miederfasson	1.95
1 flotte Blusenschürze	1.95
1 hocheleg. Fantasie-Damenhemd	2.95
1 reich garniertes Kniebeinkleid	2.95
1 Damen-Nachthemd	2.95
1 weiss. Unterrock mit Klöppelimit.-Volant	2.95
1 grosses Badetuch	2.95
1 Oberbettuch mit reinl. Stickereieinsätzen	2.95
1 schweres Bettuch, Halblein. od. Cretonne	2.95
1 hocheleg. Paradekissen	2.95
6 reinleinene Servietten	2.95
1 Damast-Teegedeck mit 6 Servietten	2.95
1 Barchent-Herren-Nachthemd	2.95
1 Damen-Reformhose, marineblau Cheviot alle Grössen	2.95
1 moderne Ripsleinen-Tischdecke	2.95
1 halbwollene Schlafdecke	2.95
1 Paar engl. Tüllgardinen	2.95
1 Drekkorsett mit Strumpfhalter	2.95
1 Korsett, moderne lange Form, mit Strumpfhalter	2.95
1 Directoire-Korsett mit Strumpfhalter	2.95
1 Frack-Korsett, Damast, mit Strumpfhalter	2.95
1 eleg. Blusenschürze aus pa. Satin	2.95

JOSEPH WOLF 62 Kirchgasse 62
gegenüber
dem Mauritiusplatz.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Viele Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tüchtige Saarbeiterin für keine Damenschneiderei gesucht. Hohenstrasse 81, 2. Bügeln können Mädel, in kurzer Zeit gründlich erlernen. Moritzstrasse 24, 2. Junge Dame zur Gesellshaft einer älteren Dame gesucht. Off. u. R. 15 Hauptpostlagernd.

Einfache Haushälterin oder ölt. Mädeln, w. l. Kranenkopf, mit übern. sowie frisch. Hausmädchen, das nähen kann, für 1. März gesucht. Adolfstrasse 18, Pariser.

Köchin mit guten Beugn. zum 1. März gesucht. Rheinstraße 108, 3.

Siehe verfehlte Herrschafts. u. Hotelkinnen, bess. Haus- u. Kleinmädchen. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Goldgasse 8, 1. Telefon 2363.

Tüchtige zuverlässige Köchin mit langjährigen Beugnissen für baldigst gegen hohem Lohn gesucht. Biebrich, Wiesbadener Allee 18.

Stüke oder gewandtes Kleinmädchen gesucht. Goethestrasse 2, 2.

Eins. Stüke, die nähen kann u. etwas Hausharbeit üben, zum 1. März von kinderl. Ehepaar nach Biebrich gesucht. Rücksicht vorbanden. Gute Beugnisse erforderlich. Vorzukennen Montag u. Mittwoch, 3-4 Uhr nachmittags. Biebrich, Rheingaustrasse 28, 1. St.

Tücht. Kleinmädchen, w. perfekt Koch u. alle Haushalteien versteht, von klein. Nam., 2 Person., anfangs März gesucht.

Schröder, Rheinstraße 100.

Zuverlässiges ordentl. Mädchen mit guten Beugn. für alle Haushalt. zum 1. März als Kleinmädchen gesucht. Bleichstrasse 12, 1.

Einfach. Mädeln für Haushalt gesucht. Friedrichstrasse 10, 2 rechts.

Tücht. zuverl. Kleinmädchen, das etwas nähen kann, zum 1. März gesucht. Saarbeiterin. Biebrich gesucht. Off. u. R. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Krau. Mädeln, f. Küche u. Haushalt, gesucht. Stiftstraße 9, 1.

Zuverl. Mädeln für Haushalt gesucht. Biebrich gesucht. Off. u. R. 11, 2-5, Tannusstr. 74, 1.

Antständiges Kleinkind Mädeln für gleich oder 1. März findet gute Stelle bei hohem Lohn. Bellerweldstrasse 8, 1. Kapitän Rock.

Ein braves Mädchen für Küche und Haus gesucht. Zu erfragen von 10-12 und 4-7 Uhr. Tannusstrasse 43, links 1.

Tücht. selbständ. älteres Mädeln gegen höchsten Lohn gesucht. Schwalbacher Straße 61, Laden.

Zuverl. Mädeln wird gesucht.

Bierxamstraße 4, 3 Treppen rechts.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Haushälterisches Personal.

Buchhalterin, durchaus tüchtig, von feinem Stein. Geschäft auf halbe Tage gesucht. Off. u. R. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Jungs Kontoristin mit schöner Handchrift. An angegebaut R. 60, gelingt. Offerten u. R. 178 an den Tagbl.-Verlag. Bismarckstr. 29, B 3126.

Gesucht: perfekte Stenobürokl., Offerten m. Gehaltsansprüchen unter R. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein das flott nach Dictat Maschinen-schreiben kann, für täglich einige Stunden auf 4-6 Wochen gesucht. Angebote mit Preisforderung und Angaben über Persönlichkeit erw. u. R. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Bekäuferin

Ich suche der bald oder später eine durchaus tüchtige mit der Branche vertraute Bekäuferin.

Seidenhaus Marchand.

Bekäuferin,

angehende, die ihre Lehrzeit in fein. Laden, Bijouterie-Geschäft beendet, gesucht. Sprachenkenntnisse bewor. Event. dauernde Position. Eisknecht-Rathaus, Wilhelmstraße 52.

Gewerbliches Personal.

Buarbeiterin gesucht. Gerstel & Israel, Langgasse 19.

Gesucht tücht. Zimmermädchen zu kinderlosem Ehepaar. Bierstadtstrasse 5. Vorzustell. von 8-5 Uhr. Gewandtes Mädeln, das Nähen kann, für kleinen Haush.

Tüchtiges Mädeln auf sofort gesucht. Th. Wagner, Hellmundstrasse 46, Wehrerei.

Ordentl. tücht. Kleinmädchen gesucht. Schäferstrasse 8, 1. Strauß.

Tüchtiges Mädeln, welches Nähen kann, sofort gesucht. Ruh. Seerodenstrasse 27, Obh. 1 r.

Tüchtiges Mädeln sofort. Sp. gei. Eßlinger Str. 17, 2 r.

Zuverl. Hausmädchen, das alle Haushalt versteht, fertigen u. bügeln kann u. gute Beugn. aus herstell. Häutern besteht. zum 1. 8. gesucht. Rainierstrasse 29.

Mädeln, das Nähen kann, in H. kinderl. Haushalt gesucht. Vorzustell. von 10-1 u. 4-8 Uhr. Langgasse 37, 1.

Tücht. selbständiges Mädeln, welches Nähen kann, zum 1. März gesucht. Rheinstraße 115, 1.

Durchaus tücht. Mädeln gesucht. Meldung zw. 1 u. 4 Uhr. Moritzstrasse 88, 2.

Einfache Mädeln für Küche u. Haus bei gut. Gehalt gesucht. Vorstell. nachm. 4-5 Uhr. Rosenthaler Straße 9.

Zum 1. 3. tücht. Zimmermädchen gesucht. Beste Beugn. erforderlich. Primadura, Frankfurter Straße 8.

Dienstmädchen, ein sauberes, gesucht. Marktstraße 14, 1/2 Treppen.

Ältere Dame sucht Kleinmädchen zum 1. März.

Mädeln gesucht, das bürgerlich Nähen kann. Rosenthaler Straße 81.

Mädchen vor 1. März gesucht. Döddheimer Straße 28, 1 r.

Tüchtiges Kleinmädchen, welches gebügeln Nähen kann, bei hohem Lohn per 1. März gesucht. Frau C. Fassl, Tannusstrasse 54, 2.

Tüchtiges Kleinmädchen für klein. Haushalt (3 Erwachsenen) gesucht. Alwinstraße 17.

Gew. 1. Hausmädchen, verl. Serv. per sofort gesucht. Frau Dr. A. Bogenreicher, Tannusstrasse 63, 2.

Zimmermädchen m. auf. Beugn. gesucht. Tannusstrasse 23/25, 2.

Einfache Mädeln in H. Haushalt, sofort oder spät. ges. Meina, Frauenlobstraße 9, Part.

Tüchtiges Mädeln, in allen Haushalt. bess. g. 1. März

gesucht. Herderstraße 5, 3 I.

Junger Mädeln gesucht für vormittags zum Kindergarten. Zu melden 6-7 nachmittags. Bismarckstrasse 26, Part.

Frau. Mädeln insbes. zu 1 Kind u. für leidige Haushalt. ges. Westendstraße 15, 3 r.

Zunged. kinderliebes Mädeln vormittags 2 Stunden gesucht. Nerostraße 88, 3. Rd.

Hausschreiberin perfekte, für dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht. N. Bacharach.

Modest.

2. Arbeiterin, ang. 2. Arbeiterin und Lehrlinge gesucht. E. Eishauer, Al. Burgstraße 4.

Lehrling für Bus fahrt g. A. Aus, Langgasse 11.

Geb. Fräulein oder Witwe ohne Anhang, in Küche und Haushofen durchaus erfahren, als

Haushälterin für ein Pensionshaus mit Hotelbetrieb bis Anfang April gesucht. Sommerstelle. Offert u. E. W. 45 Hauptpostlagernd.

Älterer Herr, Privatier, sucht vor 15. März bess. Mädeln zur Alleinführung des Haushaltes; muß versteht Nähen können. Offert unter R. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Für den Küchenbetrieb eines großen industriellen Werkes wird eine

intelligente junge Dame möglichst mit höherer Schulbildung gesucht, welche die bessere Küche führen und dabei das Personal beaufsichtigen kann. Zur Einarbeitung wird genügend Zeit und Anleitung gegeben. Gutes Einkommen bei dauernder Stellung und beste Behandlung zugesichert. Angebote mit Beugnisabschr. u. Photographie unter P. 604 an den Tagbl.-Verlag. P 513

Brillenarbeiterinnen perfekte, für dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht.

N. Bacharach.

Junges Mädchen für vormittags gesucht Bleichstraße 27, 2. Et. r.

Tücht. Monatsmädchen per sofort gesucht. Schwalbacher Str. 2, 1. Et. Monatsstrasse gesucht von einz. Dame für 1 Std. morg. ob. 1 Std. mittags. Dreimühlenstraße 3, Part.

Junges Monatsmädchen gesucht Steinstraße 18, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Wohlstrasse 35, 2.

Frau oder Mädeln a. Brötchentragen gesucht. Bäckerei Ley, Alarntaler Straße 3.

Laufmädchen sucht A. Aufrecht, Langgasse 38.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Haushälterisches Personal.

Langjährige verl. Buchhalterin nimmt Stellung auf 2 bis 3 Stunden täglich an. Nötigeres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein mit guter Schulbildung, welches die Handelsküche beherrscht hat, sucht voll. Stellung per 1. März oder später. Geil. Offerten unter R. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Züchtige verl. Büglerin sucht Monatsstelle. 2-4 Std. morg. Steinstraße 23, 1 Et. rechts.

Krau. Fleis. Frau f. Wasch. u. Putz. geht a. in Hotel ob. Pens. Zimmermann, 7, 2 Et. Frau Autom. Kasten, Frau f. Wasch. u. Putzdeich, Bismarckstrasse 29, Obh. 2 Et.

Frau m. Janiss. Empfehlung f. Wasch. u. Putzdeich, in bes. Herrschaftsb. Adelheidstraße 101, Obh. 3.

Ja. Frau f. Wasch. u. Putzdeich. Seetobenstraße 24, Obh. 3 Et. r.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Haushälterisches Personal.

Braves Kleines Mädchen.

17 Jahre, sucht Stelle als zweites

Mädchen in kleinen Haushalt.

Biebrich, Gartenstraße 11, Part.

Besseres zuverl. Mädchen.

das etwas Nähen kann, sucht Stelle in kleinen Haushalt. 1. März oder später. Offert. unter R. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. fahrt. Mädchen

(langjähr. Bezug) sucht sich zum 1. 3.

1913 zu verändern, bürgerl. Nähen

u. in allen Haushalt. Arbeit. Off. unter R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres junges Mädchen

sucht Stelle, wo es Kosten elterner

familie, bei Vergütung. Offerten unter R. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Weitere Person,

unabhängig, reiche Erfahrung

im Haush. Nähen u. f. Bügeln sucht

langjähr. Arbeit. Schuhgasse 5, 3.

Junge unabhängige Frau

sucht Monatsstelle. 2-4 Std. morg.

Steinstraße 23, 1 Et. rechts.

Krau. Fleis. Frau f. Wasch. u. Putz.

geht a. in Hotel ob. Pens. Zimmermann, 7, 2 Et. Frau Autom.

Kasten, Frau f. Wasch. u. Putzdeich,

Bismarckstrasse 29, Obh. 2 Et.

Frau m. Janiss. Empfehlung

f. Wasch. u. Putzdeich, in bes.

Herrschaf. Adelheidstraße 101, Obh.

Ja. Frau f. Wasch. u. Putzdeich.

Seetobenstraße 24, Obh. 3 Et. r.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Haushälterisches Personal.

Braves Kleines Mädchen.

17 Jahre, sucht Stelle als zweites

Mädchen in kleinen Haushalt.

Biebrich, Gartenstraße 11, Part.

Sektovertretung.

Erste rheinische Sektovertretung, in Wiesbaden bestehend eingeschlossen, sucht zwecks Erweiterung ihres Absatzes doch, einen tüchtigen

Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift aufzunehmen. Tannus-Brauerei C. Witte, G. m. b. H., Viehrich.

F 108

Repräsentanten.

Durch Herrn mit gutem gesellschaftlichem Anhang und ebenjochlichen Beziehungen zum Weinhandel, zu Hotel, Restaurants usw. belieben. Offert einschreiten u. h. G. S. 946 an Rudolf Rosse, Frankfurt a. M.

Durchaus tüchtiger energischer

Zagerist

zur Beaufsichtigung der Ver- und Versand-Abteilung sofort gesucht. Df. mit Endlauf, Alterungsabgabe, Bezugnsabzüchen und Gehaltsordnung (nur solche) unter W. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Drogerie Lehrling
mit guter Schulbildung für Stern oder später gesucht.
Drog. Madenheimer, Bismarckstr. 1

Lehrling

mit Berechtigung zum Einjährigen sucht Weingroßhandlung für Zur. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling gesucht.
Drogerie Seipelt, Bierstraße 12.

Lehrling gesucht
Drogerie Bock, gegenüber dem Kochbr.

Lehrling gesucht

aus nur guter Familie.
Rheinische Kognak-Brennerei und Weinessig-Fabrik Karl Prinz, Sonnenberg.

Kaufm. Lehrling gesucht.
Carl Udermann, Wilhelmstraße 60.

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift für mein Büro gesucht.

Karl Witte,

Zigarren-, Zigaretten-, Autobahnschrift, Johnstraße 36.

Gewerbliches Personal.**Gute Rockarbeiter**

sucht H. Gabriel, Friedrichstraße 18.

Lehrling gesucht

Louis Vitz, Maler- und Tünchermist, Hartungstraße Nr. 4.

Lehrlinge gesucht.

Julius Fleinert & Sohn, Maler, Aufzucker- u. Tünch-Geschäft, Herrngartenstraße 18.

Schiffssjungen

für 1., 2. u. 3. Kl. Segelschiffe erhalten, seegern. Ausst. u. Ausl. Provin. gr. M. Grabme, Altona, Palmaille 54, 3.

Jugendliche Arbeiter gesucht.

Gözen, Langgasse 37.

Jugendl. Arbeiter

von 14 bis 18 Jahren finden sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung.

Georg Pfaff

Metallfabrik- und Stahl-Fabrik, am Bahnhof Dohrheim.

Geb. Fräulein

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Dame

in d. 40er J. sucht Stelle zu Alt.

Herrn oder Wm. mit Kind. Off. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesucht.

aus 1. Kl. gesucht. Offert. u. h. 612 an den Tagbl

Bermietungen

1 Zimmer.

1 Frontspitzzimmer und Küche zu vermieten, Nähe Röderallee 40, Part. 528

3 Zimmer.

3-Zim.-Wohnung, schön und geräumig, mit wunderlicher Aussicht auf den Taunus, wegzugshälber für sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres bei Meier & Klein.

5 Zimmer.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit 3 Mansarden, Balkon usw., Mitte der Stadt, vor 1. April zu vermieten. Näh. Grabenstraße 16, Laden. 4000

In 2-Familien-Villa, schöner Garten, elektr. Heizung, mit Sout., 5 Zim., 3 Räume, Bad usw., für 1600 M. zu vermieten. Anfragen unter Nr. 603 an den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer.

Herrschäftsliche 6-Zim.-Wohnung in 2-Fam.-Villa für April zu vermieten. Näh. Alexanderstraße 2

Zu vermieten

6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Heizung wegen Weggangs event. vor sofort mit Nachlass. Klosterstraße 9, 1.

Langjährige

Zahnarzt-Wohnung, 6 Zim. u. w., 1. Eingang, Rheinstraße, nächst Kirchgasse, vor 1. Okt. Näh. Wohnungsbewilligungsbüroaus. 396**Villa** part. 6-7 Räume, Zentrale, Heizung, elektr. Licht, vor 1. April zu vermieten Theodorstraße 3. 396

8 Zimmer und mehr.

Die Hälfte der Villa Dambachstr. 39, best. aus 8 Zim. n. Sub. Zentralheiz. z. zu verm. Näh. d. Architekt Körner, Dambachstr. 41. 77

Elegante

Hochparterre-Wohnung, mit großen Sout.-Räumen, im ganzen 11 Zimmer u. Veranda, im Kurviertel angenehm gelegen, mit Zentralheiz. u. mit allem Komfort, vollständig renoviert, ist zusätzlich sofort über 1. April, oder auch später, abzugeben. Event. können auch nur 6-8 Räume gemietet werden. Zu erfahren im Hotel Imperial von 12-1 und von 4-5 Uhr.**Moritzstr. 16** 476

ist der 1. Stock, 10 Zimmer, Küche u. Badez., ganz oder eine 4. und 5-Zimmer-Wohn., per bald zu verm. Näh. d. Führer, Gr. Burgstr. 10.

Laden und Geschäftsräume.

Laden Moritzstraße 10,

mit Nebenzimmer, evtl. Wohnung und reichl. Zubehör s. vermieten. Näheres bei Meier & Klein.

Laden

mit 2 Zim. u. Küche anschließ., zu vermieten Adolfsstraße 6. Edeladen, ca. 42 Qmtr., Dohheimer Straße 65, Ecke Klarenthalstr., derzeit an Weinerei verm., sonst auch für alle Geschäfte passend, vor 1. April 1913, evtl. früher. Näh. bei A. Herborn, daselbst. B20404

Großer Laden

mit 2 Schaufronten u. anschließender 2-Zimmer-Wohn., im Zentrum der Stadt, vor 1. April zu vermieten. Näh. Grabenstr. 16, Laden. 3960

In der Nähe des Gerichts Moritzstraße 16, 1. Stock rechts, zu Vermietung

4 oder 5 Zim., im Abschluß, verholt oder später zu vermieten. Näheres bei Kühler, Große Burgstraße 10, Laden. 476

Zu besserer Lage des Kaiser-Friedrich-Rings ist ein Laden mit fl. Wohn., in dem 10 Z. von dems. Inhaber Kolonialw. u. Spirituof. Geschäft mit Erfolg betr. w. v. April zu v. Näh. Kais.-Friedr.-Ring 57, 3. L. 547

Das Lanzrath'sche Atelier als solches oder zu Mal- und Zeichensachen sofort zu vermieten. 949 siebert, Schloß.**Aurlage**,

Nähe Kochbrunnen, in besserer Lage, ist ein Laden bis Ende des Jahres unterzuvermieten, evtl. auch auf längere Zeit zu haben. Offert. u. 606 an den Tagbl.-Verlag.

In guter Wohn- und Verleihslage schöner **Laden f. Konditorei** mit Nebenr. auf sof. zu vermieten. Ges. Anfragen unter Z. 179 an den Tagbl.-Verlag. B3343**Villen und Häuser**.**Moderne Villa** mit 9 Zimmern, Zentralheizung usw., reichlich Zubehör, Gr. Reuterstraße 8, zum 1. Juli 1913 unterweit zu vermieten oder billig zu verkaufen. Näh. daselbst oder bei Hrn. Hausmeister Wirth, Vittoriastr. 49, auch den Herrn Agenten.

Schöne Villa mit hübschem Garten, Auto-Garage u. Chauffeur-Wohn., in seiner Lage, zu verm. od. zu verl. Off. G. 616 an den Tagbl.-V.

2. Hypothek in Höhe von 10-20.000 M. zu kaufen gesucht. Offerten unter L. S. 54 hauptpost.**Kapitalien-Angebote**.

15.000 M. 2. Hyp. gesucht, Tage 63.000 M. 1. Vor. 31.500 M. Dir. Angeb. unter D. 616 Tagbl.-Verlag.

30.000 evtl. 42.000 Rik.

auf gute Hypothek auf ein Haus, Langgasse, zur teilw. Abstossung ein. Bankkredit, von pünktl. Zinszahlern zum 1. April oder später gef. Off. u. T. 613 an den Tagbl.-Verlag.

125.000 M. 1. sowie 40.000 M.

2. Hypothek, am liebst. Privatkapit.

auf exklusiv. neuerbaut. Haus im Südbürtel vor 1. 10. 1913 gesucht.

Off. u. D. 605 an d. Tagbl.-Verl.

105.000 M. **Privatkapital**

1. Stelle auf rentabl. Wohnhaus gesucht. B. A. German, Hypotheken-Geschäft, kleine Langgasse 4.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe**.

Z. 600 Häuser u. Mieter für Villen, Rentenhäuser, Baupläne u. Hypothekengeber u. Sucher erhalten sachdienlich. sofern mögl. Nachweis durch die Immobilien-Beratungsgesellschaft m. b. H. Marktplatze 2.

650.000 M.erstes Hypothekengeld zum Jinsch von 4½% und einer Abzulie-
provision von 1½%, einschließlich
Bemittlung, keine Tallowsteuer, nichts
zuzulegen.**Jacob Strauss**
Paul-Agenzur
Moritzstraße 21, Tel. 6361.**Wiesbadener Tagblatt.****Villa Parkstraße 40**

8 Herrschaftszimmer, reichl. Nebenräume, schöner Garten mit Ausgang nach den Kuranlagen auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Justizrat Dr. Löb, Adolfsstraße 20. 371

Einfamilien-Villa, Siegfriedstraße 6, Landesdenkm., zu v. Arch. Dibdin, Wiesb., Biebr. Str. 46, Tel. 6472.

Landhaus mit gr. Stall, geeign. f. Schweine, Küchner, Kaninchenzucht, Garten, oder gr. 4-8-Z.-Wohn., zu verm. Näh. Kleiststraße 1, 1. St. links.**Auswärtige Wohnungen**.

In Biebrich, Villa Hubertine, bisca. 2-Zim.-Wohnungen an eind. Damen zu verm. im Preise von 400 u. 360 M. jährlich.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Bismarckring 21, P. r., schön, gut möbl. Wohn-, sowie Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Bismarckstr. 43, 1. f. sch. m. Balta, iep. Dambachtal 1, 1, gut möbl. Zimmer, Dohheimer Straße 42, 1., großes elegant möbl. Zimmer zu verm.

Kaiser-Friedrich-Ring 74, 1, Sonnenseite, 2 m. od. unm. Zim., mit auch ohne Pension zu verm.

Karlstraße 37, 1. Stock, r. Elegant möbl. Zimmer mit separ. Eingang an Herrn zu verm. F487

Marktstr. 14, 1, direkt am slg. Schloß, gut möbl. Zimmer mit Frühstück zu verm.

Dranienstraße 60, Mit 2 r., m. 3. Schönnes Wohl- u. Schlafzimm. zu vermieten Arndtstr. 5, Part.

Ein eleg. möbl. Zimmer mit separaten Eingang, Mitte der Stadt, in nächster Nähe d. Theat. u. Kurhauses, zu vermieten. Näh. Dohmestraße 6, Parterre.

Wohn- u. Schlafzimmer, g. möbl. en alt. Herrn zu verm. Adolfsstraße 21, 1.

Elegant möbl. Salon u. Schlafzimmer an einen Herrn j. zu v. Sonnenberger Str. 43, P.**Welt. alleinst. Person** findet in guter Familie auf dem Lande (nahe Wiesbaden) zu möbl. Preis sehr angenehmes Heim, evtl. für dauernd. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Für Dame benötigt gr. Zim. u. hell. Kabinett für 20 M. v. Monat zu verm., in der Emser Straße, Nähe Dame beauftragt m. gr. Zim. u. Preis unter P. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Sch. 2-Zim.-Wohn., vor 1. April von ruh. M. (2 Verz.), gef. Angeb. nach Friedrichstraße 57, Bsp. links.

Gesucht

7-8-9-Z.-Wohn., 1. Etage, am Kaiser-Friedr.-Ring od. Nähe. Offert. m. Preis u. P. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 7-8-Zimmer-Wohn. mit Zentralheiz., elektr. Licht, reichl. Zubeh., in freier sonnig. Lage, zum 1. Okt. event. früher gesucht. Offert. m. Preis 618 an den Tagbl.-Verlag.

Sch. Wohn., wo die Frau kleine Bäck. betr. f. zum 1. 4. gef. Offert. m. Preis u. P. 618 Tagbl.-Verlag.

Auf Märk. sucht Herr mit 19j. Tochter (keine Tochter) auf ca. 4 Wochen in nur durchaus außer. Privatz. 2 schöne Zimmer, g. B., mit event. nur kompl. Frühstück. Offerten mit Preis unter Sp. 500 M.

Ablolut ruh. möbl. od. leer. Zim. nebst 11. Raum od. Kochsal. gef. Off. u. Zimmer poss. Schubenshöftstraße.

1-2 Schüler in Pension nehmen. Liebes. Pflege. Vors. Ref. Off. u. S. 611 an den Tagbl.-Verlag.**Erlangen für Damen.** Moderne Villa im Lustpark, dicht am Walde, mit 10 Zim. u. großen Veranden, umgeben von parkartigem 3000 Qmtr. großem Garten, für Fremdenpension besonders geeignet, evtl. mit Inventar, dat. 11 Bett., für 42.000 M. zu verkaufen.**neuerbaute Villa** 9 Räume, Küche, Speisent., mehrere Keller, Zentralheiz., Bad, Waschst., Küchen, vornehm eingerichtet, Gas- u. Wasserleitung, zum billigen aber festen Preis von 28.000 M. (Staats-Brandst. 17.500 M.) zu verl. Off. u. P. 256 Tagbl.-Verlag.**Wiesbadener Tagblatt.****Wohngesuch**

Wohngesuch in Höhe von 10-20.000 M. zu kaufen gesucht. Offerten unter L. S. 54 hauptpost.

Wohngesuch-Bureau Lion & Cie., Tel. 708. - Bahnhofstr. 8.

Sie größte Auswahl verlässlicher Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.

Hypotheken-Gelder zu 1. und 2. Stelle.**Villa für 25.000 M.**

Schöne neue Villa, noch nicht be- wohnt, 7 Zimmer, Diele, Küche, Waschküche, Badez. u. mit hübschen Gärten, zu verkaufen. Schöne Lage. Bitte direkt anfragten u. P. 615 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Villa, 12 Zim., Nähe Kurhaus, als Pension geeignet, für 34.000 Mark zum 1. April zu verkaufen. Näheres Mozartstraße 2, 1. Stock.

Zweifam.-Villa

2x5 Zim., R. Bahnhof, f. 55.000 M. zu verkaufen. Anfrag. nur v. Selbst- reflekt. mit P. 608 an den Tagbl.-Ver-

Wegen plötzlichen Todesfalls hochherrschaftl. Villa, in den Parkanlagen, 12 Zim., u. reichl. Zubehör u. gehmächtiger 2. Baustelle, zirka 30 Auten, so billig zu verkaufen. Baustelle wird auch allein abgegeben. Off. u. P. 273 an den Tagbl.-Verlag.**Villa**

mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, vornehm ausgestattet, zu verl. oder zu verm. Sie enthält gr. Diele, 9 Zimmer, Kammer, Gas u. elektr.

Bath. Näh. Dachloft Auguststr. 19.

Fachwerkhaus

in gut. Zustand, 20x8 Mtr. für

Gart. u. Bauunternehmen gec.

sehr billig zu verl. Näh. Helenen-

straße 17, 1. Stock.

Königsteiner F. e. sch. Villa

(Taunus) wundersch. Lage, m. gr.

Gart. billig w. Weg. feil; ebend.

2-7 Mo. Terrain separat billig zu verl. durch Dr. Rosenbaum, Berg-

weg 24, Frankfurt a. M. 700

Bermietungen

1 Zimmer.

1 Frontspitzzimmer und Küche zu vermieten, Nähe Röderallee 40, Part. 528

3 Zimmer.

3-Zim.-Wohnung, schön und geräumig, mit wunderlicher Aussicht auf den Taunus, wegzugshälber für sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres bei Meier & Klein.

5 Zimmer.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit 3 Mansarden, Balkon usw., Mitte der Stadt, vor 1. April zu vermieten. Näh. Grabenstraße 16, Laden. 4000

In 2-Familien-Villa, schöner Garten, elektr. Heizung, mit Sout., 5 Zim., 3 Räume, Bad usw., für 1600 M. zu vermieten. Anfragen unter Nr. 603 an den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer.

Herrschäftsliche 6-Zim.-Wohnung in 2-Fam.-Villa für April zu vermieten. Näh. Alexanderstraße 2

Zu verm

Klein, Haus an d. Langgasse, als Geschäftsh. ob. fl. Privathotel sehr geeign., ertheilungsh. billig zu verf. Off. R. 618 an den Tagbl.-Verl. F. 378

Einfamilienhaus

mit 5 Sdm. u. Zubehör, Bad, Gas u. elektr. Licht, in der Villenkolonie Eigenheim, billig zu verf. Näheres Eigenheimstraße 6.

Bad Schwalbach seit über 20 J. besteh. Pension, 20 Sdm. u. Zubehör, weg. Küstzug vom Sech. preisw. zu verf. u. verp. f. R. 2500. Engel, Adolfstr. 3.

Echhaus prima Geschäftslage

mit Läden, flott im Betrieb, alles vermietet, sehr billig zu verkaufen. Off. u. W. R. 100 postl. Bismarckstr.

Haus mit 2 Wohnungen, Garten u. Torfahrt, weg. Familienverh. zu verkaufen Birkenstraße 25

Neues solid geb. Haus, im Südviertel, 7% rentier, direkt vom Bes. u. günstig. Beding. zu verf. Bureau, Lagerraum oder Werkst., sowie klein. Weineller vorhanden. Öfferten u. F. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen oder zu vermieten aufwärts, billige, strohe Geschäftshaus, dass i. Fabrik. Wirtschaft, Käfer, Bäder, Fleischer, Tischler, Warenhaus. Röh. im Tagbl.-Verlag. En

Großt. Al. Haus m. Fischbäckerei (woch. ab 3 St. Röhr) u. Spezerei, nachweislich sehr rentabel für M. 20.000 zu verf. Ans. ca. 4-5000 M. es. Brau. Buschus. v. Engel, Adolfstr. 3.

Haus mit gutgeh. Bäckerei, Kondit. im Südviertel, 6½% rentier, direkt vom Besitzer zu verkaufen. Öfferten u. G. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Aus einer Liquidationsmasse ist ein in Wiesb. Biebrich gelegenes

schönes Grundstück, bestehend aus Laden u. Wohn., unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Räderes durch den Mandator Moritz Mond. Karlstraße 1. B. F. 50

Berkauf Bauplatz Biebricher Straße, sofort zu bebauen. 2e Hyp. w. gegeben. Off. u. A. 200 Post Biomarating.

Großer Obstgarten (Spalier und Pyramiden), reiche Beeren-Anlagen, zu verf. oder zu verm. Näh. B. Kraft Erben, Moritzstraße 7.

Ein großer vorzüglicher

Eisfeller

direkt an der Stadt, an ausgebauter Straße gelegen, sehr leicht zu füllen u. zu entleeren, großartige Anfahrt, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Öfferten unter G. 614 an den Tagbl.-Verlag erbten.

Immobilien-Hausgesucht.

Zu kaufen ges. Villa, 6-8 Sdm., Gart., b. 30.000 M. Gerichtstr. 5, 3.

Kleiner rent. Wohnung per 1. April zu kaufen gefügt. Ausführ. Details u. J. B. 40 hauptpostlagernd.

Nanten-Haus. in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob. 2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh. u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw. gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob. 2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh. u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.

Bauplatz oder Villa für 1 ob.

2 Familien gesucht im Raum gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Ang. m. Preis erh.

u. Postleitkarte 12 Schützenhofstr.

Schuldenreiter Bauplatz usw.

gegen 2. Oppotheit gefügt. Off. un. A. 177 Tagbl.-Angst. Bismarckstr. 29.

in Wiesbaden oder Umland, in der Preislage bis höchstens 80.000 M. gefügt, wenn 1. Haus in Langenschwalbach (Kurbiergel.) u. einige Acker neben Biegelde dogeg. gen. w. B. A. Herman.

Immobil.-Geschäft, Al. Langgasse 4.</p

Schneiders empfiehlt sich.
Tag 2 M. Wallstraße 47, 8 St.
Mädchen, u. Knabenkleider
u. bill. angef. Weißstraße 23, D.
Empf. m. in D. u. Konfirm.-Kleid,
sowie im Kind. u. Ausb. zu bill. Pr.
Schäfer, Döbheimer Str. 110, G. P.
Konfirmantenkleid, Rosette jed. Art
u. gut u. schön für zu bill. Pr. an-
geboten Weißstraße 20, 2 L.
Sehr geliebte Weißnäherin
empf. sich. Adr. im Tagbl.-Verl. Dd.
Tage frei zum Ausbess. u. Wäsche
u. Kleider, u. neu. Döbheimer
Str. 20, bei Vorner. Kärtchen genugt.
Suche Kärt. u. Näheheit.
Kärt. W. Weberstraße 58, Port.
Beh. unabh. Frau, gut eindrücklich,
sucht angem. Beschäft. ob. Näh. m.
d. Hand. Wallstraße 22, 3 linis.

Büroaus

Rent. Lebensmittelgeschäft
zu v. Zur Lieber. 7—800 M. erf. Bill.
Wiete. Off. D. 178 Tagbl.-Verl. Bism. R.
Gut geh. Mineralwassergeschäft
zu verkaufen. Offerten nur von
Selbstversorger unter S. 617 an
den Tagbl.-Verl.

Russischer Hochwallach
(Doddewich), stot. Gänger, frisch
u. ausgest. gerett. u. gefahren, zu
verl. Kärt. Tagbl.-Verl. B8293 D.

Junge deutsche Schäferhunde
beima Stammbaum, billig zu verl.
Rettelbeckstraße 22, 2 L.

Verkäufler:
1 Engl. Bulldogge, weiß, Rüde, billig,
1 Fox-Terrier, weiß u. schw. gefl. Rüde,
1 Bore, gelb mit weißen Streifen am
Kopf, Rüde. Tierehyl. F 419

2 Bernhardiner-Hunden, reinf., 6 M. alt, weiß mit Gold-
fleck, zu jedem annehm. Preis zu
verkaufen. Hoyingenstaedt, Hahn i. Z.

zu verkaufen
10 Wochen alter sehr schöner Boxer-
rüde, gestromt. Preis 60 M. Zu
erfragen Novotol 27.

Junger Jagdhund zu verkaufen
Braunstein, Döbheimer Straße 19a.

Vian,
Decorationsstück, billig zu verkaufen
Döbheimer Straße 122, 3 linis.

1 Kosten Konfirmanten-Stiefel
für Knaben u. Mädchen billig abzu-
nehmen von 4,50 M. an. Markt-
straße 25, 1. Schönfeld.

Briefmarken.

Auf meiner Reise in Skandinavien
u. England h. einige Sammlungen

im Werte von 150,000 M. angekauft.

Prachtvolle Ausgaben mit 40—60%

unter Senken, von gar. echten Kar-
ternen zu Dienst. A. Weiss, Wien 1,

Wolfgangasse 8. Einlauf v. Sammlung.

Kunden erhält. hohe Prop. F 109

„Ein vorzügliches“ ☺
Piano liefert stets gegen bar ob. Raten
E. Boxberger, Pianohandlung,
Schwanbacher Straße 1.

Weazugshälber

schöne 2-Sänner, u. Küchen-Einr.,
fast neu, zu verl. Händler vertrieben.

Adresse im Tagbl.-Verl.

Einfachste helle Schlafz.-Einricht.

120 M. Hellmundstraße 44, 1. St.

Nuß.-lach. Schlafzimmer,
2 Betten, sehr gut erh. bestand. vell.
für Brautpaare, billig zu verl. Off.
u. S. 615 an den Tagbl.-Verl.

Ca. 25 moderne
Küchen-
Einrichtungen

in allen Preisslagen. Zwei her-
schäfliche Eichen-Schlafzimm.

Wohlschreinerei mit elektrischem
Betrieb. B2818

K. Velto, Gödenstraße 3.

Allegenschrank, Isth. Spiegel
zu verl. Schiersteiner Str. 20, 3 r.

2 Krankenfahrröhle,
gebraucht, aber gut erhalten, einer
für Straße, einer für Zimmer, billig
zu verkaufen. Rädered

Gousenheim bei Mainz,
Kaiserstraße 50.

Zimmerfahrröhle,
Rasurkamm, Zahntüpfen, und s. n. Fuß-
gelenkbandagen v. Rendelstraße 5, 2.

Droschkenfuhrwerk zu verkauf.

Reiches zu erfr. im Tagbl.-Verl. Of.

Jagdwagen, 4 sitig. Das-a-Das,

für 220 M. wenigen
Platzmangel zu verkaufen. B8221

Hoyingenstaedt, Hahn i. Z.

Federrolle,

gut erhalten, mit Verdeck und ges.

Bünt, auch als Kreuzer zu benut.,
preiswert zu verl. Kärt. Friedrichs-
straße 10, bei Eichelsheim.

Friseuse f. u. einige Kundinnen.
Gerichtstraße 9, 4.
Gefügte Friseuse nimmt u. Damen
an. Friedrichstraße 15, 1.
Friseuse empfiehlt sich,
auch in Endal. Endal. Endal. 6, 6, 1.
Junge Friseuse
sucht Kunden, u. nur für Sonntags.
Umminger Dorfstraße 12, 2.
Perfekte Friseuse empfiehlt sich.
Damenfriseur Kärt. Meiergasse 2.
Gardinenpannerei v. Frau Staiger,
Ottendorfstraße 15, Gib. 1.
Gardinen-Wash. u. Spanneret
empf. Kärt. Fenster v. 1 M. an. Frau
Kloß, Heiligenstraße 9, 1 St.
Herrschäftswäsche zum Waschen
u. Wäsch. wird noch angenommen.
Werderstraße 12, Port. r.

National Segel-Jolle,
1910 von Dery gebaut, topflos erh.,
wenig pescelt, billig zu verl. Lager
im Rheing. Offerten unter A. 275
an den Tagbl.-Verl.

Wascherei-Einrichtung
mit elektr. Betrieb, best. in Wasch-
maschine, Zentrifuge, Bügel- und
Glanz Bügelmasch. Waschbügeln mit
4 Eisen, 3 HP. elektr. Motor, Riem.,
Vorgelege usw., wenig mehr., wegen
Ausgabe des Betr. preisw. zu verl.
Kärt. Herrnmühle 9, Port. r.

10-20 Leclanche-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr.
Uhrenanlage billig zu verkaufen.
Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalter-
halle rechts.

Ca. 50 Karren
mit Gartenerde gesucht. Offerten
nach Rosselstraße 4.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für
Fachdruckerei (Walzenofen), Frä-
werke, Werkstätten usw., billig zu
verkaufen. Kärt. im Tagbl.-Kontor,
Schalterhalle rechts.

Flügelige Glastüre

mit Überlicht (Eisen) billig zu ver-
kaufen. Näheres Tagblatt-Kontor,
Schalterhalle rechts.

Kaufgesuche

Jung, tücht. Kaufmann sucht

Kauf od. Beteiligung

an nachv. rent. Geschäft. Neelle
Offerten unter 2. 617 an den Tagbl.-
Verl.

Alte Zahngesäße,
Gold, Silber und Brillanten,
unterh. Herrenkleider, Uniformen, Blan-
tischeine werden zu hohen Pr. herren eingeladen.

A. Geizhals, Mehrgasse 25.

Frau Stummer,
H. Webergasse 11, kein Laden,
Telephon 3331,

zählt die altherkömmlichen Preise f. guterh.

Herrn, Damen u. Kinderkleid. Schuhe,
Kleider, Gold, Silb., Rahmen, Port. an.

Frau Scheurer, Biebrich

Heppenheimer Straße 7b,

zählt den allerhöchsten Preis für gut
erhaltene Herren-, Damen- u. Kinder-
kleider, Wäsche u. i. w.

Wer für alte Herrens u.

Damenkleider, Wäsch. und Knaben-
kleider, Mütze, Uhren, Uhren, Linie-

formen, Wäsche, Stiefel, Bettlen, Möbel
den höchsten Preis erzielen w. der
betreute M. Ingolstadt. Biebrich,
Rathausstraße 70. Ehrlich. Händler.

N. Schiffer, Mehrgasse 21 — Tel. 3697,

zählt die höchsten Preise für guterh.

Herrn- u. Damen-, Militär- und Schuh-

Kleider, Schuhe, Wäsche,

Zahngesäße laufen 12. Nippes, Richter. 11, M. 2.

Guterhalter

Schreibtisch

und Schreibstiel zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis und Beschreibung
unter S. 618 an den Tagbl.-Verl. ed.

Gut erhaltenes Bureaumöbel,
dabei 1 Schreibstiel, zu laufen ges.

Off. u. A. 286 an den Tagbl.-Verl.

Bücher, ganze Bibliotheken,

kaufst bestens Buchhandlung Schießel,

Frankfurt am Main, Roßmarkt 21.

Gitarre u. Photogr.-Apparat,

ein gutes Ende, zu kaufen gesucht.

Bauerhandlung v. Irth,
Lammsäß. 16.

Möbel gesucht! Modernes Sofa,
2 Sessel, 1 runder Tisch u. Teppich
für Herrngäste zu 1. ges. Off. mit
Preisdang. nach Lammsäß. 75.

Krankenfahrröhle,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Stüsser, Klosterstraße 21, 2.

Krankenfahrröhle,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Stüsser, Klosterstraße 21, 2.

Engl. Unterr. Miss Moore,

Luisenstraße 7.

Gardinen w. gewaschen u. gespannt.
Roßstraße 9, 4. Stiege rechts.
Keine Gardinen nimmt u. Damen
zum Waschen u. Bügeln wird angen.
Off. u. S. 617 an den Tagbl.-Verl.
Keine Gardinen nimmt u. Bügeln wird
zum Waschen u. Bügeln angenommen.
Off. unter S. 608 an den Tagbl.-Verl.

Berichtetes

Tägliche geschäftskund. Frau
sucht Filiale f. Geschäft zu übern.

Off. u. S. 200 Mark

gegen mehr. absolute Sicherheit u.

hohe Vergüt. zu leihen. off. u. S. 180 Tagbl.-Bürgst. Bismarck.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

200 Mark

gegen mehr. absolute Sicherheit u.

hohe Vergüt. zu leihen. off. u. S. 180 Tagbl.-Bürgst. Bismarck.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

sucht Kind zum Stillen allein.
Schulberg 21, Hh. Port.

Goldene Kadel,

mitte Brillant, vierzig Platina gefaßt, verloren. G. Belohn. abzug. Juwelier L. Bonn, Tannustr. 26. Verloren ein Palet mit drei Tüllwesten. Geg. Belohnung abzugeben. Süß, Langgasse 30.

Geschäftliche Empfehlungen

Perfekte Damen Schneiderin
fertigt Kleider an zu 10, 12 und 14 M. Jodell. u. Konfirm. Kleid. aus. sit. Off. 5. 178 Tagbl.-Scheide.

Gardinen — Stores

werden auf Neu gewaschen u. gespannt. Wäsche in feinster Ausführung. Neuwalcher A. Kästen. Schornstr. 7. Telefon 407.

Massage nur für Damen:
Maria Voll, ärztl. gepr., Hessenstr. 52, 2 r. B 2433

Massage nur für Damen:
Franziska Hübler, geb. Wagner, ärztlich geprüft, Oeranienstr. 50, 3 r. früher Albrechtstraße 11.

Vibrations-Massage
Fr. Helene Beumelburg, ärztl. gepr., Mainzer Straße 17, Part.

Massage, Marie Langner,
Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michelsberg

Maniküre
Marcelle Gottard, Nerostrasse 12, 11. On parle français. — English spoken.

Manifure
Wilhelmine Müller, Schulgasse 7, 1.

Gesichtspflege — Maniküre.
Frieda Michel, Tannustr. 19, 3.

Schönheitspflege — Maniküre
Toon Lorak, Tannustr. 27, II.

Manicure, Pedicure
Schönheitspflege, Friseuren. Maria Prischl, Oeranienstr. 48, 1.

Graphologin — Handschrift
mit schriftl. Auskunft. Marktstr. 25.

Verlobte Phrenologin,
sowie Chiromantin deutet Kopf- u. Handlinien für Herren und Damen. Auch Sonntags zu sprechen.

Fr. Elsa Mosebach, Michelsberg 13, 3.

Verlobte Phrenologin
(langjährig erfahrene)
Frau Anna Möller, Webergasse 49, 1 r.

Phrenologin
deutet Kopf- und Handlinien, sowie Chiromantie für Herren und Damen; die erste am Platz.

Kathe Häuser, Frankenstr. 3, 2.

Berühmter Erfolg
in Phrenologie u. Chiromantie. Frau Elsa Schütte, Michelsberg 20, Ost. 2.

Berühmte Phrenologin
Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, deutet Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren und Damen, die erste am Platz.

Elsa Wolf, Webergasse 58, Part.

Götz Venormand, Chiromantin
Elias Gausch, Schwab, Str. 69, 1. am Michelsberg, früher Goethestr. 3.

Mrs. C. Schultes,
Helenestr. 12, 1.

Privatgelehrte occult. Wissen-
Ges. geistl. sozial. lang. Tätigkeits- u. Erfahrg. Tägl. anh. Sonntags, zu spv.

Berangendheit und Zukunft, deutet erstklass. Phrenologin u. Chiromant., nach altertüm. System, Hand und Starre. Bis 9 Uhr abends zu sprechen, für alle Kreise. Frau Elisabeth Zill, Höhenstraße 5, 2. Ost., Part. sind.

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F 24

Wiesbaden und Umgebung
noch einige lucrative Vertretungen zu übernehmen. Offeren u. R. 1066
an D. Kreuz, Wiesbaden. F

Blumenthal.

Aparte Frühjahrs-Neuheiten

Neuheiten für eleg. Kleider

Einfarbige Voiles und Eoliennes	1. 95
zirka 110 cm breit, in vielen neuen Farben, Meter 5.25, 3.75, 2.50,	
Crepe à soie, zirka 100 cm breit, halbseidenes Gewebe in aparten Farben	2. 75
Meter	
Crepe de chine, zirka 110 cm breit, für elegante Strassen-Toilette	4. 80
Meter	
Crepe „Henriette“, elegant ließendes Gewebe, geschmackvolles Farbensortiment	7. 25
Meter	

Neuheiten für Kostüme

Covercoats und Cotelés, in meliert und einfarbig, zirka 110 bis 130 cm breit	4. 50
Meter 9.00, 5.80 und	
Composè-Stoffe, „Die neue Mode“, zirka 130 cm breit	4. 30
Meter 6.50, 5.70 und	
Marineblau Kammgarn und Whipcord bewährte Qualitäten, zirka 130 cm breit, Meter 6.75, 4.80,	3. 60
Melierte Kostümstoffe, auch in englischem Geschmack, in grosser Auswahl, zirka 130 cm br., Mtr. 6.75, 4.50, 3.20,	1. 85

Moderne

Frühjahrs-Konfektion

■ Jacken-Kostüme	24. 50
aus gemusterten Stoffen, Jacke auf halbseidenem Futter	
■ Jacken-Kostüme	29. 50
aus marine Cheviot und mit reicher Tressengarnierung	
■ Jacken-Kostüme	39. 50
aus Kamingarn-Cheviot, marine und schwarz, in guter Verarbeitung	
■ Jacken-Kostüme	69. 00
aus modernen Whipcordstoffen, marine, sowie neuen Modefarben = Erstklassige Atelierarbeit =	
■ Frühjahrs-Paletots	19. 50
aus marine Cheviot oder Stoffen englischer Art, moderne Fassons	
■ Frühjahrs-Paletots	22. 50
aus modernen Stoffen englischer Art mit farbigem Tuchkragen, flotte Fassons	
■ Wollmusseline-Bluse	4. 75
mit grossem Stickereikragen und Seidengarnitur	
■ Seiden-Bluse	7. 75
aus uni und gestreifter Seide mit weisser Garnierung, halsfreie Form	

Restbestände

unserer

Weissen Woche

sowie

der durch Dekoration leicht angestannten

Damen-Wäsche,
Weiss- und Leinenwaren,
Tischzeuge, Bettwäsche,
Schürzen etc.

von heute ab

zu hervorragend billigen Preisen.

Spinat 20—25, Knoblauch 20—30, Römisches Kohl 20, Erdäpfel 18—20, Rosenbrocken 10—18, Winterkohl 6—8, 1 St. 8—16, Erdkohlrabi $\frac{1}{2}$ kg 6—8, 1 St. 10—18, Zichorie $\frac{1}{2}$ kg 30—40, 1 St. 14—16, Artischocken 50—60, Kopsalat 12—18, Endivien 15—20, Wirsing 6—8, Blumenkohl 25—30, Kohlrabi 3—5, Meerrettich 10—25, Rettich 8—15, Radisches Geb. 3—6, Karotten $\frac{1}{2}$ kg 10—15, Erbsen $\frac{1}{2}$ kg 50, Kartoffelmehl 100 kg 30—33, Erbsen 30—35, Bohnen 30—34, Linsen 28—35, Maroni $\frac{1}{2}$ kg 16—18, Kastanien 15—18, Eßapfel 20 bis 70, Kochäpfel 14—18, Eßbirnen 20—40, Kochbirnen 14—18, Trauben 50—80, Apfelsinen 1 St. 3—8, Zitronen 5—8, Nüsse 100 St. 40—80, Erdnüsse $\frac{1}{2}$ kg 40—60, Kokosnüsse 1 St. 25 bis 40, Paranüsse $\frac{1}{2}$ kg 70, Haselnüsse 30—50, Traubenzucker 80—100, Ananas 1 St. 180—500, Feigen $\frac{1}{2}$ kg 40—100, Johanniskraut 20, Datteln 40—100, Bananen 1 St. 7—10, $\frac{1}{2}$ kg 40—50, Fildsalat 15.

= **Fruchtmarkt zu Mainz** vom 14. Februar. Weizen per 100 Kilo 20.50 bis 21.50 M., Korn 17.50 bis 18.10 M., Gerste 19 bis 20.25 M., Hafer 18.75 bis 20.50 M., Kornstroh 3 bis 3.60 M., Wiesenheu 7.20 bis 7.40 M., Kleiehu 8.30 bis 8.40 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., $\frac{1}{2}$ kg Weißbrot, allgemeiner Preis, 75 Pf.

= **Viehmarkt zu Mainz** vom 14. Februar. Preis per 50 kg Schlachtgewicht. Bullen 76 bis 84 M., Ochsen 1. Qual. 90 bis 94 M., 2. Qual. 85 bis 89 M., Rinder 1. Qual. 88 bis 92 M., Kühe 1. Qual. 77 bis 83 M., 2. Qual. 66 bis 73 M., 3. Qual. 60 bis 65 M., Kälber 1. Qual. 98 bis 106 Pf., Schweine 1. Qual. 83 Pf., 2. Qual. 80 bis 82 Pf., 3. Qual. 74 bis 76 Pf.

Schiffs-Nachrichten.

Afahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen vom 23. Februar bis 9. März.

Dampfer:	Afahrt von:	Bestimm. Ort:	Gesellschaft:
Pallanza	Hamburg	23. Feb.	New York Hamb.-Am.-L.
Arabie	Liverpool	25.	New York White Star L.
Cap Vilano	Hamburg	25.	H.-Süda.-D.-G.
Amerika	Hamburg	25.	Hamb.-Am.-L.
Olympe	Southampton	25.	Buenos Air. Roy. Mail Pac.
Oceanic	Southampton	25.	New York White Star L.
Titanic	Hamburg	25.	M.-Brasilien H.-Süda.-D.-G.
Rhein	Hamburg	26.	N.-Brasilien H.-Am.-L.
Gutmann	Bremen	27.	Baltimore Nord. Lloyd
Irmfried	Hamburg	28.	M.-Brasilien H.-Süda.-D.-G.
Cordillera	Marseille	28.	Westk. Afr. H.-Br.-Afr.-L.
Minnehaa	Southampton	28.	Alexandria Meas. Mar. Co.
Orange	Hamburg	28.	Batavia Nederland
Horizon	Amsterdam	29.	N.-Brasilien H.-Süda.-D.-G.
Rotterdam	Rotterdam	1. März	Batavia Rotterd.-Lloyd
Kroonland	Antwerpen	1.	New York H.-Am.-L.
Campania	Liverpool	1.	New York Rod Star Lin.
Cleopatra	Triest	1.	Queenston Cunard L.
Henr. Woermann	Hamburg	2.	Bombay Oceani-Lloyd
Buenos Aires	Hamburg	2.	Westk. Afr. Woermann L.
Kaiser Wilhelm II.	Bremen	2.	New York H.-Süda.-D.-G.
Rufi II.	Hamburg	2.	N.-Brasilien H.-Süda.-D.-G.
Rheinau	Hamburg	2.	M.-Brasilien H.-Am.-L.
Sao Paulo	Hamburg	2.	New York White Star L.
Philadelphia	Southampton	2.	Hamb.-Am.-L.
K. Aug. Victoria	Hamburg	2.	Indien Mess. Mar. Co.
Natal	Marseille	2.	Philadelphia Nord. Lloyd
Cassel	Bremen	2.	New York White Star L.
Baltic	Liverpool	2.	Queenstown Cunard L.
Carpasia	Liverpool	2.	Argentinien Roy. Mail Pac.
Greymare	Liverpool	2.	Buenos Air. Roy. Mail Pac.
Vaughan	Southampton	2.	New York American L.
St. Paul	Hamburg	2.	Baltimore H.-Am.-L.
Bosnia	Liverpool	2.	Queenstown Cunard L.
Campania	Bremen	2.	Brazilien Nord. Lloyd
Erlangen	Bremen	2.	New York Nord. Lloyd
Ug. Washington	Rotterdam	2.	Batavia Rotterd.-Lloyd
Tambora	Rotterdam	2.	New York H.-Am.-L.
Potsdam	Antwerpen	2.	New York Red Star Lin.
Zeeland	Amsterdam	2.	Batavia Nederland
Karimata	Marseille	2.	China Miss. Mar. Co.
Amazonie	Antwerpen	2.	Philadelphia Red Star Lin.
Marquette	Hamburg	2.	Westk. Afr. Woermann L.
Lucie Woermann			

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drabberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Berlin, 15. Februar.

In der fortgefahrenen Beratung des

Entscheidung für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung

Führt Abg. Wendel (Soz.) weiter aus: Der Minister würde sehr richtig in dem Sinne dessen handeln, nach dessen Willen Minister kommen und gehen. Wenn es noch dem Willen des Volkes gehorchen würde und noch dem der Postbeamten, dann wäre auf dem Stuhl dort schon längst ein anderer. (Beifall bei den Soz.; große Läuse.)

Staatssekretär Kraette: Ich verzichte darauf, auf die Art, wie der Vorredner Einrichtungen der Post kritisiert, hier einzugehen. (Sehr gut!) Ich will nur protestieren dagegen, auf welche Weise (Große Unruhe bei den Soz.) er die Postbeamten einschätzt. Dies werden es versuchen, wie die Liebe und das Interesse der Sozialdemokraten für sie sich fundiert (Bravo! bei der Mehrheit), wenn der Vorredner im offenen Reichstag die Beamten lächerlich zu machen sucht und erlässt, sie seien Leibeinge und Slaven. Ich quittiere über diese Ausdrücke. (Beifall.)

Abg. Brühl (Rdp.): Wir erwarten von der Regierung, dass sie den Beschlüssen der Kommission beitrete, damit sie durch die Julagene die Dienstfreudigkeit der Postunterbeamten und Angestellten aufrechterhalte.

Bezpräsident Doe teilt mit, dass von den Polen beantragt wird, über alle zur Ostmarkenzusage gestellten Anträge namentlich abzustimmen.

Abg. Biez-König (Benz.): Die ungeahnte Steigerung der Lasten unserer Postverwaltung auf allen Einzelgebieten gibt ein getreues Spiegelbild der Entwicklung unseres gesamten Wirtschaftslebens.

Die Baufälligkumme für die Telefonschlüsse wird momentlich in den kleineren Städten und von den kleineren Geschäftsstellen zu hoch erachtet. Es wäre angebracht, hier einen gerechten Ausgleich zu suchen. Die Kritik der Sozialdemokraten ist nicht geeignet, wirkliche Reformen zur Durchführung zu bringen. Wir wünschen eine Erweiterung des Ortsnetzverkehrs. Bei der Vergabe von Lieferungen sollte die Postverwaltung mehr die Provinz, besonders die Schwäbisch-Heim-Gebiete im Vordergrund berücksichtigen. Die Statistik zeigt, dass die ärmsten Familien in den unteren Beamtenklassen zu finden sind. Daher müssen diese zunächst durch die Kindergesetzgebung gehoben werden. Wir hoffen und wünschen, dass die Postverwaltung nach Möglichkeit für ihre Beamten sorgt. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Quast-Röburg (nati.): Als Mitteldeutscher kann ich bestätigen, dass im Süden des Vaterlandes immer mehr das Gefühl des Danach an Preußen besteht, da es unsere Vormacht gegenüber dem Aufstehen des Polen verhindern sucht.

Die Polenpolitik wird für eine deutsche Not, für eine deutsche Sache gehalten.

(Beifall bei den Nationalliberalen; Zurufe bei den Soz.: Sie haben ja alles ab! — Bezpräsident Doe: Es ist allerdings immer mehr Gepflogenheit geworden, sich an das Manuskript zu halten. Ich bitte die Redner, sich von dieser Gepflogenheit zu emanzipieren.) Wenn Herr Wendel die Bezeichnung Staatsdienst ins-

Zählerliche gezogen hat, so kann ich konstatieren, dass das Wort „Staatsdienst“ noch wie vor ein Ehrenname für die Beamten bleibt. (Zustimmung rechts.) Wir bedauern, dass das Zentrum die Ostmarkenzusage aus Verärgerung ablehnen will. Wir verlangen, dass im Beamten-Dienst Disziplin herrsche. Wir verzerrten aber den Kasernenhof. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf v. Götzen-Zieserwin (lost.): Ohne die Finanzreform wäre es nicht möglich gewesen, die Beamtengehälter zu erhöhen. Die Postagenten haben heutzutage die Stelle eines Beamten voll auszufüllen. Es ist daher nicht gerechtfertigt, sie sowohl im Range wie in der Besoldung als Halbbeamte zu betrachten, und die Postverwaltung wird sich dem Wunsche der Postagenten auf Aufhebung der Vergütungen nicht verschließen können, zumal im Hinblick auf die zunehmende Preistiegerung der Waren und Lebensmittel. Weiter wünschen wir für die Postagenten einen jährlichen Urlaub. Die Briefbeförderung auf dem platten Lande lässt viel zu wünschen übrig.

Für den Telephonverkehr wünschen wir die Schaffung von Nahzonen.

Es wäre durchaus möglich, Telephongespräche in einer Entfernung von 20 Kilometern für 10 Pf. zugelassen. Ich bitte den Staatssekretär, diese Frage in Erwägung zu ziehen.

Staatssekretär Kraette: Die Herstellung von billigen Nahzonen für den Telephonverkehr war in dem Telephonentwurf vorgesehen; dieser ist ja in der Kommission beschlossen worden. Es zeigt sich allmählich die Notwendigkeit, einen Entwurf wieder einzubringen. Naturremäss wird in diesem Entwurf gefordert werden, dass derjenige, der das Telefon der Stadt gebraucht, auch etwas mehr bezahlt. (Sehr richtig!) In Berlin und Hamburg ist die Steigerung des Telephonverkehrs erheblicher als in New York. (Hört! Hört!) Für die Postagenten, die ihr Amt als Nebenamt vertragen, geschieht heutzutage mehr als es früher der Fall war. Dazu kommt, dass der Agent sich von Familienmitgliedern im Dienst ablösen lassen kann. Die Urlaubsfrage wird wohlwollend geprüft werden. Bei Änderungen der Bestellungen über Land sind die Interessenten zu hören.

Bezüglich der Sonntagsruhe der mittleren und unteren Beamten ist vieles schon besser geworden.

Die Besserung im Advancement der höheren Beamten lassen wir uns angelegen sein. Die Resolution, den Assistenten, die das Höchstgehalt beziehen und vor 1900 eingetreten sind, eine Zulage zu gewähren, wäre eine Ungerechtigkeit den später eingetretenen Assistenten gegenüber. Die Diatartage für Unterbeamte wird standig abgekürzt. Die Angriffe auf den ersten Generalpostmeister muss ich zurückweisen. Herr v. Stephan hat in sozialer Hinsicht sehr viel getan und als Schöpfer des Welt-Postvereins den Postbeamtenstand gehoben. (Bravo!) Die Unterbeamten waren früher schlechter gestellt im Vergleich zu anderen Beamten. Die Schaffung der gehobenen Unterbeamten ist ein glücklicher Schritt. Die weitere Entwicklung muss abgewartet werden.

Für den 1914 stattfindenden Postkongress haben wir mehrere Anregungen geplant.

So wollen wir die Ungleichheiten im Tarif verschiedener Länder beseitigen. Diese sind das Haupthemmnis für einen Einheitstarif. Eine Erhöhung für nicht frankierte Briefe ist in Aussicht genommen. Dafür sollte man der Verwaltung dankbar sein. (Bravo! rechts.) Die von dem polnischen Redner vorgebrachten Beschwerden beruhen lediglich auf Berichten der Postbeamten, daran darf nicht gegeweiht werden. Schlimme Behandlung liegt uns völlig fern.

Abg. Dubrich-Oberbarnim (Fortschr. Volksp.): Die Schlüsse der Budgetkommission auf Zulage umfassen nicht alle Beamtenklassen. Sie wollen in Form von Zulagen denjenigen was geben, was den anderen in Form von Gehältern bezahlt wird. Es kommt in Betracht nur das älteste Drittel der Beamtenschaft, also jene, die relativ wie absolut seinerzeit am schlechtesten weggekommen sind. Die jüngeren Beamten sollen leer ausgehen. Der Reichstag hat somit Zurückhaltung genug geübt und dürfte nicht bereit sein, weitere Konzessionen zu machen. Mit einem Umfall des Reichstags in dieser Frage ist nicht zu rechnen. Deshalb sollte der Bundesrat keine unnötigen Konflikte herbeiführen.

Eine Verfassungsbestimmung, die den Reichstag verhindert, die Ausgaben im Etat zu ändern, besteht nicht.

Die seit dem 1. April 1905 in gehobene Stellen beförderten Unterbeamten müssen bezüglich ihrer Gehaltsverhältnisse den vor diesem Zeitpunkt beförderten Angehörigen der Unterbeamtenklasse gleichgestellt werden. Ferner wünschen wir, dass die den Beamten der Postassistentenklasse und der Postschaffnerklasse für 1913 gewährten pensionsfähigen Zulagen bei Versetzungen aus einer Stelle mit Zulage in eine Stelle ohne Zulage den anrechnungsfähigen Gehältern hinzugerechnet werden. Die im Etat vorgesehenen Erhöhungen der Vergütungen für Postagenten genügen nicht. Wir bitten, dass im nächsten Jahre hier eine bedeutende Aufbesserung eintrete.

Eine Vermehrung der Stellenzulagen für Beamte, besonders für Oberpostdirektoren und Postmeister ist dringend zu wünschen. Dem Protest des Staatssekretärs gegen die Abschaffungen des Abgeordneten Wendel, der den Postbeamten unterstellt, sie liebäugeln mit dem Streitgedanken, schließen ich mich an. (Bravo!) Die Beamtenschaft hält diese Abschaffung des Abgeordneten Wendel für eine Bekämpfung oder aber für einen

verschleierte Justiznachlässigkeit.

Das Pflichtbewusstsein der Beamten ist ein Granit, auf dem Herr Wendel sich die Fäuste ausbeikt. (Sehr gut! und Beifall links.)

Abg. Dr. Trenkel (Btr.): Die Postverwaltung sollte entgegen dem bisherigen Brauch zulassen, dass Sendungen, z. B. mehrerer Zeitungen, unter einer Adresse befördert werden.

Abg. Dr. Schas (El.): Die Postunterbeamten empfinden es schmerzlich, dass sie schlechter gestellt sind als die gleichen Kategorien der Eisenbahnamt. Personalien sind ein Kreislaufschaden im Beamtensein und sollten beseitigt werden.

Die Weitexeration wird sodann auf Montag 1 Uhr verlegt. — Schluss 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drabberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Berlin, 15. Februar.

In der fortgefahrenen Beratung des

Justizetats

führt Abg. Liebnecht (Soz.) noch aus: Um die Gefangenen so soziale und soziale zu machen, sollte man größere Werkstätten in den Gefängnissen schaffen. Die Gefangenen sollten unter den gleichen Bedingungen mit den übrigen Handwerkern konkurrieren. Aber man sollte sie nicht ausnutzen, wie dies jetzt geschieht. Die Gefangenen würden

viel freudiger arbeiten, wenn sie wüssten, dass der Verdienst auch ihren Familien zugute kommt, die häufig bittere Lot leiden.

Justizminister Dr. Beseler: Die Auhenarbeit ist für viele Gefangene sehr erwünscht. Sie findet nur statt, wenn der Gefangene damit einverstanden ist. Ein Zwang wird nicht angewandt. Von dem Arbeitsverdienst der Gefangenen wird ihnen ein Viertel gutgeschrieben. Das ist eine freie Gabe des Staates. Wenn wir die Völker nach kaufmännischen Grundzügen annehmen, befähigen die Gefangenen gar nichts, denn der Arbeitsverdienst deutet nicht im entferntesten die Ausgaben der Strafanstalten.

Abg. Wagner (freilof.): Mit Rücksicht darauf, dass die Landwirtschaft gezwungen ist, mehr als eine Million ausländischer Saisonarbeiter heranzuziehen, ist

die Beschäftigung der Gefangenen

mit Landarbeiten durchaus gerechtfertigt. Die Tragödie des Verbrechers ist ja sehr groß, deren Familien in den allermeisten Fällen belogenst sind. Wir müssten aber, wenn alle Familien der Inhaftierten mit Staatsmitteln unterstützt werden sollten, die Steuerfreiheit noch erheblich anheben. Der Vorjahrstag des Abg. Liebnecht, die Gefangene in richtige Arbeitsertriebe umzuwandeln, kommt auf die alte Idee der Nationalverschärfungen hinaus. Das freie Handwerk und die Industrie, die mit Steuern für

Aussichten sollte nicht nur das Zivilrecht, sondern auch das Strafrecht behandelt werden. Die Förderung muss nicht immer nach dem Dienstalter erfolgen, sondern es muss die Brauchbarkeit und Tüchtigkeit bewiesen werden. Wir müssen das Strafsystem prüfen, ob es geeignet ist, abschreckend zu wirken. Mit der Besserung durch die Strafe ist es um unser Strafystem schlecht bestellt. Man sollte prüfen, ob man mit der Einzelhaft nicht in noch weiterem Maße vorgehen will. Geisteskrank Verbrecher sollten dauernd interniert oder verabschiedet werden.

Abg. Kassel (Opt.): Bei der Strafverfolgung muss alles angemessen werden, um eine Besserung zu erreichen. Der Minister möge dafür Sorge tragen, dass überall die geeigneten Kräfte vorhanden sind, die eine befriedigende Rechtspflege verbürgten. Ich kann den Vorwurf, dass die Richter in der Mehrzahl weltfremd sind, nicht als richtig anerkennen. Ebenso

unzureichend ist auch der Vorwurf der Massenjustiz gegen die Richter.

Ich erwidere dem Abgeordneten Boisly, der von der strengen Bestrafung der Streitenden im Ruhrkreis sprach, dass die Strafe der Richter gerecht, aber nicht übermäßig streng sein soll.

Die Beteiligung des Volkselements in der Rechtsplege kann der Justiz nur zum Segen gereichen.

Der Anwalt darf in lokaler Weise die Interessen der Partei wahrnehmen. Das dabei nicht vollkommen objektiv verfahren werden kann, liegt in der Natur der Sache, mit das es in der Parteinahe nicht zu unnothigen Übertriebungen kommt.

Justizminister Befeler: Die Justizverwaltung kann nicht dafür verantwortlich gemacht werden, dass so viele Verstöße erfolgen. Die Frage der Stundung der Haftstrafen bei der Übertragung der Haftmänner, wird das Reichsjustizamt prüfen.

Abg. Liebknecht (Soz.): Für eine tüchtige Justiz brauchen wir nicht nur tüchtige Juristen, sondern auch tüchtige Charaktere.

Justizminister Dr. Befeler: Die Grundstimmung der Rede Liebknechts war der Vorwurf der Massenjustiz. Wenn der Redner durch eine Reihe von Fällen den Vorwurf bestätigen wollte, so brachte er nichts als Behauptungen über den Streit im Ruhrkreis vor.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt. — Schluss 1/2 Uhr.

Der Balkankrieg.

Die Kreml in Adrianopel. Paris, 15. Februar. (Gegenbericht des "Wiesbadener Tagblatts".) Die Vorstellungen der französischen Regierung bei der bulgarischen haben jetzt den Erfolg gehabt, dass der bulgarische Ministerialrat den Abzug der 200 Franzosen von Adrianopel mit ihrem Konzil auf der Spitze gefasst hat. Es liegt auf der Hand, dass ein detailliertes Zugeständnis nicht auf die Franzosen beschränkt bleiben kann, sondern von den übrigen Mächten gleichfalls gefordert werden wird. Man schätzt die Zahl der Ausländer in Adrianopel auf 2000 Köpfe.

Entzündung der griechischen Flagge auf Kreta. Athen, 15. Februar. (Agence Athéna.) Wie aus Kreta gemeldet wird, begibt sich der Kommandant des englischen Kriegsschiffes "Hermione", bevor er die Suda-Bai verlässt, mit einer Stompagnie Seesoldaten an Land, lässt die Flaggen der Großmächte und die türkische Flagge unter militärischen Ehrenbezeugungen einzuziehen und die Flaggen nach den betreffenden Konsulaten und die türkische Flagge nach dem deutschen Konsulat bringen. Unmittelbar danach wurde an Stelle der türkischen Flagge die griechische gehisst. Der Generalgouverneur von Kreta und eine zahlreiche Menge begaben sich nach der Suda-Bai. Die Begeisterung der Kreter ist unbeschreiblich.

Uneinigkeiten im türkischen Kabinett. London, 15. Febr. Die "Times" meldet aus Konstantinopel: Die Uneinigkeiten im neuen türkischen Kabinett nehmen zurzeit bestimmte Formen an. Man ist in politischen Kreisen der Ansicht, dass die Uneinigkeit auch der Grund des Rücktritts des Ministers des Innern, Adil Bey, ist.

Die türkische Finanznot. Konstantinopel, 15. Febr. Wie verlautet, hat die Regierung neuerdings Verhandlungen mit britischem Banken wegen eines beträchtlichen Vorschusses angeknüpft. Man hofft, dass die Verhandlungen zum Siege führen. Andererseits verlautet, dass die Britische Öffentliche genugt ist, unter gewissen Bedingungen einen Vorschuss von 500 000 Pfund zu gewähren.

Abg. Vorgehen der russischen Regierung gegen die slawischen Decher. Petersburg, 15. Februar. Die "Novoje Wremja" meldet: Der Chefsekretär des offiziellen Regierungsboten Baschukow wurde von dem Minister des Innern vor die Alternative gestellt, zu demissionieren oder sein öffentliches Auftreten in slawischen Angelegenheiten aufzugeben. Baschukow demissionierte.

Letzte Drahtberichte.

Eine offizielle Auslassung zur Heeresvorlage.

Abg. Berlin, 15. Februar. Die "Nord. Allg. Zeit." schreibt: Nachdem der Kaiser in Königsberg in feierlicher Stunde auf die kommende Heeresvorlage hingewiesen hat, sind vom Reichskanzler bei dem Festmahl des Deutschen Handelskongresses weitere Mitteilungen über die großen nationalen Aufgaben dieses Jahres gemacht worden. Der Reichskanzler hob die Einmütigkeit der verantwortlichen Stellen in der Rüstungsfrage hervor und möchte damit den Andeutungen und Vermutungen ein Ende, als gäbe es in dieser Angelegenheit Differenzen im Schilde der Regierung, vernichtet, die sich noch kurzlich zu der Behauptung verdächteten, der Kriegsminister habe bei den neuen Forderungen vom Reichskanzler angetrieben werden müssen. Es ist dringend zu wünschen, dass derlei hohes Gerede nunmehr aus den Zeitungserörterungen verschwindet. Das verlangt die Sache und wir meinen, dass auch die Nation ein einmütiges vaterländisches Werk, das sie aufbereitet auf sich nimmt, nicht durch Meinungsverschiedenheiten und Geschäftigkeiten entstellt sehen will.

Die Vereidigung des Prinzen Ernst August als preußischer Offizier.

Abg. Berlin, 15. Februar. Am 14. Februar fand im Sternsaal des Königlichen Schlosses die Vereidigung des Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, in Gegenwart des Kaisers durch den Kommandanten des Allerhöchsten Hauptquartiers statt. Die Eidformel war die der preußischen Offiziere. Der Eid wurde auf die Standarte des Husarenregiments von Bieten (Brandenburg.) Nr. 3 geleistet.

Fallières Verabschiedung.

Abg. Paris, 15. Februar. Unter Fallières stand heute der letzte Ministerrat statt. Ministerpräsident Briand gab den Gefühlen der tiefen Dankbarkeit Ausdruck, welche das Vaterland Fallières bewahre, der seine Geschichte in so hoher Unparteilichkeit und mit so großer Sorgfalt geleitet hat. Briand versicherte Fallières der tiefen Verehrung, welche stets seine Mitarbeiter für ihn empfunden würden. Fallières dankte bewegt und sagte, er wäre glücklich, dass er bei den Männern, die zur Regierung berufen wären, solche vertrauensvolle und wirksame Mitarbeiter gefunden habe. Seine Pflicht sei erfüllt und von morgen an sei er wieder einfacher Bürger.

Die Revolution in Mexiko.

Abg. Mexiko, 15. Februar. Der veräusserliche Nachfolger Madero de la Barra verließ die englische Gesandtschaft, in der er Zuflucht gesucht hatte. General Queretano befahl den Bundesstruppen gestern abend um 6 Uhr das Feuer einzustellen. Der gestern durch das Bombardement angerichtete Schaden ist nicht so groß wie derjenige an den vorhergehenden Tagen. Da die hochgestellten Revolucionäre wissen, dass die Fortsetzung der Feindseligkeiten leicht zu einer Intervention des Auslandes führen könnte, so wenden sie alle Mühe an, um zu einer Lösung des Konfliktes zu gelangen. De la Barra begab sich gestern abend in Begleitung des spanischen Gesandten zum Arsenal und Palast. Über die Natur seiner Unterredungen mit Madero und Diaz bewahrte er Stillschweigen, jedoch drückte er die lebhafte Hoffnung aus, dass die Feindseligkeiten beendet werden.

Abg. Paris, 15. Februar. Die Einsetzung de la Barra zum provvisorischen Präsidenten von Mexiko an Stelle des zurücktretenden Madero gilt hier als großer Erfolg der Einigkeit der Diplomatie der Mächte. Man glaubt hier, dass die amerikanische Gesandtschaft von der Washingtoner Regierung beauftragt sei; diese Solidarität mit den Gefundenen der europäischen Mächte auch ferner aufrechtzuhalten. De la Barra ist im diplomatischen Corps persönlich sehr beliebt.

Unruhen in Abessinien.

Abg. Rom, 15. Februar. Hier verlautet, die Situation in Abessinien soll sehr ungewiss sein. Im Lande ist eine Gegenpartei gegen den jungen Kaiser Menelik aufgetreten. Einige einflussreiche Notabeln sollen mit bewaffneten Streitkräften sich auf dem Wege Addis Abeba befinden. Man glaubt, dass der Kaiser Menelik schon seit zwei Jahren tot ist, doch man aber im Schloss seinen Tod zu verheimlichen sucht. Es handelt sich in diesem um eine rein innere Angelegenheit. Bis jetzt sind alle Freuden unbehelligt geblieben. Wegen der Vorfälle im Lande hat der junge Kaiser seine Reise nach den Nordprovinzen vorläufig aufgegeben.

Zum Untergang der Expedition Scott.

Abg. London, 15. Februar. Eine Mitteilung des Kapitäns Evans besagt, dass er untrügliche Beweise in Händen habe, dass in früheren Zeiten eine niedrige Temperatur am Südpol geberechtigt und die Expedition Scotts speziell unter ungünstigem Wetter zu leiden hatte.

Ein Schiffszusammenstoß.

Abg. Stettin, 15. Februar. Der Stettiner Dampfer "Christiania", des Reederei Emil N. Reckless gehörig, Kapitän Georg Martensen aus Westerholz bei Osnabrück, mit einer Fracht von Gütern in Spanien nach Stettin bestimmt, ist aus der Höhe von Vorkum vorgefahren vormittags mit dem Levantedampfer "Galata" zusammengetroffen und innerhalb 5 Minuten gesunken. Das Schiff wurde achtlos zwischen Luke 8 und 4 getroffen, und zwar so schwer, dass die aus 25 Mann bestehende Mannschaft sich in Rettungsbooten flüchten musste. Obgleich die meisten der Leute mit Schwimmwesten versehen waren und von der "Galata" sofort Rettungsversuche unternommen wurden, sind fünf von ihnen ertrunken. Es sind dies der 28jährige zweite Maschinist Fritz Lehrlinghaus aus Hagen, der 41jährige zweite Offizier Fr. Winkler aus Sorau, der 21jährige Zimmermann Amak aus Wollin, der 18jährige Trimmer Otto Bünz aus Stettin und der 24jährige Deutscher Karl Schmid aus Wismar. Die "Galata", die beschädigt ist, ist nach Hamburg aufgedreht.

Tödlicher Absturz eines Fliegers.

Abg. Leipzig, 15. Februar. Gestern vormittag ereignete sich auf dem Leipziger Flugplatz Lindenholz ein schwerer Fliegerunfall. Der Obertelegraphen-Assistent Vins, der dort Flüge unternommen hatte, wollte aus einer Höhe von 800 Metern im Gleitfluge niedergehen. Aus bisher unbekannter Ursache stürzte der Apparat ab und wurde vollständig zertrümmt. Der Flieger blieb auf der Stelle tot.

Ein schweres Grubenunglücks.

Abg. Wiesbaden (Stadt), 15. Februar. Gestern morgen um 5 Uhr ereignete sich auf dem Schacht "Wiesbaden" des Wilhelmer Bergwerksvereins ein schweres Unglück, bei dem vier Arbeiter ihren Tod fanden. Bei der Ausfahrt aus dem alten Schacht löste sich, wie man annimmt, das Verbindungsstück des Förderbodes und vier Bergleute, die an der Tür lebten, fielen hinab in den tiefen Schacht. Alle vier waren tot. Drei der Bergungsfahrten waren ledig, einer verhakt.

Auf dem Dienstgang erstickten.

Abg. Innsbruck, 15. Februar. In der Nähe von Balsana wurde der Gendarmerie-Wachtmüller Horler auf der Landstraße erstickt und war auf der Landstraße erstickt niedergegangen.

Jugendliche Brandstifter.

Abg. Köln, 15. Februar. Das Großfeuer, das am vergangenen Sonntag auf einem Geschäftshaus ausbrach und dieses einäscherte, ist durch Brandstiftung verursacht worden. Als Brandstifter kommen mehrere schulpflichtige Jungen in Betracht, von denen drei bereits ermittelt wurden.

Unterschlagungen eines Bankangestellten.

Abg. Dresden, 15. Februar. Auf Antrag der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Abteilung Dresden, wurde gestern der frühere Beamte derselben, Richard Richter, verhaftet, der bis zum 15. November 1912 Bevollmächtigter in einer Depositionbank war. Nach seinem Tode stellte es sich heraus, dass er durch mit grossem Raffinement ausgeführte betrügerische Manipulationen sich in den Besitz von Wertpapieren setzte und dies als Sicherheit für die Spekulation bei anderen Banken zum Teil unter fremdem Namen demonstrierte. Der für die Bank entstandene Verlust beträgt 50 000 R., der durch beschlagnahmte Depots zum Teil bedeckt ist.

Selbstmord eines österreichischen Offiziers.

Abg. Wien, 15. Februar. Der Lehrer an der hiesigen höheren Artillerie- und Kanonierschule, Artilleriehauptmann Horbom, gegen den ein militärisches Verfahren schwerte, wurde in einem kleinen Hotel verhaftet in dem Augenblick, als er Selbstmord begehen wollte.

Abg. Berlin, 15. Februar. Der Kaiser besuchte heute vormittag den Reichskanzler.

Abg. Berlin, 15. Februar. Prinz Joachim von Preußen ist heute früh 7 Uhr 47 Min. auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Straßburg kommend hier eingetroffen.

Abg. Karlsruhe, 15. Februar. Der Großherzog hat dem Kommerzienrat Friedrich Wolff, dem Mitbegründer der Karlsruher Porzellan- und Zwiebackfabrik Friedrich Wolff und Sohn, den Titel Geheimer Kommerzienrat verliehen. Geb. Kommerzienrat Wolff ließ anlässlich seines 80. Geburtstages den Betrag von 100 000 R. zur Verfügung, von welchen 20 000 R. zur Verteilung an das gesamte Personal gelangen, 20 000 R. werden der Jubiläumsstiftung von 1907 zugewiesen und 50 000 R. werden der Prinz-Wolff-Stiftung zugeführt, deren Zinsen in allerster Linie zur Alterüberquerung der älteren Angestellten verwendet werden sollen.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können jederzeit gezeigt werden.)

Endlich erfasst man das beste Mittel, um den überfüllungen in den Straßenbahnen vorzubeugen. Das "Tagblatt" bringt eine Nachricht in Nr. 62 Seite 4. Die Straßenbahnschaffner usw., nach der ein Schaffner wegen Überfüllung eines Wagens vom Gericht bestraft worden ist. Die einfache Lösung ist also, man zeigt den Schaffner in jedem Falle der Überfüllung der Polizei an, und der Bevölkernde wird in Zukunft nicht mehr so tunten sein, auf seine beiden Geschäfte für die Südbadische Eisenbahn-Gesellschaft zu machen. Er überfüllt außerdem ein Wagen, ist weniger oft Lust vorhanden, ein kleines Trinkgeld zu geben. Es wäre also Sache der Südbadischen Eisenbahn-Gesellschaft, in anderer befreiter Weise für Förderung der Polizei immer mehr anstrengende Abregdienste zu sorgen, z. B. durch vermehrte Unhangswagen usw.

Zur Milchwirtschaft. In den umliegenden Ortschaften die Milch seitdem sie letzter gemordet, immer mehr verdrängt worden. Die Milch, die in den Kämmen zur Rindfleisch geschnitten wird, ist etwas besser, da man hier mit einer unerträglichen Unterfütterung rechnen muss. Die Milch, die direkt bei dem Rindfleißer gekauft wird, ist aber um so dünner, da man hier eine Unterfütterung gar nicht befürchtet. Eine Prüfung der Milch wäre also dringend notwendig, sonst bekommt man zuerst nur noch weiß gerührtes Wasser. Die Unterfütterung müsste aber in unbestimmten Fällen wiederholt werden, sonst hat sie gar keinen Wert. Würde der Rindfleißer nur eine einmalige Strafe zahlen müssen, so möchte er dann die Milch noch dünner, um die Strafgelder wieder herauszufordern.

Reklamen.

Wie man die Schuppenbildung beseitigt.

Von einem Spezialisten.

Es ist eine allbekannte Tatsache, dass die Bildung von Stoßschuppen für fast alle Krankheiten des Haerbodens verantwortlich zu machen ist, insbesondere auch für das Reh. Manchmal dürfte daher das nachweisende Rezept zur Bereitung eines bewährten Hausmittels vollkommen sein, von welchem ein herzogender Spezialist noch genauer und weitgehendem Verfahren erklärt hat, es besteht die Schuppenbildung meist schon bei einer dreimaligen Anwendung vollständig. Man kann sich auf dieses Rezept von irgend einem Apotheker oder Droppisten zusammenstellen lassen: 85 gr. Bay-Kum, 30 gr. Livoia de Compose, 1 gr. kris. Menthol. Dies wird ordentlich durch eine bergförmig gesetzte Schüssel gebracht und ist dann nach halbstündigem Stecken gebräusst fertig. Die fertige Flüssigkeit, welche man sich abtragen kann, teilt man morgens und abends mit den Hingerissigen leicht in die Kopfhaut ein.

Dieses Rezept ist kein Saarfarbemittel, es ist aber unbedingt zur Stärkung des Haarbodens und erwirkt sich bei frühzeitig ergreiftem Haar als sehr dienlich zur Wiederherstellung seiner natürlichen Farbe.

F 192

Städts. Polytechn. Lehranstalt

Abteilungen für Maschinenbau, Friedberg (Hessen) Elektrotechnik, Architektur und Bau-Ingenieurwesen. Sämtl. Min. von Bad-Nauheim. 1/2 Jahr-Sud von Frankfurt-SM.

Programm durch das Sekretariat. Beginn der Semester April u. Oktober.

Billig und gut! ist das überzeugende Urteil der Hunderttausende, welche Raumann's "Fouling" Lanolinseife benutzen. Stück 20 Pf., 5 Stück 95 Pf.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Direktion Professor Hoepke.

Grau- und Weiß-

und Schwarz-

und Gold-

und Silber-

und Roségold-

und Weißgold-

und Gold-

Sehen Sie sich vor

allem, bei Bedarf, mein mir
Gefühlte geschrifftes

Korsett „Bequem“

wie die hierüber abgegebenen schriftlichen Gutachten
hiesiger ärztlicher Autoritäten

und die zahlreichen Anerkennungs- und Nachbestellungs-
schreiben, die die Trägerinnen meines Korsetts aus
Deutschland, Frankreich, England, Irland,
Holland, Skandinavien, Russland,
Österreich, Italien, Griechenland,
Nord- und Süd-Amerika, Afrika

mir zugehen liegen, an. Hierunter solche von hohen
und höchsten Damen, Künstlerinnen, Ärztlanken usw.

Sie werden sich leicht von den überaus großen Vorteilen dieses
einzig bequemen Korsets,

welches Ihnen auf Wunsch, ohne jede Verbindlichkeit angelegt wird,
überzeugen.

Ich unterhalte keine Filialen und Ihr dieses Korsett nur bei mir zu haben.

Goldstein. Webergasse 18
— Badhaus zum Bären —

Damen-Unterkleidung. — Morgen-Collette.

254

möbel!

Komplette Einrichtungen in allen Preislagen.
Übersichtliche Ausstellung von Musterzimmern.
Einzelmöbel jeglicher Art. Gediegene Ledermöbel.
Leistungsfähiges, streng reelles Haus.

Wilhelm Baer,
48 Friedrichstraße 48.

331



Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

Meine Konfirmanden-

— Machen Sie einen Versuch, Sie werden stets zufriedengestellt. —

Jetzt ist es Zeit,
Rasen-
mäher

reparieren zu lassen.

Fachm. Ausführ. bei bill. Berechn.

Ersatzteile vorrätig.

G. Eberhardt,

Werkstätten 318

für gärtnerisches Handwerkszeug,

— Langgasse 46. —

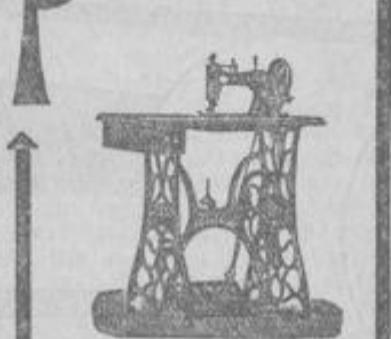
Rufen Sie 2840 an und der Rasen-

mäher wird sofort abgeholt.

255

↓

DFAFF



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe.

Kraftbetriebs-Einrichtungen
für Einzel- u. Gruppenantrieb
durch Transmission oder
Elektromotor.

Man verlange vollständ. Preisliste
o. Ausarbeitung v. Spezialofferien

Vertreter: 1

Carl Kreidel

36 Webergasse 36

Reparaturwerkstätte

Gegründet 1879. Telefon 2766.

256

Kronen-Apotheke,
Ecke Oranien- und Gerichtsstr.
Spezial-Laboratorium

für 241

Harn-Untersuchungen

257

Zur Konfirmation und Kommunion

Hervorragende Auswahl fertiger eleganter

schwarzer Kleider . Preislage Mk. 25, 29, 30, 36, 39 etc.

weisser Kleider . . . Preislage Mk. 20, 25, 30, 40 etc.

schwarzer Anzüge . Preislage Mk. 25, 30, 35, 40 etc.

dunkelblauer Anzüge . Preislage Mk. 25, 30, 35, 40 etc.

mit kurzen und langen Hosen,

Wäsche-Ausstattung in den richtigen Größen

empfohlen

288

Gebr. Baum,

Wiesbaden,

Webergasse 6

Ecke Kl. Burgstr. 11 und 13.

und **Kommunikanten-Schuhe** und -**Stiefel** in Chevreaux, Boxkal und Lackleder erfreuen sich alljährlich grosser Beliebtheit beim Publikum durch ihre Eleganz, moderne Formen, solide, haltbare Qualität und bekannt billigen Preise. — Alle nur erdenklichen Ausführungen und Ledersorten in reichster Auswahl.

283

Ferner **Stiefel für alle Sportzwecke.**

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse

- 22. -

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihren Freund, wer Feind, sowohl die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift), sowie Geburtsdatum und Geschlecht. Kein Geld nötig. Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe gratis.

Herr Paul Stahlmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Niederauer, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelegenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein wahrer Menschenfreund; jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“



Baronin Blanquet, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt:

„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemäße, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Hasskarl, Ph. D., sagt in einem Brief an Professor Roxroy:

„Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptische wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angeben.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

„Hilfreich ist Ihr Rat,
So Tausende sagen;
Erfolg und Glück ich wünsche,
Und wage es Sie zu fragen.“

Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes beladen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Addressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 594 M., 177a Kensington High Street, London W., England.

F102

Telephone 1582, **Paul Beger,** Telephone 1582,

gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 89, eine Treppe.

Schneider für feine Herren-Mode.

Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

NIZZA Luxus-Hotel
Zimmer mit Pension
12 bis 20 Frs.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 38

Herrn. Stickford, Gr. Burgstraße 2.

Sparsame Frauen
Stricken nur Sternwolle

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarn
sind die besten und im Tragen die billigsten!

Stern von Bahrenfeld

FABRICK-ZEICHEN

Orangeblauem u. Blaues
Rotstern u. Violettblauem

Grünstern, Gelbstern u.
Braunstern

hochfeine
beste Konsum

Bewilligte werden auf Wunsch direkt unter einer der Sterne gesetzte
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld.

Bezugssachen in Wiesbaden:

S. Blumenthal & Cie., Julius Bernau,
A. Dott, Elisabeth Ernst, Steinstraße,
Chr. Gemmer, Jos. Holmann, Carl
A. Lang, Döckhütte, Luise Müller,
Bildmärkte u. Jos. Boulet G.m.b.H.,
Ludwig Faust, Ronit, 4.

Beidruck, Stegplatz 12.

zu billigen Preisen.

A. Rödelheimer,
10 Mauerstraße 10.

Wichtig für Pferdebesitzer!

„Bismol“!

Anfangt lt. Artikel von Tierarzt
lieben Stimmen, sowie von den ersten
und größten Reit- u. Reitinstanzen
als unübertrifftenes Mittel gegen
Lehnenkrämpfe der Pferde. Prospfiefe
etatis. Niederlage für Wiesbaden u.
Umgegend bei: Drogerie Brönnle,
Wiesbaden, Bahnhofstr. 12. Tel. 4944.

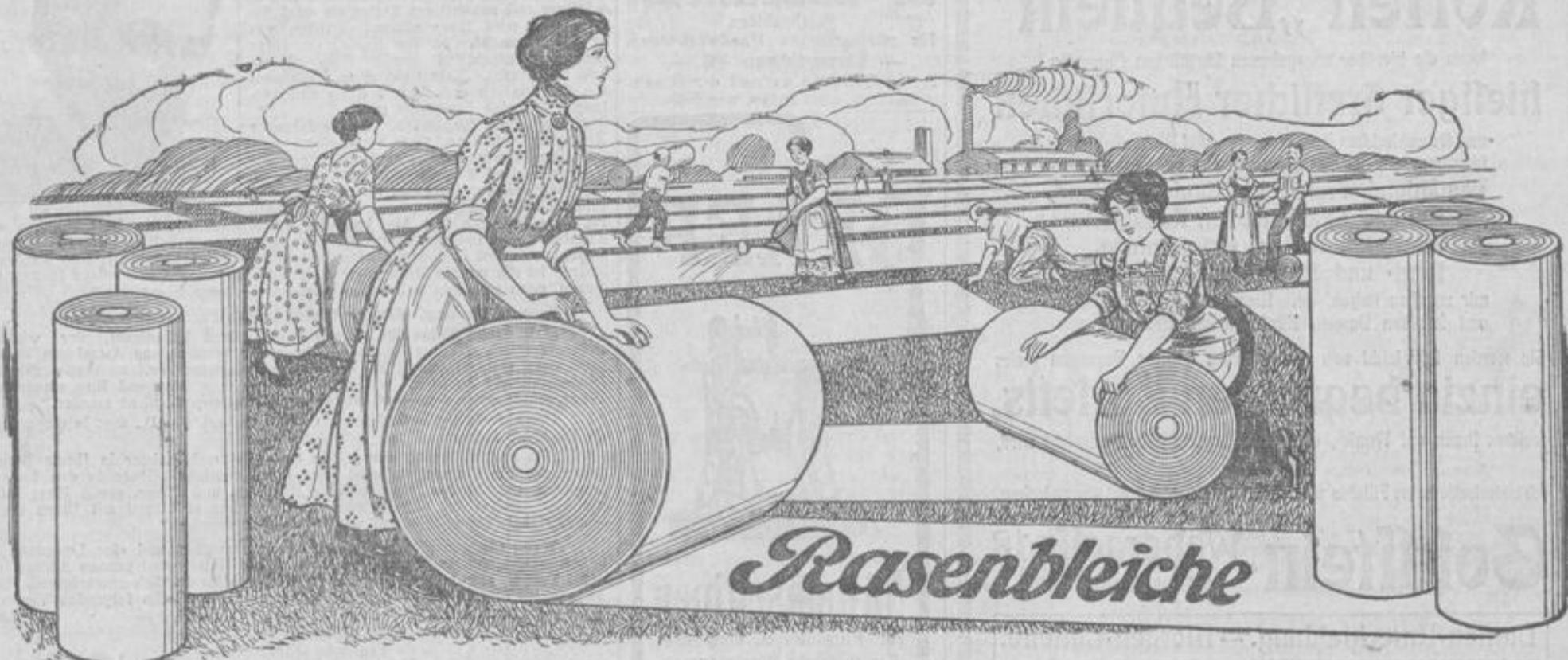
284

Ferner **Stiefel für alle Sportzwecke.**

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse

- 22. -

Extra billige Verkaufstage für Leinen und Halbleinen.



Mit dieser Veranstaltung
besweckt die Firma, dem geehrten Publikum eine ungefährre Uebersicht
zu geben, in welch großem Umfange sie

Leinen und Halbleinen

aller Art und für jeden Zweck führt.

Die Firma führt vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre
langjährig erprobte Qualitäten
in allen gangbaren, sowie außergewöhnlichen Breiten in
Bielefelder, Schlesischen, Westfälischen
und sonstigen erstklassigen Fabrikaten.

Während der extra billigen Verkaufstage
treten für alle Leinen und Halbleinen
extra billige Ausnahme-Preise
in Kraft.

Für größere Anschaffungen, Braut-Ausstattungen, Hotels, Institute etc.
sei diese außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit besonders empfohlen.

Nur tadellose Waren kommen zum Verkauf.

Einige Beispiele:

Prima Bielefelder Halbleinen

aus bestem Garnmaterial hergestellt, absolute Haltbarkeit
garantiert, 160 cm breit . . . statt 2.10 per Meter nur Mk. 1.75

Prima Bielefelder Reinkleinen

aus bestem Flachgarn hergestellt, Hausmacher Aus-
rüstung, 160 cm breit . . . statt 3.50 per Meter nur Mk. 2.75

la Hannoversches Hausmacher Reinkleinen

Rasenbleiche aus bestem Flachgarn, 160 cm breit,
statt 2.75 per Meter nur Mk. 2.30

Solides Westfälisches Halbleinen

150 cm breit, statt 1.15 per Meter nur 95,- 160 cm breit, statt 1.30 per Meter nur 1.10

Prima Westfälisches Halbleinen

elegante feinfädige Qualität, 160 cm breit,
statt 1.75 per Meter nur 1.50

Vollweißes prima Schlesisches Reinkleinen

84 cm breit per Mtr. nur Mk. 1.50	sonstiger Preis 1.80	1.80	sonstiger Preis 2.10	1.95	sonstiger Preis 2.30
--------------------------------------	----------------------	------	----------------------	------	----------------------

Kirchgasse
31.

Frank & Marx

Ecke
Friedrichstr.
K 185

Telephon 2721.

Telephon 2721.

Jean Meinecke, Möbel u. Innendekoration,

Schwalbacher Strasse 48/50. :: Ecke der Wellitzstrasse 2,

Grosses Lager in Möbeln aller Art

In garantier guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen
in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: Brautaustattungen. 299

Telephon 1927.

Gegründet 1858.

Keh. Reichard vorm. J. Alsbach,

Tauusstrasse 18, neben Tauus-Apotheke.

Spezial-Geschäft für Bildereinrahmung.

Vergolderei.

— Spiegel- und Rahmenfabrik. —

Kunstgewerbliche Werkstätte.

Aparte Photographie-Rahmen in jeder Preislage

und reichster Auswahl.

1766

Toilette-Spiegel. Reparaturen. Kunstblätter.

Auflingen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Wegen Geschäfts-Aufgabe Ende März

werden die noch in reicher Auswahl vorrätig sein:

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Portieren und Möbelstoffe
zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Marktstr. 9 Rückersberg & Harf Marktstr. 9.